

Tageblatt

LÉTZEBUERG

3,00 €
www.tageblatt.lu

Samstag/Sonntag,
15./16. April 2023

Nr. 89
Jahrgang 109



Wer wird Basketball-Meister?

Play-off-Finale, 1. Spiel:
Amicale Steinsel - Basket Esch / S. 37

Alle Kandidaten für die Gemeindewahlen in Esch

S. 23



Heute aktuell

Bereit für Weltmacht?

Frankreichs Präsident Macron will die EU neben den USA und China als „dritten Pol“ in der Welt positionieren. Ob die EU bereit ist, Weltmacht zu sein, fragt Guy Kemp im Editorial. **S. 2**

Ferienparadies Luxemburg?

Luxemburg wird als Urlaubsziel immer beliebter. Die aktuelle Saison hört sich laut Tourismusministerium schon vielversprechend an – das bestätigen auch viele der Besucher in Luxemburg-Stadt. **S. 4, 5**

Kommt nicht in die Tüte

Sowohl in Deutschland wie in Luxemburg wollen die Regierungen Cannabis legalisieren. Doch zwischen den Plänen liegen Welten. Eine Analyse der unterschiedlichen Herangehensweisen. **S. 3**

„Verwischtes nachzeichnen“

Die Schriftstellerin Margret Steckel wurde im März mit dem Batty-Weber-Preis ausgezeichnet. Eine Analyse ihres Werkes und ihres Gespürs für das Ungesagte. **S. 12, 13**

F91 will die Revanche

Am Sonntag will der F91 Düdelingen die deftige 0:4-Niederlage aus dem Hinspiel gegen Swift Hesperingen vergessen machen und so seine Titelhoffnungen am Leben halten. **S. 33, 34**



Prall gefülltes Programm

Dinos, Luxcon, Radtouren – am Wochenende ist in ganz Luxemburg wieder schön was los. Das Tageblatt gibt einen kleinen Ausblick auf ein paar ausgewählte Veranstaltungen. **S. 20**

www.tageblatt.lu

redaktion@tageblatt.lu
Tel.: (+352) 54 71 31-1
Abo-Hotline: 54 71 31-407
7, avenue du Rock 'n' Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette

Das Wetter

Heute	Morgen	Übermorgen
14°/7°	12°/5°	14°/5°



5 453000 020021

„Verlorene Zeit, verlorenes Geld“

INTERVIEW Energieminister Claude Turmes über
die geplanten Atomkraftwerke in Frankreich

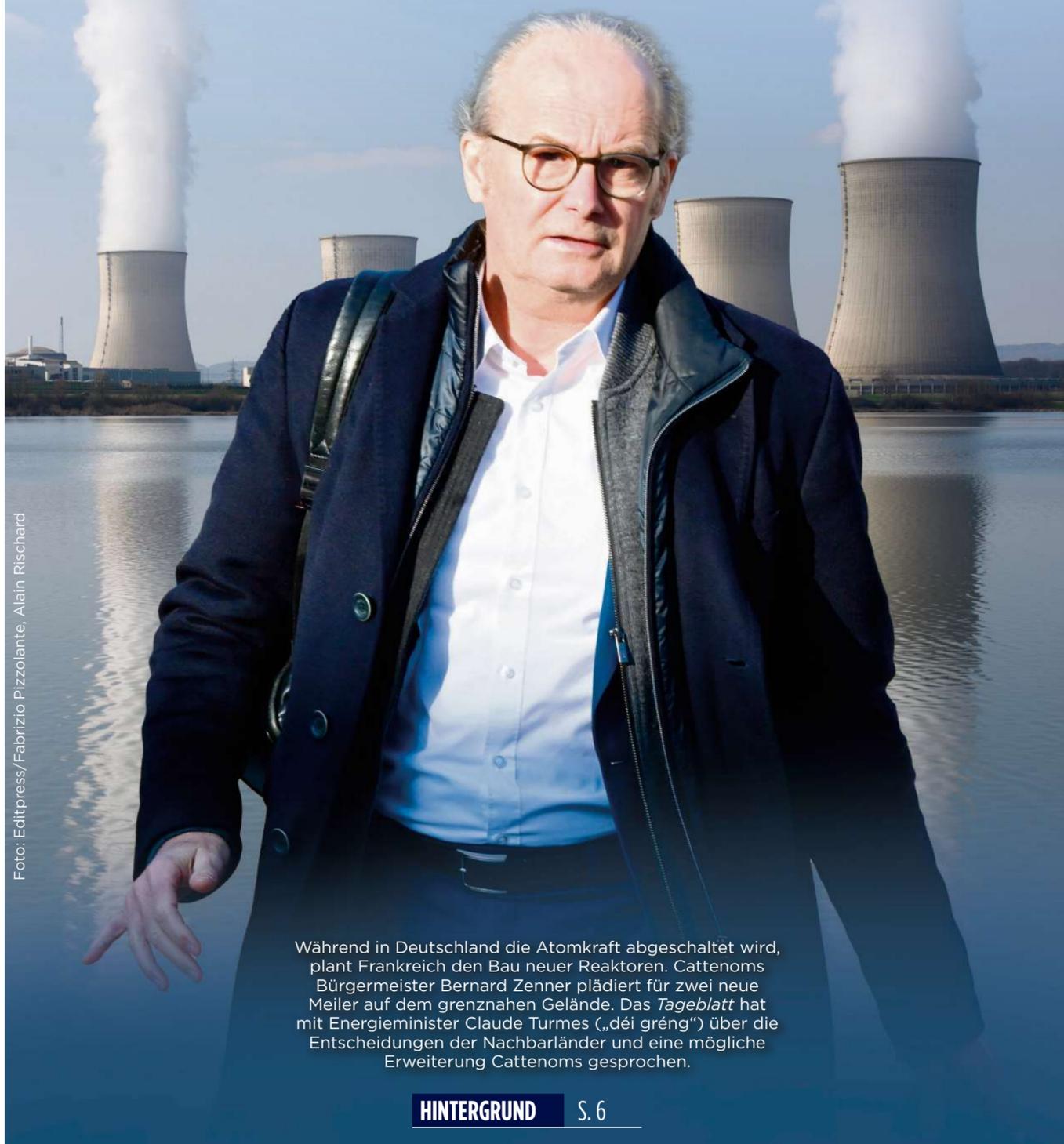


Foto: Editpress/Fabrizio Pizzolante, Alain Rischard

Während in Deutschland die Atomkraft abgeschaltet wird, plant Frankreich den Bau neuer Reaktoren. Cattenoms Bürgermeister Bernard Zenner plädiert für zwei neue Meiler auf dem grenznahen Gelände. Das Tageblatt hat mit Energieminister Claude Turmes („déi gréng“) über die Entscheidungen der Nachbarländer und eine mögliche Erweiterung Cattenoms gesprochen.

HINTERGRUND S. 6

Verfassungsrat gibt grünes Licht für Rentenreform

FRANKREICH Gewerkschaften kündigen weiteren Widerstand an

PARIS Das wichtigste Reformvorhaben der Regierung von Frankreichs Präsident Emmanuel Macron hat eine entscheidende Hürde genommen: Der französische Verfassungsrat billigte am Freitag die Anhebung des Renteneinstiegsalters von 62 auf 64 Jahre und weitere Kernpunkte der Reform. Macron hat damit grünes Licht dafür, die Anhebung des Rentenalters bin-

nen zwei Wochen in Kraft zu setzen. Gewerkschaften und Oppositionsvertreter kündigten bereits Widerstand an, für den Abend wurden Protestaktionen erwartet. Der Verfassungsrat verwarf eine Reihe von Nebenaspekten der Reform. Zudem wies er einen Antrag der linken Opposition auf einen Volksentscheid über die Reform ab. Gegen Entscheidungen des Verfassungs-

rats können keine Rechtsmittel eingelegt werden. Macrons Plänen zufolge soll das Gesetz zur Rentenreform nun bis September wirksam werden. Macron hatte angekündigt, erneut den Kontakt zu den Gewerkschaften zu suchen.

DETAILS S. 9



DER WAHLFLÜSTERER

Ja, ist denn heut' schon Wahltag?

Die Ereignisse überschlagen sich. Alle Wahllisten für den kommunalen Urnengang am 11. Juni sind deponiert, ab jetzt wird scharf geschossen. Am besten gegen die anderen Parteien und deren Generäle. Und so offenbaren sich bereits Gräben zwischen der einen oder anderen Couleur. Die Piraten haben es momentan auf die Grünen abgesehen. Deren Co-Parteipräsident und Co-Spitzenkandidat für die Gemeindewahlen in Esch schloss unlängst in einem Artikel eine Koalition auf lokaler Ebene mit den Piraten aus. Was wiederum deren Süd-Präsidenten auf die Palme brachte. Die Aussage über Esch hätte Konsequenzen fürs ganze Land, denn Koalitionen mit grünen und violetten Mandatsträgern werde es nun nicht mehr geben.

Haarscharf am Querschläger vorbei schrammte derweil diese Woche im Fernsehinterview „Paulette Nationale“, als sie Schnittstellen ihrer Partei mit den Linken als „schwieriger“ bezeichnete. Auf kommunaler Ebene, wo der Pragmatismus die Ideo-

logie des Öfteren verdrängt, dürften solche Aussagen dem einen oder anderen Kandidaten die Schweißperlen auf die Stirn treiben. Immerhin betonte die Hoffnungsträgerin der LSAP aber, dass zunächst einmal die Wahlprogramme abgewartet werden müssten.

Ein solches präsentierte am Mittwoch auch Fokus. Eine gute Gelegenheit für deren Parteigründer, so richtig vom Leder zu ziehen. In seiner doch recht kurzen Rede wetterte er gegen Wahlkämpfer in Brasilien, seine Ex-Partei, eine frühere Gesundheitsministerin, den Ausbau der Tram, Tempo 30 sowie den Glacis-Parkplatz. Und somit auch gegen die heilige Kuh namens Schobermesse.

Das verspricht – jedenfalls freut sich der Wahlflüsterer auf die kommenden Wochen und Monate. Denn wenn es in diesem Tempo weitergeht, dann gehen ihm die Themen bis zum 11. Juni oder dem 8. Oktober sicher nicht aus. An diesen Tagen entscheiden übrigens zuallererst die Wähler über potenzielle Koalitionen. (Philip Michel)



Karikatur: Carlo Schneider

Bereit für Weltmacht?

EDITORIAL Macron will EU als „dritten Pol“ neben USA und China

Viel Aufregung gab es diese Woche um Aussagen des französischen Präsidenten Emmanuel Macron in einem Interview, das er unmittelbar nach seinem China-Besuch vergangene Woche noch auf der Rückreise gegeben hatte. Im Lichte der sich wegen des Ukraine-Krieges verschärfenden Antagonismen in der Welt sah sich der Franzose schnell dem Vorwurf ausgesetzt, gerade jetzt die transatlantische Verbundenheit zu schwächen, indem er suggeriere, die EU sollte sich aus dem sich zwischen China und den USA anbahnenden Konflikt heraushalten. Die EU laufe Gefahr, sich zum „Vasallen“ machen zu lassen, warnte Macron im Interview. Wobei wie selbstverständlich unterstellt wurde, der französische Präsident habe gemeint, die EU sollte nicht zum Vasallen der USA werden. Was er so nicht gesagt hat, zumindest nicht im Interview mit der französischen Zeitung *Les Echos*. Manche Kommentatoren interpretierten die Aussagen Macrons sogar als Freibrief für den chinesischen Präsidenten Xi Jinping, sich Taiwan anzueignen.

Abgesehen davon, dass damit Macrons Einfluss in der EU überschätzt wird, ging es dem französischen Präsidenten vielmehr um die Unabhängigkeit der EU, die sich um eine „strategische Autonomie“ bemühen und sich als „dritter Pol“ neben den USA und China positionieren müsse. Denn sollte es tatsächlich dazu kommen, dass die Welt auch noch mit einem Krieg im Fernen Osten konfrontiert wird, sitzt (nicht nur) die EU zwischen zwei Stühlen: auf der einen Seite der Verbündete USA, auf der anderen Seite die Wirtschaftsmacht China, von der die EU und ihre Unternehmen in vielerlei Hinsicht (Stichwort: seltene Erden) abhängig sind. Ob es zu dem befürchteten Krieg um Taiwan kommen wird, hängt ganz davon ab, ob Xi Jinping ebenso wie sein russisches Gegenüber danach strebt, einen vermeintlich ruhmreichen Platz in den Geschichtsbüchern zu erlangen, indem er chinesische Territorien, wenn auch gewaltsam, (wieder-?) vereint.

Immerhin hat die EU mit in den vergangenen Monaten vorgelegten Gesetzesinitiativen Schritt



Guy Kemp
gkemp@tageblatt.lu

te unternommen, um sich aus strategischen Abhängigkeiten – nicht nur gegenüber China – zu lösen, worauf Macron ebenfalls im Interview hingewiesen hat. Und es dürfte in Peking klar sein, dass die Europäer keineswegs tatenlos zusehen werden, sollte die chinesische Führung aus ihren jüngsten Militärmanövern rund um die taiwanische Insel Ernst machen. Das hat gestern nicht zuletzt die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock bei ihrem Besuch in Peking deutlich gemacht.

Doch wenn auch die EU in ihrem Streben nach „strategischer Autonomie“ insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht vorankommt, so ist sie doch noch ein Stück weit davon entfernt, sich als „dritter Pol“ in einer multipolaren Welt zu etablieren. Wohl zeigen die 27 bislang unverbrüchliche Einigkeit in ihrer Unterstützung für die Ukraine. Doch abgesehen davon, dass ohne die USA und allein auf die EU-Staaten angewiesen, die Ukraine den russischen Invasoren nicht so lange hätte standhalten können, ist die bisherige militärische Hilfe aus den EU-Staaten nicht ohne erhebliche Reibungsverluste abgelaufen.

Um auf internationaler Bühne Gewicht zu haben, müssen sich die EU-Staaten eher früher als später zudem vom Einstimmigkeitsprinzip in außenpolitischen Fragen verabschieden, wenn nicht weiterhin lediglich der kleinste gemeinsame Nenner die Position der Europäischen Union bestimmen soll. Vor allem aber müssen die 27 die Frage klären, ob sie bereit sind, alles Nötige dafür zu tun, um eine der bestimmenden Mächte in der Welt zu sein. Nicht nur im Hinblick auf den derzeit weltpolitischen Kontext ist die Antwort darauf keine einfache.

KOPF DES TAGES

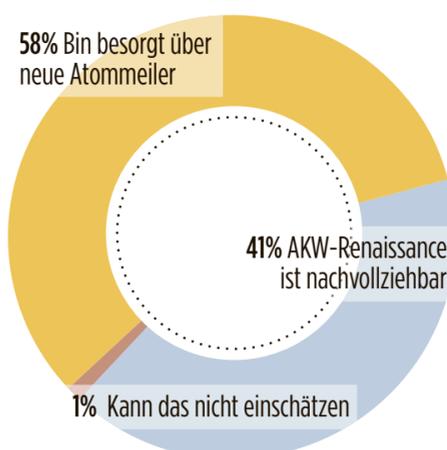


Foto: Georges Hausemer

Am 30. März 2023 wurde die Schriftstellerin **Margret Steckel** mit dem Batty-Weber-Preis für ihr Gesamtwerk ausgezeichnet – ein Werk, das oftmals autobiografische Versatzstücke mit deutscher Vergangenheitsbewältigung und einem Gespür für das Ungesagte und das Unsagbare in zwischenmenschlichen Beziehungen verzahnt. 1934 in Rostock geboren, wohnt Steckel seit 1983 mit ihrer Familie in Luxemburg-Stadt. Obwohl sie seit den frühen 60er-Jahren Texte verfasst, erschien ihr erster Roman erst 1993.

S. 12, 13

Die Meinung in Zahlen



Sorge über neue AKWs

Während in Deutschland die letzten Kernkraftwerke abgeschaltet werden, will man in Frankreich sogar neue Reaktoren bauen. Wir wollten von den *Tageblatt.lu*-Lesern wissen, wie sie das finden. Die Mehrheit von 58 Prozent antwortet: „Ich bin besorgt, dass zu den Uralt-Meilern jetzt auch noch weitere dazukommen sollen“. 41 Prozent der Umfrageteilnehmer finden die AKW-Renaissance aber nachvollziehbar: „Das sichert die zuverlässige Stromversorgung und ist klimafreundlicher als Kohle“, finden diese Leser. Nur ein Prozent der Leser kann sich für keine Antwort entscheiden.

Unsere Umfrage am Wochenende: Luxemburg will sich immer attraktiver für Touristen machen. Nutzen Sie die Gelegenheiten, die direkt vor der Tür liegen?

Stimmen Sie auf www.tageblatt.lu ab!

Wenn man nicht mehr zu hundert Prozent bei seinem Sport dabei ist, dieser Biss fehlt, ist einfach der Moment gekommen, um aufzuhören

Kevin Moura,
Spieler des T71 Düdelingen

S. 36

Kommt nicht in die Tüte

CANNABIS Im Vergleich zu Deutschland sind Luxemburgs Legalisierungs-Ideen deutlich restriktiver

Frank Goebel

In der Drogenpolitik Deutschlands und Luxemburgs gab es in den vergangenen Jahren zwei erstaunliche Parallelen: In beiden Ländern haben die Regierungen (deren Koalitionen sich auch noch aus den gleichen Parteifarben zusammensetzen) beschlossen, Cannabis für den Freizeitgebrauch zu legalisieren und entsprechende Vertriebsstrukturen zu schaffen. Beide Länder haben diese ambitionierten Pläne allerdings wieder kräftig eingedampft – auf jetzt eher unterschiedliche Herangehensweisen.

In Deutschland ist vor einiger Zeit festgestellt worden, dass die eigentlich geplante Abgabe von Cannabis-Produkten über spezielle Geschäfte wohl nicht mit EU-Recht vereinbar wäre. Und in Luxemburg wird konstatiert, das ähnliche gedachte Vorgehen habe auch noch „durch die Pandemie eine Verlangsamung erfahren“.

Hüben wie drüben wurde jedenfalls beschlossen, davon abzusehen, Verkaufsstellen zu schaffen, wie sie etwa in vielen Staaten der USA längst Normalität sind. Stattdessen sollen aber wenigstens der Besitz und der Umgang mit dem Rauschmittel entkriminalisiert werden – und überhaupt ermöglicht, indem zunächst der Eigenanbau des entsprechend potenten Hanfs erlaubt wird.

Vorbei sind die deutsch-luxemburgischen Parallelen allerdings, sobald man das deutsche Eckpunktepapier mit dem aktuell für Luxemburg erklärten Vorhaben vergleicht.

Das Berliner Papier versucht offenkundig zumindest ansatzweise, den längst geltenden Lebensrealitäten Rechnung zu tragen: So soll das „Gras“ nicht nur auch öffentlich mitgeführt (in Mengen bis zu 25 Gramm), sondern auch konsumiert werden dürfen. Für beides gelten zwar allerlei Auflagen,



Foto: Shutterstock

Wäre dieser Joint ein Weinglas, gäbe es kein Problem: In Geselligkeit (psychoaktives) Cannabis zu rauchen, zumal in der Öffentlichkeit, soll in Luxemburg erst mal verboten bleiben

vor allem in Sachen Jugendschutz. Aber sogar der Konsum in Fußgängerzonen soll ausdrücklich nur „bis 20 Uhr“ verboten sein.

Der Anbau soll privat erlaubt werden, indem man bis zu drei „weibliche Pflanzen“ zu Hause heranziehen darf – beziehungsweise über „nicht-gewinnorientierte Vereinigungen“, also analog zu den luxemburgischen „Asbl“. Hier sollen sich Interessierte austauschen können – oder Menschen ohne „grünen Daumen“ Samen, Stecklinge oder wohl auch zum Konsum aufbereitetes Cannabis bekommen.

Viele Kommentatoren weisen derzeit auf Fallstricke hin, die diese Pläne noch beinhalten. So ist etwa noch unklar, inwiefern auch die Grenzwerte für den psychoaktiven Cannabis-Wirkstoff THC im Blut erhöht werden, ab denen man als fahruntüchtig gilt. Auch

der Verkehrsgerichtstag hat im August 2022 kommentiert, dass der derzeit geltende Wert unsachlich niedrig sei. Er kann noch Tage oder sogar Wochen nach Abklingen der Cannabis-Wirkung deutlich überschritten werden. Im Eckpunktepapier wird eine Anpassung der Grenzwerte zwar angekündigt, doch das Papier bleibt hier unpräzise – wie auch an anderen Stellen: So kann ein fleißiger Anbauer aus den drei legalen Pflanzen schnell viel mehr Material herausholen als die erlaubten 25 Gramm, wobei sowieso nicht klar ist, ob damit nur das Gewicht der Blüten gemeint ist. Überhaupt würden solche Grenzen die Cannabis-Freunde weiterhin ständig in der Nähe der Illegalität, der gängelnden Kontrollen und des Strafrechts halten – und auch eine echte Entlastung der Polizei wäre damit

kaum zu erreichen: Sie müsste sich vielleicht sogar mehr als zuvor mit potenzieller „Cannabis-Kriminalität“ beschäftigen. Das alles ist aber doch von vergleichsweise großer Liberalität durchzogen, vergleicht man es mit dem Vorhaben in Luxemburg.

Kein Joint am Seeufer

Als sei man bemüht, Zweiflern und konservativen Hardlinern den Wind aus den Segeln zu nehmen, reißt ein Positionspapier gefühlt mehr Restriktionen als Lockerungen aneinander: So soll hier zwar sogar eine Pflanze mehr angebaut werden dürfen als in Deutschland – allerdings auch nur „pro Haushalt“. Aus dem darf die Pflanze auch niemals und in keiner Form herausbewegt werden. Wer kein

Haus mit (direkt angrenzendem) Garten zur Verfügung hat, sondern etwa nur eine kleine Wohnung, wird da schnell an Grenzen stoßen.

Auch der Genuss eines kleinen Joints zum Sonnenuntergang am Seeufer mit Freunden soll verwehrt bleiben, da der Konsum und jeder Transport von Cannabis in der Öffentlichkeit verboten bleiben soll. Wer sich daran nicht hält und mehr als drei Gramm dabei hat, soll dabei ausdrücklich als „Drogendealer“ mit dem Strafrecht verfolgt werden. Die derzeit formulierten Regeln können sogar so verstanden werden, dass es strafbar wäre, im eigenen Haushalt einen Joint mit einem erwachsenen Gast zu teilen.

Auch am strengen Blut-Grenzwert, ab dem man als fahruntüchtig gilt, soll sich nichts ändern: Wer auch nur einmal die Woche Cannabis genießt, würde weiterhin Führerschein und Versicherungsschutz gefährden – sogar dann, wenn nach dem Abklingen der Wirkung noch viele Stunden abgewartet (oder, zum Beispiel, geschlafen) wird.

Das Gesetzesprojekt mit der Nummer 8033, im Juni 2022 eingebracht von Justizministerin Sam Tanson („déi gréng“), hat inzwischen acht Begutachtungen erfahren. Dass es überhaupt noch in der laufenden Legislatur zur parlamentarischen Abstimmung gelangt, ist eher aussichtslos: „Die Änderungen des Gesetzesentwurfs auf Basis der bisherigen Stellungnahmen des Staatsrats und der Justizautoritäten werden demnächst dem Regierungsrat vorgelegt“, heißt es jedenfalls auf Anfrage des *Tageblatt* aus dem Justizministerium. Auch müsse eine weitere Stellungnahme des Staatsrats abgewartet und die reguläre legislative Prozedur eingehalten werden. Daher könne man auch „keinen bestimmten Termin oder Zeitrahmen für die Verabschiedung des Gesetzentwurfs durch das Parlament benennen“.

Hilfe aus der Grenzregion

ZIVILSCHUTZ 64-mal wurde Luxemburg 2022 von seinen Nachbarn unterstützt

Luxemburg ist im Ernstfall nicht auf sich allein gestellt: Das Großherzogtum pflegt bilaterale Verträge mit seinen Nachbarn, die grenzüberschreitende Rettungseinsätze ermöglichen. Wie nützlich diese sind, zeigt Innenministerin Taina Bofferding am Beispiel des Jahres 2022.

Gute Nachbarn helfen sich gegenseitig, sagt man. Ganz in diesem Sinne hat das Großherzogtum in der Vergangenheit bilaterale Verträge mit Frankreich, Deutschland und Belgien geschlossen, die eine gegenseitige Unterstützung durch Rettungsdienste vorsehen. Der ADR-Abgeordnete Fred Keup erkundigte sich in einer parlamentarischen Frage bei Innenministerin Taina Bofferding (LSAP), wie oft seit Inkrafttreten der Verträge auf diese gegenseitige Hilfe zurückgegriffen wurde.

Bofferding meint, dass es nicht möglich sei, eine vollständige Liste aller gemeinsamen Einsätze zu erstellen. Diese Einsätze seien nämlich vor der Gründung



Foto: Editpress/Julien Garroy

Seit 2018 wird der Zivilschutz in Luxemburg unter dem CGDIS vereint

des CGDIS nicht zentral dokumentiert worden. Sie teilt jedoch mit, dass es regelmäßig zu grenzüberschreitenden Rettungs-

einsätzen kommt. Allein im Jahr 2022 habe Luxemburg 64-mal auf Einsatzmittel aus Frankreich und Deutschland zurückgegriffen.

Es habe allein 29 gemeinsame Einsätze der Feuerwehren Bendorf und Bollendorf (D) gegeben. Hinzu kamen sieben Einsätze, bei denen der französische SAMU zur Unterstützung gekommen ist, und 28, bei denen eine oder mehrere Ambulanzen interveniert sind.

Bofferding nennt zudem einige konkrete Beispiele: So kam bei dem Großbrand in Kayl im Jahr 2022 Unterstützung aus Frankreich. Frankreich und Deutschland schickten auch Hilfe nach dem Tornado in Käerjeng und Pétingen 2019. Deutschland intervenierte nach den Überschwemmungen im Ernzal im Jahr 2016.

Hilfe in der Grenzregion

Doch auch die luxemburgischen Rettungskräfte kamen ihren Nachbarn bei mehreren Gelegenheiten zur Hilfe, sagt Bofferding. Insgesamt 132 dieser Einsätze hat es 2022 gegeben: 42 in Frankreich, 89 in Deutschland und einer in Belgien.

Die Einsätze in Frankreich haben sich hauptsächlich auf die Gemeinde Volmerange-les-Mines und die Autobahn A31 in Richtung Thionville konzentriert, die sowohl von den Luxemburger Einsatzkräften als auch dem „Service départemental d'incendie et de secours“ abgedeckt wird. In Deutschland wiederum sind die Luxemburger Einsatzkräfte vor allem im Grenzgebiet entlang der Mosel und der Sauer eingeschritten.

Der CGDIS verfügt darüber hinaus über zwei Rettungshubschrauber (LAR 1 und LAR 2) der Luxemburger Air Rescue (LAR). Am Findel ist jedoch noch ein dritter Rettungshubschrauber, der LAR 3, stationiert. Er wird von der Leitstelle Trier angefordert und kommt im Saarland und in Rheinland-Pfalz zum Einsatz. Weder der CGDIS noch die Ministerin könnte sagen, wie oft der LAR 3 2022 in Deutschland eingesetzt wurde. Allerdings habe Luxemburg in dem Jahr fünfmal auf den LAR 3 zurückgegriffen.

(WiR)

Luxemburg begeistert Besucher

TOURISMUS Startschuss für neue Initiative / Branche steuert auf Rekordjahr zu

Eric Hamus

In einem Festzelt auf der „Plëss“ zeigt sich Luxemburg heute von seiner schönsten Seite. Akteure aus der einheimischen Tourismusbranche haben sich dort eingefunden, um die Vielfalt ihrer Angebote ins Schaufenster zu stellen. „Lëtzebuerg, dat ass Vakanz“ heißt die Initiative, mit der man gezielter auf Besucher zugehen möchte. Die aktuelle Saison lässt sich indessen vielversprechend an.

Beim Betreten des schmucken Festivalzeltes schlägt dem Besucher prompt der aromatische Duft von frisch gebrühtem Kaffee entgegen. Die Unternehmer von „Feierboun“ bieten an dieser Stelle Kostproben ihrer hochwertigen Kaffee-Mischungen aus fairem Handel an. Nur wenige Schritte weiter präsentiert das „Touristcenter Heringer Millen“ bunte Picknickkörbe, deren Inhalt von Freiluftmahlzeiten auf grünen Weiden träumen lässt. Die Getränke für Apéritif und Digestif steuern indessen „Liqueurs du Château de Beaufort“, „Opyos“ und die Brennerei der Familie Konter bei.

Zwischen den Ständen stehen Mitarbeiter des ORT („Office regional de tourisme“) den Besuchern Rede und Antwort. Ob Wandern, Radfahren oder Kultur: Angesichts der Fülle an Broschüren, Karten und Magazinen hat Luxemburg im Jahr 2023 so einiges zu bieten. Alles Angebote, die die Verantwortlichen der Branche im Rahmen von „Lëtzebuerg, dat ass Vakanz“ noch gezielter fördern wollen.

2023 könnte ein „Rekordjahr“ werden

Hinter dem sperrigen Leitmotiv „Mënschen, Regionen an Ekonomie: de wäertorientierten Tourismus als aktiven Dreier fir méi Liewens- an Openthaltsqualität“ steht die Absicht, die ganze Breite der touristischen Angebote in allen Regionen in den Mittel-



Tourismusminister Lex Delles ist zuversichtlich, dass 2023 ein Rekordjahr für die Branche wird

punkt zu rücken: „Ziel ist es, die Vielfalt der Regionen ins Schaufenster zu stellen und die reiche Palette an Aktivitäten zu präsentieren“, betonte Tourismusminister Lex Delles am Freitag beim Startschuss der Initiative im Festzelt.

Seit 2022 befindet sich die Branche wieder im Aufwind. Gegenüber dem Vorjahr sind die Ankünfte um 34 Prozent gestiegen. Tatsächlich konnten Hotels 2022 mit 1,5 Millionen Übernachtungen ein Plus von 20 Prozent verbuchen, während Campingplätze (1 Mio. Übernachtungen) einen Anstieg von 44 Prozent verzeichneten. Einen gewaltigen Sprung machten indessen die Jugendherbergen: Sie waren gegenüber 2021 um 80 Prozent stärker ausgelastet.

Damit sei man zwar noch nicht auf dem Niveau von 2019, einem der erfolgreichsten Jahre überhaupt in der Branche. Allerdings seien Zahlen „auch nicht alles“, wie Lex Delles meinte. Angesichts des Interesses der Besucher in den ersten drei Monaten des Jah-

res könne man davon ausgehen, dass 2023 womöglich „ein Rekordjahr“ werde. Januar, Februar und März seien nämlich „formidabel“ gewesen. „Das bestätigen die bisherigen Buchungszahlen und Anfragen im Internet“, erklärte der Minister.

Gleichzeitig habe man festgestellt, dass die Pandemie und die Preisentwicklungen das Reiseverhalten der Menschen stark beeinträchtigt haben. Einsparungen werden bei der Aufenthaltsdauer vorgenommen. „Dafür sind Reisende weniger bereit, bei Erlebnissen, Besichtigungen und Aktivitäten vor Ort zu sparen“, meinte Delles. Daraus könne Luxemburg Kapital schlagen, da sich das Land als optimale Kurzzeitdestination oder Wochenendausflugziel anbiete. Auf dieser Dynamik wolle man aufbauen, versprach der Minister.

Menschen, Regionen und Wirtschaft

Die Strategie für 2023 fußt auf drei Fundamenten: Menschen, Regionen und Wirtschaft. Ziel dieser Herangehensweise sei es, die „positiven Effekte des Tourismus aktiv auszubauen“, so Delles. Im Zentrum des Bestrebens stehe deswegen ein qualitativ hochwertiges Angebot mit modernen Initiativen und lebendigen Projekten, das in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit allen Akteuren ausgearbeitet wurde. Im Gegenzug erhoffen sich die Verantwortlichen vor allem begeisterte Besucher.

„Was nützt es, Luxemburg als Reiseziel für Strandurlaub zu vermarkten, wenn die Besucher nachher enttäuscht abreisen?“, so Delles. Deshalb wolle man künftig auf bestimmte Zielgruppen zugehen. So sollen vor allem „Explorers“ (Neues entdecken), „Nature lovers“ (Gesundheit, Sport und Natur), „Relaxation seekers“ (Erholung, Entspannung und Familie) und „Short-breakers“ (Kurztrips, Ausflüge, Umland und Heimat) angesprochen werden.

Die Devise lautet „Aktivtourismus“, mit dem Ausbau der Segmente Wandern, Fahrrad und Gedenktourismus. Neben der Sanierung und Neu-Beschilderung von Wanderwegen und dem Ausbau des Angebots von sogenannten Qualitätswanderwegen

wurden auch neue Wander- und Fahrradkarten veröffentlicht. Anstrengungen wurden beim Ausbau der Fahrradwege und der Erfassung der Mountainbike-Trails unternommen. Gleichzeitig wolle man die regionalen und nationalen Fahrradwege miteinander vernetzen.

Beim Gedenktourismus punktet Luxemburg mit dem industriellen Erbe im Süden und Norden des Landes. So wurde etwa das Minenmuseum digitalisiert, während jüngst das Schiefermuseum eingeweiht werden konnte. Weitere Punkte seien Europa mit dem Wiedererwerb der MS Ma-

rie-Astrid und der Erweiterung des Europamuseums in Schengen sowie das Gedenken an den Zweiten Weltkrieg mit einem reichen Angebot, das im Sommer um den 200 km langen „Liberation Route Europe Hiking Trail“ erweitert wird.

Im Segment der Übernachtungen soll Luxemburg mit einem Angebot an sogenannten „innovativen Übernachtungsmöglichkeiten“ begeistern. So wurden am Rande des Minett-Trail ausgefallene „Kabaisercher“ eingeweiht. Gleichzeitig soll das Angebot an Parkplätzen für Campingcars ausgebaut und ein Konzept für „Glamping Cabins“ erstellt werden.

„Das alles funktioniert nicht ohne eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Akteuren“, gab Delles zu bedenken. Die aktuelle Initiative soll diese noch verstärken. Auch wurde in diesem Zusammenhang ein Pilotprojekt zum regionalen „Destination Management“ ausgearbeitet. Dafür müsse aber auch das digitale Fundament mit nationalen Datenbanken und übereinstimmenden Informationen auf Webseiten stimmen. Der digitale Reiseführer Visitluxembourg wird indessen rechtzeitig vor dem Sommer mit neuen Features gefüttert.

Doch Innovationen kosten Geld. Dessen ist sich der Tourismusminister nur allzu bewusst. Waren im letzten Fünfjahresplan 50 Millionen vorgesehen, womit 427 Projekte umgesetzt werden konnten, soll das Budget zwischen 2023 und 2027 um 20 Millionen Euro erweitert werden. Der entsprechende Fünfjahresplan befinde sich aktuell auf dem Instanzenweg.



Die Vielfalt der Regionen und Angebote steht künftig im Mittelpunkt der Tourismusstrategie



Die regionalen Tourismuszentren präsentieren sich mit neuen Broschüren und Karten

Lëtzebuerg, dat ass Vakanz

Besucher aus dem In- und Ausland können sich heute zwischen 10 und 18 Uhr ein umfangreiches Bild von „Lëtzebuerg, dat ass Vakanz“ machen. Vorgestellt wird die Initiative zusammen mit den regionalen Akteuren und den unterschiedlichen Angeboten in einem schmuck eingerichteten Festzelt auf der Place d'Armes in Luxemburg-Stadt. Der Eintritt ist natürlich kostenlos. Nächster Programmpunkt ist „Éislek Wanderlust“ am 22. April in Bauschleiden. Angeboten werden vier Aktivitäten: eine Wanderung mit dem Förster oder Naturpark-Ranger (7 km), eine Wanderung mit Wander-Guru Manuel Andrack (11,5 km), eine Wanderung über den Éislek-Pfad Boulaide (11 km) und eine Wanderung für die ganze Familie (2 km). Erwachsene zahlen 12 Euro, während die Familienwanderung für Kinder und ihre Begleiter jeweils 8 Euro kostet. Reservierungen sind nötig. Weitere Programmpunkte umfassen eine Wanderung mit Einweihung der „Guttland“-Trails am 6. Mai in Mersch, einen Tag in der Natur auf dem Minett-Trail am 13. Mai im „Ellergronn“ sowie ein „Picknick am Wéngert“ am 9. Juli in Manternach. Informationen und Buchungen auf www.letzebuergvakanz.lu.

„Viel los“ in der Hauptstadt

LUXEMBURG So verlief der Start in die touristische Saison

Sandra Schmit

Die Osterferien neigen sich dem Ende zu und damit auch der Start der Tourismussaison in Luxemburg. Eine erste Bilanz dazu fällt in der Hauptstadt weitgehend positiv aus – sowohl bei den Akteurinnen und Akteuren im Tourismusbereich als auch bei den Gästen aus dem Ausland.

Eine Seniorengruppe steht vor der „Gëlle Fra“ in Luxemburg-Stadt. Aufmerksam lauscht sie den Erklärungen eines Reiseführers, der ihnen mehr über das Mahnmal hinter ihm erzählt. Immer wieder bleiben Touristen stehen, um Bilder zu schießen. Der Boden rund um die Place de la Constitution ist noch nass. Denn an diesem Wochentag in der zweiten Woche der Osterferien hat es am Morgen geregnet. Gegen 11 Uhr aber lugt die Sonne hinter den Wolken hervor.

Das Wechselwetter hat Familie Sampl aus Bayern in ihrem Urlaub nicht von einem Besuch der Hauptstadt von Luxemburg abgehalten. Ausgestattet mit regenfesten Jacken, Mützen und Schals will die Familie sich bei der „Gëlle Fra“ umsehen. „Wir waren schon bei den Kasematten und bei der Kathedrale. Später wollen wir durch die Straßen schlendern und vielleicht einen Kaffee trinken“, erzählt Eva Sampl. Gemeinsam mit ihrem Mann René sowie den Söhnen Maximilian und Tobias ist die 40-Jährige am Abend zuvor mit dem Wohnmobil auf dem Campingplatz in Kockelscheuer angekommen.

Für einen Tagesausflug ging es nach der Übernachtung mit dem kostenlosen öffentlichen Transport in die Stadt. Eva Sampl findet: „Das war angenehm. Alles ist gut organisiert – da sollten sich andere Städte ein Beispiel daran nehmen.“ Ihr Mann René Sampl war schon einmal in Luxemburg zu Besuch: „Im Sommer war ich beruflich für eine Messe hier. Mir hat der Kontrast zwischen den modernen und den historischen Gebäuden gefallen. Deshalb habe ich vorgeschlagen, dass wir uns die Stadt während unserer Tour in den Osterferien ansehen“, erklärt der 40-Jährige.

Große Erleichterung

Von zu Hause in Freilassing nahe der österreichischen Grenze führte die Reise zunächst über Dortmund



Fotos: Editpress/Hervé Montaignu

Bei Gästen aus dem Ausland ist die „Gëlle Fra“ als Fotomotiv stets beliebt



Laut Kioskmitarbeiter Luc Houdremont ist die Erleichterung darüber groß, dass wieder mehr Gäste aus dem Ausland nach Luxemburg kommen

unter anderem nach Amsterdam, Den Haag, Antwerpen, Brüssel – und dann nach Luxemburg. Während dem zehnjährigen Maximilian hier die Kasematten am besten gefallen haben, ist der siebenjährige Tobias ganz fasziniert vom großherzoglichem Palast und der Wachablösung. „Mir gefällt die Tallage“, stellt Eva Sampl fest, woraufhin ihr Mann grinsend meint: „Das wollte ich auch sagen. Die Aussicht beim Bockfelsen mit dem Blick auf die Altstadt.“

Die Familie aus Deutschland scheint mit ihrem Aufenthalt in Luxemburg so weit zufrieden – und das ist auch Luc Houdremont, wenn er auf die vergangenen zwei Wochen zurückblickt. So sagt der Mitarbeiter des Kiosks bei der „Gëlle Fra“: „In den Osterferien war wirklich viel los und wir sind ganz zufrieden. Die Erleichterung bei den Menschen, die im Tourismusbereich arbeiten, ist groß.“ Luc Houdremont denkt dabei an

die Pandemie, mit der auch die Tourismusbranche zu kämpfen hatte. Und während der die Gäste aus dem Ausland ausblieben.

Doch jetzt kommen die Leute wieder. Von überall her, sagt Luc Houdremont: „Aus Spanien, der Türkei, aber auch aus Indien. Und viele aus der Ukraine.“ Verkaufschlager bei der Kundschaft aus aller Welt sind an dem Kiosk, an dem man unter anderem Ansichtskarten, Souvenirs, aber auch Getränke und Snacks kaufen kann, vor allem Magnete. „Am besten gehen die mit Motiven aus der Nähe, wie zum Beispiel der Kathedrale oder der ‚Gëlle Fra‘“, erklärt der Angestellte. Er hofft, dass die Saison weiter so gut laufen wird.

Kulturbegeisterte Gäste

Für Touristin Annabell ist Luxemburg sogar eine Reise mit dem Flugzeug aus London wert. Am Dienstag ist die 20-Jährige mit ihrer Mutter und ihrer Schwester angekommen und übernachtet während vier Nächten in einem Hotel in der Stadt. „Wir haben Luxemburg in einer Reisesendung gesehen und es sah sehr nett aus“, erzählt Annabell. Vor Ort gefällt ihr nun, wie die Stadt in die Natur eingebettet ist. Auf dem Urlaubsprogramm der drei Frauen stehen unter anderem die Unesco-Kulturerbestätten in der Hauptstadt, die Fotoausstellung „The Family of Man“ in Clerf sowie der Besuch des amerikanischen Militärfriedhofs in Hamm.

Wie Annabell und ihre Familie haben sich auch Hendrick und seine Klassenkameraden in Lu-



In den Straßen rund um den Souvenirladen, in dem Avgustina Lacentra arbeitet, war vor allem an Ostern richtig viel los

xemburg-Stadt umgesehen. Im Rahmen eines Schulausflugs sind sie aus den Niederlanden nach Luxemburg gekommen und übernachteten während einer Woche in der Jugendherberge in Remerschen. Dem 15-Jährigen gefällt die Hauptstadt mit den vielen historischen Gebäuden nicht so gut. Und noch etwas ist den Jugendlichen eher negativ aufgefallen: „Wir haben in einem Schnellimbiss etwas gegessen und das war so viel teurer als bei uns. Die Preise sind wirklich zu hoch.“

Schnell wird vor der „Gëlle Fra“ noch ein Gruppenfoto gemacht, bevor es für die Jugendlichen zum großherzoglichen Palast geht. In einem Souvenirladen in unmittelbarer Nähe davon freut sich Avgustina Lacentra ebenfalls über den gelungenen Start der touristischen Saison. „In den Ferien kamen wirklich viele Touristen. An Ostern waren die Straßen hier voll. Das ist gut“, freut sich die Ladenmitarbeiterin. Rund ein Dutzend sol-

cher Geschäfte für Andenken gibt es laut Informationen der „Union commerciale de la ville de Luxembourg“ (UCVL) in der Oberstadt, sechs weitere im Bahnhofsviertel.

Positive Bilanz

Avgustina Lacentra hat den Eindruck, dass die Gäste aus dem Ausland von überall herkommen: aus Deutschland, Großbritannien, Portugal. Aber selbst aus Brasilien, Indien oder von den Philippinen. Unabhängig davon, von wo sie kommen, kaufen die Menschen auch in diesem Souvenirshop oft Magnete. Außerdem sind Postkarten mit Fotos von der großherzoglichen Familie beliebt. Und schon muss die freundliche Frau wieder an die Kasse, da eine Gruppe von Kundinnen Andenken an Luxemburg kaufen will. Man sieht, dass das Geschäft wieder läuft.

Und so ist man auch beim „Luxembourg City Tourist Office“ (LCTO) zufrieden mit dem Saisonstart. Denn: „Im Vergleich zu jenem im Jahr 2022 hat sich die Anzahl der Besucher beim Tourismusbüro um 30 Prozent verbessert“, heißt es vom LCTO. Bei der Touristeninformation am „Knuedler“ schauten alleine zwischen Karfreitag und Ostermontag 2.033 Menschen vorbei. Darunter 694 aus Deutschland, 341 aus Frankreich, 168 aus den Niederlanden und 110 aus Belgien. Hinzu kommen 96 Gäste aus Asien und 93 aus Nordamerika. Außerdem wollten an dem verlängerten Wochenende 135 Personen aus Luxemburg Auskunft über ihre Heimat erhalten.

Bei einer Auslastung von 100 Prozent der sogenannten Ostersafari sowie der für diese Saison seit dem 7. April wieder geöffneten Petrus-Kasematten spricht das LCTO nun von einem „gelungenen Auftakt der touristischen Saison“. Und sieht der kommenden Hochsaison optimistisch entgegen. Denn: Die Sommermonate August und Juli sind bei Gästen aus dem Ausland besonders beliebt. „Aber auch der Mai ist mit den vielen Feiertagen ein starker Monat“, heißt es weiter vom Tourismusbüro. Und so hofft man in der Hauptstadt darauf, dass noch viele Menschen wie Eva Sampl und ihre Familie aus Deutschland, Annabell und ihre Angehörigen aus Großbritannien oder Schulklassen wie die von Hendrick aus den Niederlanden in den kommenden Monaten nach Luxemburg kommen werden.



Eva und René Sampl sowie den Söhnen Tobias und Maximilian aus Deutschland gefällt es in Luxemburg gut

Landesweit guter Saisonstart

Nicht nur auf lokaler, sondern auch auf nationaler Ebene fällt die Bilanz zum Auftakt der touristischen Saison gut aus. So stiegen die Hotelbuchungen laut „Luxembourg for Tourism“ (LFT) seit der letzten Woche im März deutlich an – vor allem für kurzfristige Übernachtungen im April. In sämtlichen Regionen des Landes gab es für das Osterwochenende eine hohe Nachfrage. So war das Echo von Campingplätzen, aus der Gastronomie und dem Hotelgewerbe laut LFT positiv.



Hendrick (4.v.l.) und seine Schulkameraden aus den Niederlanden finden, dass die Preise in Luxemburg hoch sind

„Wir wurden als Luxemburger nie gefragt, ob wir die Reaktoren dort überhaupt wollten“

INTERVIEW Energieminister Turmes zu den geplanten Atomreaktoren in Frankreich

Cédric Feyereisen

Cattenom-Bürgermeister Bernard Zenner wünscht sich auf dem Gelände des Atomkraftwerks zwei weitere Reaktoren. Laut EDF wurde Cattenom bis jetzt noch nicht als möglicher Standort für weitere Reaktoren festgehalten. Das Tageblatt hat mit Energieminister Claude Turmes („déi gréng“) über eine mögliche Erweiterung und Laufzeitverlängerung Cattenoms gesprochen.

Tageblatt: Herr Turmes, der Bürgermeister von Cattenom, Bernard Zenner, wünscht sich zwei weitere Kernreaktoren in seiner Gemeinde. Was halten Sie davon?

Claude Turmes: Absolut nichts. Allgemein kann man sagen, dass neue Atomreaktoren nur verlorene Zeit und verlorenes Geld sind. Das ist eine Technologie, die zu spät kommt für den Klimaschutz. Jetzt in Atomenergie zu investieren, ist drei- bis viermal teurer als Wind- oder Solarenergie.

Warum wünscht sich der Bürgermeister dann diese Reaktoren?

Ich glaube, dass er sich irgendwie ein bisschen profilieren will.

Einer seiner Argumente ist, dass das Atomkraftwerk Arbeitsplätze schafft.

Wenn morgen Cattenom zugemacht wird, dann finden die Angestellten ohne Problem eine neue Arbeit. Jemand, der als Sicherheitspersonal bei einem Atomkraftwerk arbeitet, den kann ich überall in der Industrie einsetzen. Das sind sehr gut ausgebildete Menschen und die Großregion gehört zu den dynamischsten Arbeitsmärkten.

Stehen Sie denn in Kontakt mit dem Bürgermeister bzw. überhaupt mit Cattenom? Wie ist Ihr Verhältnis mit den Betreibern?

EDF und auch die Franzosen auf nationalem Niveau geben uns keine Informationen. Es ist also keine gute Nachbarschaftsbeziehung. Wir wurden als Luxemburger ja auch nie gefragt, ob wir die Reaktoren dort überhaupt wollten.

Das heißt, wie funktioniert die Kommunikation?

Es ist so, dass wir verschiedene Sachen aus der Presse erfahren. Da diese, nicht kooperative Herangehensweise von Frankreich schon mehrere Jahre so geht, haben wir uns ein paar Menschen in Frankreich aufgebaut, die Teil der Anti-Atom-Bewegung sind. Über diese Personen kommen wir eher an Informationen als über die französischen Behörden. Und wir arbeiten auch mit Roger Spautz von Greenpeace zusammen.

Nehmen wir an, der Wunsch von Herrn Zenner würde erfüllt werden. Was könnte Luxemburg dann überhaupt dagegen unternehmen?

Also ich gehe sowieso davon aus, dass es extrem unwahrscheinlich ist. Erstens wird die Mosel durch den Klimawandel mit der Zeit immer weniger Wasser tragen. Deswegen ergibt die Idee, einen Reaktor dort in 10 oder 15 Jahren zu bauen, wenig Sinn. Wenn sie neue Kraftwerke bauen, dann eher beim Meer. Man muss wissen, dass Atomkraftwerke in Frankreich zwölf Prozent des französischen Wasserverbrauchs ausmachen. Das ist eine andere große Achillesferse der Atomenergie: Es ist die wasserintensivste Energieform, die es gibt. Das zweite Problem ist, dass der Standort Cattenom mit Luxemburg und Deutschland zwei Nachbarn hat, die politisch eine komplett andere Meinung haben. Sie würden also politischen Streit mit den beiden Ländern bekommen.

EDF hat dem Tageblatt gegenüber auch erwähnt, dass die Unterstützung der regionalen

Verwaltungen ein entscheidender Faktor bei der Auswahl der potenziellen Standorte sei. Werden Sie noch weiter Druck aufbauen?

Ich glaube, EDF weiß, wie Deutschland und Luxemburg zur Atomkraft und Cattenom stehen. Wie gesagt, wir schätzen die Wahrscheinlichkeit weiterer Reaktoren in Cattenom als gering ein. Wir hatten auch vor kurzem noch Kontakt mit dem deutschen Umweltministerium. Sie schätzen das auch als unwahrscheinliches Szenario ein. Deswegen konzentrieren wir uns auch auf das, was realer ist: Vier Reaktoren, die anfangen, altersschwach zu werden und Risse bekommen. Das ist unsere Hauptsorge, das ist wirklich gefährlich und da arbeiten wir sehr eng mit den deutschen Behörden zusammen, um uns eine von Frankreich unabhängige Expertise zu besorgen.

EDF hat dem Tageblatt geschrieben, dass Cattenom ein „junges Kraftwerk“ sei, das „sehr leistungsfähig ist und sicher operiert.“ Kraftwerke hätten keine Altersgrenze und müssten nur eine zehnjährige Inspektion absolvieren.

Das ist eine sehr kapitalistische, finanztechnische Überlegung, um seine Investitionen gutzureden. Ich bin froh, dass die „Autorité de sûreté nucléaire“ (ASN) in Frankreich und auch das „Institut de radioprotection et de sûreté nucléaire“ (IRSN) das nicht so sehen. Die Risse, die in den vergangenen anderthalb Jahren entdeckt wurden, werden von den französischen Atomsicherheitsbehörden extrem ernst genommen. Sie müssen EDF eigentlich ständig in ihre Schranken verweisen, weil EDF versucht, mit diesen Reaktoren eine Gewinnoptimierung zu machen.

Sie haben gesagt, Sie würden eine unabhängige Expertise in Auftrag geben. Was kann denn nachher damit gemacht werden? Kann Luxemburg tatsächlich etwas bewirken?

Bei der Laufzeitverlängerung werden wir alle juristischen und politischen Möglichkeiten, die wir haben, zu hundert Prozent nut-

zen. EDF und die aktuelle französische Regierung sind sehr eigenartig unterwegs, sodass wir uns nicht auf sie verlassen können. Deswegen suchen wir nach einer Allianz mit Deutschland.

Haben Sie ein Beispiel für diese juristischen und politischen Möglichkeiten?

Die Verlängerung von Cattenom kommt jetzt Ende des Jahres bzw. 2024 auf uns zu. Wir sind jetzt dabei, uns zu überlegen, was die beste juristische und technische Strategie ist. Und wir sind auch dabei, uns das nötige Know-how über Berater, Expertisen und das Wissen des deutschen Umweltministeriums anzueignen. In den vergangenen Wochen hatten wir intensiveren Kontakt mit ihnen.

Deutschland hat jetzt die eigenen Atomkraftwerke abgeschaltet. Gleichzeitig verbrennen sie aber noch Kohle. Ist das der richtige, der grüne Weg?

Die Ironie der Perversion dieser Situation ist, dass Deutschland diesen Winter 12.000 MW Kohle laufen ließen, weil Frankreich Risse in seinen Atomkraftwerken hatte. Die deutschen Kohlekraftwerke laufen, weil Frankreich seit Jahrzehnten eine verfehlte Energiepolitik betreibt. Frankreich ist das Land, das das Ziel der erneuerbaren Energien am meisten verfehlt hat. Frankreich fehlen 20.000 bis 25.000 MW Energieproduktion – und das ist genau die Leistung, die Frankreich heute haben könnte, wenn es seine Solarenergie so ausgebaut hätte, wie das von der europäischen Direktive vorgesehen war. Und das

war eigentlich eine Obligation für Frankreich. Was mich am meisten an dieser Debatte stört, ist, dass Frankreich sich nicht mal dafür bedankt, dass Deutschland Europa diesen Winter vor einem Blackout gerettet hat.

Deutschland hätte die Atomkraftwerke jetzt trotzdem noch weiterlaufen lassen können – das wäre dann klimafreundlicher als die Kohleproduktion.

Deutschland hat eine konsequente Strategie, um erneuerbare Energien auszubauen. Vorgangenes Jahr war in Deutschland ein Rekordjahr für erneuerbare Investitionen. Der Energieminister Habeck hat ein Ziel von 80 Prozent erneuerbaren Energien. Die Habeck-Maßnahmen laufen ja gegensätzlich zu den Merkel-Maßnahmen. Er hat den Kohleausstieg von 2035/38 auf 2030 nach vorne geschoben. Deutschland geht jetzt den Weg, den wir auch als richtig empfinden: Es wird schnell und massiv in Solar- und Windenergie investiert. Das, was mir sehr viel Freude bereiten wird, ist, dass wir am Montag in einer Woche mit dem Premierminister nach Ostende gehen. Dort ist eine Versammlung mit den Staatsoberhäuptern der Nordseeländer und der baltischen Länder zum Thema Off-Shore-Wind. In den nächsten zehn bis 15 Jahren werden wir Offshore-Windparks bauen, die zehn-, 15-, 20-mal so viel Strom produzieren werden wie das, was sich von möglichen Atomreaktoren erträumt wurde. Ich bin resolut auf der Seite von Deutschland. Das, was sie machen, ist das, was uns dem Klimaschutz jetzt näher bringt.

Frankreich baut weiterhin auf Atomkraftwerke

Frankreich will für seine Energieversorgung auch weiterhin stark auf die Atomkraft setzen. Bis 2050 wird der Bau von 14 neuen Kraftwerken geprüft. Der Bürgermeister von Cattenom, Bernard Zenner, hat kürzlich vorgeschlagen, zwei davon in dem französischen Ort nahe der Grenze zum Großherzogtum unterzubringen. Das erklärte er im Sender *France Bleu Lorraine Nord*. In Cattenom steht bereits ein Atomkraftwerk des französischen Betreibers „Électricité de France“ (EDF) mit derzeit vier Reaktoren. Doch: „Cattenom steht derzeit nicht auf der Liste der vorgeschlagenen Reaktoren“, schreibt die EDF auf *Tageblatt*-Nachfrage. Die möglichen Standorte der ersten sechs Reaktoren stehen nämlich schon fest. Wo die anderen acht Reaktoren gebaut werden sollen, sei noch nicht klar. Überhaupt habe der französische Präsident Emmanuel Macron bis jetzt nur bei der EDF Machbarkeitsstudien gefordert.

Wie funktioniert ein Kernkraftwerk?

Ein Kernkraftwerk produziert Strom aus Wärme. Bei der Spaltung der Atomkerne wird Energie freigesetzt. Die Hitze, die dabei entsteht, wird genutzt, um Wasser in Dampf umzuwandeln. Dieser Dampf treibt dann eine Turbine an, die wiederum einen Generator antreibt, der Strom produziert.



Foto: Editpress/Julien Garroy

Endlich ist es vorbei!

MEINUNG Überlegungen zur Abschaltung der drei letzten Atomkraftwerke in Deutschland

Christian Müller

Jeder kann mal eine schlechte Entscheidung treffen. Auch wenn es gut gemeint war. Beim Beginn von Projekten weiß man halt weniger als nach Jahren der Erfahrung. Wenn sich dann aber herausstellt, dass eine Technik zu teuer, zu aufwendig, zu langwierig und zu risikobehaftet ist, dann braucht es trotzdem noch Mut zum Umsteuern. Deutschland hat den Mut nun gezeigt.

Und endlich ist es vorbei! Das Zeitalter der stromerzeugenden Atomkraftwerke in unserem Nachbarland. Während Jahrzehnten hatten zigtausende Menschen dafür gekämpft. Den schlussendlichen Ausschlag für den Ausstieg hatte der Unfall im japanischen Fukushima gegeben. Es wird nun zwar noch dauern, ehe die letzten Kraftwerke ganz abgekühlt sind und abgebaut werden können, doch die Entscheidung steht. Wieder angefahren dürften sie aber nicht mehr werden.

Manche äußern nun Angst vor Problemen mit der Versorgungssicherheit. Doch im schlimmsten Falle scheint in diesem Sommer nicht genug die Sonne oder es weht nicht genug Wind. Oder vielleicht gibt es noch nicht genügend Stromspeicher? Dann wird

Deutschland kurzfristig auf Importe oder auf fossile Energien zurückgreifen müssen.

Die Regierung verneint das Risiko für die Versorgungssicherheit. Sie könnte recht behalten. Geht es wie im letzten Sommer, dann wäre es wieder Frankreich, das wegen Qualitätsmängeln an den Anlagen oder wegen zu wenig Wasser in den Flüssen auf Importe aus dem Ausland zurückgreifen muss.

Für Luxemburg ist es noch nicht vorbei

Mittel- und langfristig wird Deutschland mit dieser Strategie mit Sicherheit zu den Gewinnern zählen. Das Land zwingt sich nun, die Erneuerbaren und das dafür benötigte Umfeld schnell auszubauen. Teure Importe von Energie dürften somit bald der Vergangenheit angehören. Das wird das Land wirtschaftlich stärken. Bereits 2030 will Deutschland 80 Prozent seines Stroms aus erneuerbaren Energien erzeugen.

In Frankreich hingegen fehlt es an der Einsicht, dass diese Art der Energiegewinnung nicht die Lösung ist. Nicht nur, dass tausende Bürger dagegen protestieren, es bei den Rohstoffen eine Abhängigkeit von Russland gibt und die Frage der Abfälle immer noch ungeklärt bleibt. Auch mit

der Wirtschaftlichkeit klappt es nicht. Der Energiekonzern EDF, Betreiber der Nuklearkraftwerke, hat eine derart hohe Schuldenlast angesammelt, dass der ganze Betrieb verstaatlicht werden musste.

Dabei müssen die Betreiber von Atomkraftwerken nicht einmal echte Versicherungen zum Abdecken potenzieller Risiken abschließen. Das wäre zu teuer. Im Falle eines Unfalls (unrealistisch, aber nicht auszuschließen) ist völlig unklar, wie und ob die Betroffenen entschädigt würden. Auch beim Bau von neuen Atomkraftwerken zeigt sich, dass diese Industrie nicht mehr wettbewerbsfähig ist. Die Erneuerbaren haben das Rennen gewonnen. Für den Bau von neuen Werken finden sich kaum noch private Investoren.

Das Erbe des Stroms von gestern bleibt

Man stelle sich vor, die Erneuerbaren wären in den letzten Jahrzehnten genauso stark gefördert worden wie die Nuklearenergie. Heute gäbe es dann bereits auf allen Dächern Solarplatten und Windanlagen an den passenden Orten. Auch die Batterie-Technik und die Netze könnten bereits weiter fortgeschritten sein. Die Abhängigkeit von Energie-

importen wäre deutlich kleiner. Für Luxemburg sind die Risiken des Atomzeitalters leider noch nicht vorbei. Von den drei Nachbarländern laufen immer noch Werke in zweien weiter. In Frankreich versucht man sogar, von einer „Renaissance der Atomkraft“ zu träumen. Dazu kommen wird es wohl nicht mehr. Der Kampf gegen den Klimawandel wird jetzt geführt – doch der Bau eines Nuklearkraftwerks dauert mehr als zehn Jahre.

Im gleichen Sinne: Selbst wenn in Cattenom tatsächlich irgendwann noch zwei neue Reaktoren geplant werden würden ... dann bleibt es bei derartigen Bauzeiten und den hohen Kosten nicht sicher, ob der Bau überhaupt irgendwann fertig wird. In den kommenden Jahren dürften die Preise für Erneuerbare zudem weiter zurückgehen. Deutschland steht nun in der Verantwortung: Der Welt zeigen, dass es auch ohne geht.

Trotzdem werden auch in Deutschland noch viele künftige Generationen mit dem Erbe der Atomstromproduktion von gestern zu leben haben. Die vermeintlich billige und klimafreundliche Energie hat hunderttausende Tonnen radioaktiven Mülls hinterlassen. Doch wenigstens werden es nun nicht noch mehr. Besser ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.



Die letzten drei deutschen Reaktoren Isar 2, Neckarwestheim 2 sowie Emsland (Bild) gehen bis Samstag vom Netz

Mit wehender Fahne über den Acker

DEUTSCHLAND Die Grünen und der Atomausstieg

Von unserem Korrespondenten
Holger Möhle, Berlin

Keine Partei hat so sehr für den Atomausstieg gekämpft wie die Grünen. An diesem Samstag haben sie ihr Ziel erreicht, wenn die letzten drei deutschen Meiler abgestellt werden. Ein Blick zurück.

Als Fritz Kuhn noch Bundesvorsitzender der Grünen war, fuhr er im Sommer 2001 durch Thüringen und Sachsen-Anhalt. Sein Blick schweifte aus dem Zug über die weiten staubigen Felder ehemaliger ostdeutscher Kolchosen. „Vielleicht müssen wir einfach wieder über die Äcker“, entfuhr es Kuhn, der später Oberbürgermeister von Stuttgart wurde, beim lauten Nachdenken darüber, wie der Atomausstieg in Deutschland durch neuen Protest eines Tages durchgesetzt werden könnte.

Kuhn führte damals mit Claudia Roth, heute Staatsministerin für Kultur und Medien, die Ökopartei. Beide hatten sich viele Jahre zuvor kennengelernt, als sie beim Landestheater Memmingen mit dem Stück „Freiheit im Krähwinkel“ hospitierten, ein Werk des Autors Johann Nepomuk Nestroy über Kleinbürgermief. Gut 25 Jahre später verfolgten sie als Grünen-Parteichefs noch ein anderes Ziel: Freiheit von Atomkraft – für das ganze Land. Das verstanden sie als Auftrag, jedenfalls war es mit ein Gründungsauftrag ihrer Partei, den Grünen.

Die Grünen sind am Ziel

In wenigen Tagen werden an diesem Samstag, 15. April 2023, die letzten drei noch laufenden deutschen Atommeiler vom Netz genommen. Dann sind die Kraftwerke Isar 2, Neckarwestheim 2 und Emsland insofern Geschichte, dass sie keinen Strom mehr produzieren werden und ihr Rückbau wie auch die sichere Endlagerung des strahlenden Mülls organisiert werden muss. Die Grünen, 1980 gegründet, sind damit gut 43 Jahre nach ihren Anfängen am Ziel: Deutschland ist am Ende seiner aktiven Atomkraftzeit angelangt. Die Grünen und ihre Mitstreiter sind in ihrem Kampf gegen Atomkraft über viele Äcker gelaufen – nicht nur im Wendland. Dabei ist die Generation führender Grünen-Politiker älter geworden oder hat Verantwortung an Jüngere abgegeben.



Kühlturm des Atomkraftwerks in Emsland

Kuhn, Roth oder Ex-Parteichefinnen wie Renate Künast und Krista Sager standen bei Anti-Atom-Protesten mit in der ersten Reihe. Ebenso der Alt-Linke Hans-Christian Ströbele, der im vergangenen Jahr starb. Jürgen Trittin, der einst selbst Parteichef war, hielt beim Bundesparteitag in Bonn im vergangenen Oktober einen bewegenden Nachruf auf Ströbele. Joschka Fischer, erster Außenminister mit Grünen-Parteibuch und lange Zeit der Realisimo der Partei, führt seit Jahren gemeinsam mit Dietmar Huber, einst langjähriger Pressesprecher der Grünen-Bundestagsfraktion, die Politikberatungsfirma „Joschka Fischer & Company“. Fischer wird an diesem Mittwoch 75 Jahre alt. Womöglich blickt auch er bei seinem eigenen runden Geburtstag zurück auf wildere grüne Zeiten – auf dem Acker und in einer Bielefelder Parteitagshalle, als er 1999 für eine Mehrheit der Grünen für ein deutsches Ja zum Kosovo-Krieg kämpfte, geplatzt Farbbeutel und geplatzt Trommelfell inklusive.

Die Grünen sind am Ziel. Die FDP, die sich längere Atomlaufzeiten weiter vorstellen kann, ist verstimmt. So ist die Lage in der Ampel-Koalition. Bundeskanzler Olaf Scholz musste im vergangenen Oktober tatsächlich ein Machtwort sprechen und seine Richtlinienkompetenz als Kanzler einsetzen, als er einen Weiterbetrieb der drei letzten deutschen Atomkraftwerke bis zum 15. April dieses Jahres anordnete.

Abschalten in aller Stille

Dabei hatte der Grünen-Bundesparteitag in Bonn zuvor eigens Wirtschaftsminister Robert Habeck den Rücken gestärkt und einem vorübergehenden Reservebetrieb der beiden süddeutschen Meiler Isar und Neckarwestheim bis Mitte April zugestimmt. Das AKW Emsland aber sollte abgeschaltet werden. Ein Zufall? Damals im Oktober 2022 war gerade der Landtagswahlkampf in Niedersachsen vorbei und die

Grünen wollten in die Regierung – ohne ein laufendes Atomkraftwerk Emsland.

Nun also beschreiben führende Grüne wie Co-Fraktionschefin Britta Haßelmann und Co-Parteivorsitzende Ricarda Lang den Einstieg in ein neues Energiezeitalter ohne Atomkraft. Für Haßelmann ist damit ein Gewinn an Sicherheit verbunden. Sie sagte dem *Tageblatt*: „Atomkraft ist teuer, sie ist unsicher und sie ist eine Technologie von gestern. Wie wir in Frankreich und Belgien sehen, sind AKW störanfällig und unzuverlässig. Mit dem Atomausstieg gewinnen wir in der Energieversorgung an Sicherheit und Unabhängigkeit.“ Jetzt sei der Weg frei für die Technologien der Zukunft, vor allem aus Wind und Sonne. Bereits in wenigen Jahren werde sich das Stromsystem in Deutschland zu 80 Prozent aus erneuerbaren Quellen speisen.

Grünen-Chefin Lang weiß um die Sensibilität des Themas und den Ärger gerade im FDP-Lager wegen des bevorstehenden Atom-

ausstiegs. Lang lobt die Ampel. „Der Ausstieg ist vor allem ein endgültiger Einstieg: ins Zeitalter der Erneuerbaren. Hier sind wir seit Antritt der Ampel-Regierung erheblich vorangekommen, haben den Turbo beim Ausbau der erneuerbaren Energien gezündet und holen nach, was in der großen Koalition liegen geblieben ist“, sagte sie dem *Tageblatt*. Die FDP plädiert dafür, die drei Atomkraftwerke wenigstens noch ein Jahr „Standby“ betriebsbereit zu halten. Auch eine knappe Mehrheit der Bundesbürger hält aktuell nach einer Umfrage das Abschalten der drei letzten Meiler für falsch.

Vielleicht halten die Grünen auch deshalb den Ball so flach wie möglich. Eine zentral organisierte Feier zum endgültigen Atomausstieg an diesem Samstag sei nicht geplant, heißt es in der Parteizentrale. Isar, Neckarwestheim und Emsland werden abgeschaltet. In aller Stille. Dazu müssen die Grünen nicht mehr auf den Acker.

Weg frei für Sterbehilfe für unter Zwölfjährige

NIEDERLANDE Laut Regierung nur eine „kleine Gruppe“ betroffen

Die Regierung in den Niederlanden macht den Weg frei für die von dortigen Kinderärzten seit Jahren geforderte Sterbehilfe für unheilbar kranke jüngere Kinder.

Wie die Regierung in Den Haag am Freitag mitteilte, betrifft die Neuregelung eine „kleine Gruppe“ von fünf bis zehn Kindern unter zwölf Jahren pro Jahr, „bei denen die Möglichkeiten der Palliativmedizin nicht ausreichen, um ihr Leiden zu lindern“.

Die Regelung werde Kinder betreffen, „die an einer so schweren Krankheit oder Störung leiden, dass der Tod unvermeidlich und in absehbarer Zeit zu erwarten ist“, erklärte der niederländische Gesundheitsminister Ernst Kuipers. Sterbehilfe werde dann ermöglicht, „wenn es die einzige vernünftige Alternative für einen Arzt ist, das verzweifelte und unerträgliche Leiden des Kindes zu beenden“, schrieb der Minister in einem Brief an das Parlament.

Für die Neuregelung muss die Regierung die bestehenden Vor-

schriften ändern, ohne dass eine parlamentarische Genehmigung erforderlich ist. Die Verordnung soll nach Angaben der Regierung noch in diesem Jahr veröffentlicht werden. Einige Jahre nach ihrem Inkrafttreten soll dann eine Evaluierung erfolgen.

Die Neuregelung ist nicht unumstritten. Sie wurde nach jahrelangen Debatten getroffen und stieß unter anderen bei zwei christlich geprägten Parteien innerhalb der Regierungskoalition von Ministerpräsident Mark Rutte auf Widerstand. Es sei „ein be-

sonders komplexes Thema, das sich mit sehr belastenden Situationen“ befasse, erklärte Gesundheitsminister Kuipers nun.

Über Zwölfjährige können jetzt bereits Antrag stellen

Bereits jetzt können Kinder, die älter als zwölf Jahre sind, in den Niederlanden Sterbehilfe beantragen. Bis zum Alter von 16 Jahren ist dafür die Zustimmung der Eltern erforderlich. Sterbe-

hilfe ist in den Niederlanden auch für Babys unter einem Jahr legal – ebenfalls mit Zustimmung der Eltern.

Mit den Änderungen für Kinder zwischen einem und zwölf Jahren ziehen die Niederlande nun mit Belgien gleich: Das Nachbarland verabschiedete 2014 als weltweit erstes Land ein Gesetz, das Sterbehilfe bei Kleinkindern erlaubt – allerdings nur mit Zustimmung des Kindes. Beide Länder waren die ersten Länder der Welt, die 2002 die Sterbehilfe legalisierten. (AFP)

Les „Sages“ valident l'essentiel de la réforme des retraites

FRANCE La gauche et les syndicats veulent continuer la lutte

De notre correspondant
Bernard Brigouleix, Paris

Le Conseil constitutionnel, tout en invalidant juridiquement plusieurs articles du texte de la réforme des retraites qui lui était soumis, en a validé hier le dispositif essentiel et le plus controversé: celui qui portera l'âge normal de la retraite de 62 à 64 ans. Il a par ailleurs rejeté le projet de RIP (référendum d'initiative partagée) qui lui était soumis par l'ensemble de la gauche pour tenter d'annuler cette disposition.

L'exécutif dans son ensemble, président Macron en tête, ne pouvait hier soir que se sentir soulagé de l'arrêt rendu par les Sages, même s'il n'était pas question de le montrer exagérément, ce qui eût évidemment été perçu comme une provocation bien dangereuse politiquement. La réaction aussitôt publiée par la première ministre est significative à cet égard: „Le Conseil constitutionnel a statué, la réforme arrive à la fin de son processus démocratique, et il n'y a ce soir ni vainqueurs ni vaincus.“

Pour le chef de l'Etat, en effet, la voie est maintenant libre pour procéder – d'ici quarante-huit heures, dit-on – à la promulgation de la loi, même si sa mise en œuvre concrète doit encore prendre ensuite de longs mois, en procédant par tranches d'âge. S'ajoutant à la nouvelle baisse, avant-hier, des effectifs de manifestants (moins de 400.000 sur l'ensemble de la France) et de grévistes (moins de 5%), le climat peut sembler, à première vue, s'éclaircir pour le pouvoir. Et cela

après de longs mois plus qu'orageux.

À première vue, oui ... mais les premières réactions enregistrées dans les rangs de la gauche politique et syndicale comme au Rassemblement national peuvent tout de même laisser imaginer à Matignon comme à l'Élysée que la bataille qui fait rage autour des retraites ne va pas cesser comme par enchantement. Au contraire, même, assurent les organisateurs des précédentes journées nationales de contestation: selon eux, l'arrêt du Conseil constitutionnel va donner un coup de fouet à une protestation qui commençait, au moins numériquement, à s'essouffler.

En attendant le 1^{er} mai

L'intersyndicale pourrait organiser dès ce week-end de nouvelles manifestations. Mais c'est surtout le 1^{er} mai, fête du travail, qui devrait donner lieu à un grand défilé parisien de la part de syndicats, lesquels évoquent déjà „un immense raz-de-marée populaire“, appelé à „faire date dans l'histoire sociale de la France.“ Qui, de toute façon, n'entendent pas rencontrer Emmanuel Macron (qui les avait invités pour mardi prochain) ou Elisabeth Borne avant cette date. Et certains ajoutent: ou pour parler d'autre chose que la non-application de la réforme, sous une forme ou sous une autre.

C'est en particulier le cas de Sophie Binet, la nouvelle secrétaire générale de la CGT, pour qui „Emmanuel Macron ne peut pas continuer à diriger le pays contre la très grande majorité de sa population“. Le président de

la République, de son côté, pourrait en tout cas s'adresser aux Français au début de la semaine prochaine, peut-être dès après-demain soir.

En tout cas, nombre de responsables politiques, aux deux extrêmes de l'éventail en particulier, ont aussitôt remis en cause, au-delà des décisions du Conseil, son fonctionnement, voire son existence même. Ainsi par exemple de Jean-Luc Mélenchon, qui n'a pas hésité à déclarer que „le Conseil constitutionnel montre qu'il est plus attentif aux besoins de la monarchie présidentielle qu'à ceux du peuple souverain“. Ou du secrétaire national du PCF, récemment reconduit très largement dans ses fonctions, Fabien Roussel, pour qui „ce n'est plus simplement de l'huile que Macron va jeter sur le feu [en promulguant cette loi], c'est un jerrican d'essence!“ Quant à Marine Le Pen, elle a fait valoir que de toute façon, les prochaines élections donneraient une majorité hostile à la réforme et que celle-ci serait donc facilement abrogée.

Vers un nouveau RIP

Paradoxe: les adversaires de la réforme déplorent, outre bien sûr sa validation pour l'essentiel, la censure totale ou partielle, au contraire, de six de ses articles par les Sages (sur trente-six). Car il s'agissait de mesures sociales, en faveur de l'emploi des seniors notamment, rajoutés par le gouvernement pour „gauchiser“ un peu son texte. Ce qui n'avait certes pas suffi à convaincre l'opposition de le voter – elle parlait alors de faux-semblant et de

poudre aux yeux – mais lui donne tout de même désormais l'occasion de les regretter.

L'argument des Sages étant que ces „cavaliers sociaux“, comme on nomme ainsi ces rajouts sans lien direct avec l'objet de la réforme, n'avaient rien à faire dans un projet de loi des finances rectificative sur la Sécurité sociale. Certains analystes pensant d'ailleurs que le gouvernement le savait bien, et qu'il a délibérément cherché à donner aux Sages, dans une démarche passablement tortueuse, de quoi rejeter une partie de son texte, ce qui, paradoxalement, ajouterait à sa légitimité globale. Ces articles rejetés comme n'ayant rien à faire dans une loi de finances pourront d'ailleurs être représentés à l'Assemblée, mais dans un cadre juridique approprié.

Quant à l'invalidation constitutionnelle du projet de référendum d'initiative partagée, le détail de la motivation des Sages n'était pas encore publié hier en toute fin d'après-midi. L'organisation d'une telle consultation populaire suppose le soutien préalable d'une partie significative du Parlement, mais aussi, sous forme de grande pétition nationale, de 10% des électeurs inscrits, soit environ 4,8 millions de personnes. Un autre projet, toujours destiné à faire annuler la réforme, est déjà en cours de préparation.

Mais c'est sur un plan plus général que les Français retiennent leur souffle, et s'interrogent plus que jamais sur l'avenir. Le leur, personnel et collectif, mais aussi celui du quinquennat d'Emmanuel Macron. C'était déjà le cas dans l'attente du verdict du Conseil constitutionnel; c'est au moins aussi vrai après ...

Kurz und knapp

Mittlerweile 170 Tote nach Luftangriff

MYANMAR

Bei dem international heftig kritisierten Luftangriff der Militärjunta in Myanmar auf eine entlegene Ortschaft sind jüngsten Angaben zufolge offenbar mehr als 170 Menschen getötet worden. Ein an der Feuerbestattung der Opfer beteiligter Dorfbewohner sagte der Nachrichtenagentur AFP am Freitag, es seien 171 Leichen gezählt worden. Unter den Todesopfern seien auch 38 Kinder. Mindestens 53 Menschen wurden demnach verletzt. Der Angriff am Dienstag galt dem Dorf Pazi Gyi in der Region Sagaing, in der es besonders heftigen Widerstand gegen die in Myanmar herrschende Militärjunta gibt.

Mobilmachung gegen Dschihadisten

BURKINA FASO

Die Militärjunta in Burkina Faso hat eine „Generalmobilmachung“ veranlasst, um dem Staat „alle notwendigen Mittel“ im Kampf gegen dschihadistische Angriffe an die Hand zu geben. Angesichts der derzeitigen Sicherheitssituation benötige das Land „eine Welle nationalen Geistes all ihrer Töchter und Söhne“, erklärte Verteidigungsminister Kassoum Coulibaly am Donnerstag. Etwa 40 Prozent des Landes werden derzeit von dschihadistischen Gruppen kontrolliert, die zum Teil mit dem Extremistennetzwerk Al-Kaida und der Miliz Islamischer Staat (IS) zusammenarbeiten.

18.000 Rinder bei Explosion getötet

TEXAS/USA

Bei einer mutmaßlichen Methanexplosion und einem Brand in einem Milchviehbetrieb im US-Bundesstaat Texas sind rund 18.000 Rinder verendet. Ein Mitarbeiter des Betriebs konnte aus dem Inneren eines Gebäudes gerettet werden und wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unglücks, das sich bereits am Montag ereignet hatte, ist noch nicht abschließend geklärt. Nach der Aussage des Sheriffs von Castro County, Sal Rivera, hatte sich möglicherweise das System für die Stallreinigung überhitzt.

Jupiter-Sonde unterwegs

KOUROU

Mit eintägiger Verspätung hob gestern eine Ariane-5-Rakete mit der sechs Tonnen schweren Raumsonde Juice vom Weltraumbahnhof Kourou in Französisch-Guyana ab. Läuft alles nach Plan, beginnt damit die achtjährige Odyssee von Juice zum Jupiter, dem größten Planeten unseres Sonnensystems. Dort soll Juice vor allem die Eismonde Europa, Ganymed und Kallisto untersuchen, unter deren Eiskrusten Ozeane aus flüssigem Wasser vermutet werden.



Photo: Ian Langsdon/AFP

Le siège du Conseil constitutionnel était bien gardé hier

Höhlenrekord gebrochen

SPANIEN Frau lebte 510 Tage lang isoliert in 70 Metern Tiefe

Von unserem Korrespondenten
Ralph Schulze, Madrid

Über 500 Tage verbrachte eine Spanierin 70 Meter unter der Erde in einer Höhle und lebte dort in völliger Abgeschiedenheit. Nun kehrte sie wieder in die Welt zurück.

Lächelnd, mit blauem Schutzhelm auf dem Kopf und dunkler Sonnenbrille vor den Augen, steigt Beatriz Flamini aus der Höhle. Freudentränen laufen über ihr Gesicht. Sie hebt die Arme in die Höhe. Die Helfer, die sie nach mehr als 500 Tagen aus der Höhle holten, klatschen. „Ich liebe euch sehr“, sagt Flamini bewegt und umarmt die Menschen, die draußen im Tageslicht auf sie warten.

Genau 510 Tage hat die 50 Jahre alte spanische Extremsportlerin aus Madrid in einer kleinen Höhle in 70 Meter Tiefe verbracht. Völlig abgeschottet vom Leben und den Ereignissen der Außenwelt. Ohne Handy. Ohne Internet. Ohne Uhr. Ohne mit anderen Menschen sprechen zu können. Und ohne die Sonne zu sehen. Noch nie hielt ein Mensch so lange in absoluter Abgeschiedenheit in der Tiefe aus. Sie stellte damit einen Höhlen-Weltrekord auf.

Als Flamini vor mehr als 16 Monaten in die Höhle im Bergland der südspanischen Provinz Granada kletterte, beschrieb sie ihren Plan als persönliche Herausforderung, mit der sie der Wissenschaft dienen wolle. Und mit der sich die leidenschaftliche Bergsteigerin und Naturliebhaberin auch selbst besser kennenlernen wollte. „Ich freue mich auf das



Foto: AFP/Jorge Guerrero

Beatriz Flamini (Bildmitte) ist nach über 500 Tagen wieder unter Menschen

Abenteuer“, sagte sie. Doch die selbstgewählte Isolation in 70 Meter Tiefe verlief für die durchtrainierte Sportlerin härter als gedacht: „Höhlen sind sehr feindselige Umgebungen für die Menschen, vor allem für das Gehirn“, sagt sie in einem Video, das sie unter der Erde mit einer Kamera aufzeichnete. „Du siehst kein Tageslicht, du hast keinerlei Referenzen, du hörst nichts – immer nur dieselbe Stille.“

Auf dem Video sieht man, wie sie auf einem Campingkocher Essen zubereitet. Wie sie im Licht ihrer Stirnlampe Bücher liest, Notizblöcke vollschreibt oder Bil-

der malt. Und wie sie sich in ihrer Höhlenkammer, die nur drei mal vier Meter misst, mit Kniebeugen fit hält. Monatelang hatte sich die Frau mit Experten auf diesen Selbstversuch vorbereitet. Sie durfte im Notfall Nachrichten an ein Helferteam schicken. Aber sie konnte keine Nachrichten von draußen empfangen.

Man sieht auf den Videobildern auch, dass Flamini in der Höhle nicht immer guter Dinge, sondern zuweilen verzweifelt und frustriert ist. „Ich habe Lust, den ganzen Tag zu weinen“, hört man sie sagen. Sie sinniert darüber, dass die Zeit für sie stehen-

geblieben und bedeutungslos geworden ist. „Für mich ist immer vier Uhr morgens.“ Das sei zum Verrücktwerden.

Dokumentarfilm in Vorbereitung

Auch die Digitalkamera, mit der Flamini Selbstgespräche führte, enthielt übrigens keine Datums- oder Zeitangabe. Das Videomaterial soll von Wissenschaftlern ausgewertet werden. Die Forscher erwarten neue Erkenntnisse darüber, wie sich der

menschliche Körper und die Psyche unter diesen extremen Bedingungen verändern. Das Bildmaterial soll zudem zu einem Dokumentarfilm verarbeitet werden.

Nach ihrer Rückkehr in die Außenwelt wurde die Abenteurerin zunächst einmal in einem Krankenwagen medizinisch untersucht. Sie fühle sich gut, sagte sie wenig später vor Medienvertretern. „Aber ich weiß nichts über diese Welt.“ Für sie sei immer noch der 20. November 2021 – jener Tag, an dem sie mit 48 Jahren in die Höhle kletterte. Als sie nun aus ihrem Felsenloch herauskam, war sie 50.

Nach dem Ende ihres 500-Tage-Abenteuers wusste sie nicht, dass die Corona-Pandemie inzwischen weitgehend überwunden ist. Dass Russland die Ukraine überfiel und damit einen fürchterlichen Krieg provozierte. Dass Europa dadurch in eine tiefe Energie- und Inflationskrise schlitterte. Oder dass Queen Elizabeth verstarb. Allerdings machte Beatriz Flamini auch nicht den Eindruck, dass sie die Welt nachrichten vermisst habe. Schon vor Beginn ihres Höhlenexperimentes hatte sie gesagt, dass ein Leben fern der Zivilisation glücklicher machen kann. Das habe sie bereits bei diversen Naturabenteuern erlebt. Etwa als sie vor ihrem Höhlentrip drei Monate mutterseelenallein in der zentralspanischen Bergwelt verbrachte – nur mit Zelt und in Harmonie mit der Natur. Bei ihren Einsiedler-Experimenten, so bekannte Flamini, habe sie eines über die Konsumwelt gelernt: „Man kann auf ziemlich viele Dinge verzichten.“

US-Justiz wirft Jack Teixeira Geheimnisverrat vor

USA Verdächtigem wegen geleakter Dokumente droht „sehr harte“ Strafe

Joseph Prezioso, Boston

US-Ermittler werfen dem mutmaßlichen Verantwortlichen für das Durchsickern geheimer US-Regierungsdokumente Geheimnisverrat vor.

Konkret wird der 21-jährige Luft-Nationalgardist Jack Teixeira der „unbefugten Aufbewahrung und Weitergabe als geheim eingestuft Informationen der nationalen Verteidigung“ beschuldigt, wie die Justizbehörden am Freitag bei einem Termin vor einem Bundesrichter in Boston erklärten. Justizminister Merrick Garland kündigte eine „sehr harte“ Strafe an. Präsident Joe Biden wies das Militär und die Geheimdienste an, ihre Sicherheitsvorkehrungen zu verschärfen, um künftig derartige Fälle zu verhindern.

„Menschen, die Vereinbarungen unterschreiben, um geheime Dokumente zu erhalten, erkennen an, wie wichtig es für die nationale Sicherheit ist, diese nicht weiterzugeben“, erklärte Garland am Freitag und betonte, auf derartige Vergehen stünden „sehr harte Strafen“. Teixeira wird vorgeworfen, für eine der folgenschwersten Veröffentlichungen geheimer US-Dokumente der vergangenen Jahre verantwortlich zu sein. Er soll am kommenden Mittwoch vor Gericht angehört werden.



Foto: AFP/Stefani Reynolds

Das Bild zeigt den Beschuldigten Jack Teixeira mit im Hintergrund dem Pentagon in Washington

Teixeira sah laut US-Medienberichten in Staat und Regierung eine „dunkle Macht“ und ist ein Waffenarr. Er soll die abfotografierten geheimen Dokumente in einer von ihm geleiteten Gruppe auf der Online-Plattform Discord geteilt haben, später sollen die Unterlagen teilweise auch in weiteren Online-Diensten verfügbar gewesen sein.

„Sehr große Bedrohung“

In den vergangenen Tagen waren die geheimen US-Regierungsunterlagen durch Medienberichte einer breiten Öffentlichkeit be-

kannt geworden. Ein Großteil der Dokumente bezieht sich auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Ein Sprecher des US-Verteidigungsministeriums hatte das Durchsickern der Dokumente als „sehr große Bedrohung“ für die nationale Sicherheit eingestuft.

Verteidigungsminister Lloyd Austin lobte die Strafverfolgungsbehörden für „ihre schnelle Festnahme im Zusammenhang mit dieser Ermittlung“. Er kündigte eine „Überprüfung“ des Zugangs zu Geheimdienstinformationen sowie „Verantwortlichkeit und Kontrollverfahren“ im Verteidigungsministerium an, um „diese Art von

Vorfall zu verhindern“. Präsident Biden sagte, er habe „unser Militär und unsere Geheimdienste angewiesen Maßnahmen zu ergreifen, um die Verbreitung sicherheitsrelevanter Informationen weiter zu sichern und einzuschränken“.

Teixeira war im September 2021 in die Luft-Nationalgarde eingetreten und arbeitete dort als IT- und Kommunikationsspezialist mit dem dritt niedrigsten militärischen Rang für Luftwaffenangehörige. Laut einer FBI-Mitteilung erhielt er bereits im Jahr seines Armeeintritts die Freigabe für den Zugang zu hochgeheimen Unterlagen.

Der *New York Times* zufolge

hatte eine „Spur digitaler Beweise“ zu dem Verdächtigen geführt. Der Mann sei der Leiter einer privaten Chatgruppe auf Discord gewesen, die sich Thug Shaker Central nannte und in der die Dokumente auftauchten. Unter dem Spitznamen „OG“ veröffentlichte er den Berichten zufolge über Monate hunderte Dokumente auf der Plattform, die besonders für den Austausch über Videospiele genutzt wird.

„Dunkle Macht“

Der Zeitung zufolge hat der Verdächtige eine „schlechte Meinung von der Regierung“ in Washington. Ein Gruppenmitglied sagte demnach, „OG“ habe die Vereinigten Staaten und besonders die Strafverfolgungsbehörden und die Geheimdienste als „dunkle Macht“ bezeichnet, die versuche, die Bürger zu unterdrücken und „im Dunkeln zu halten“.

„OG“ soll dem Bericht zufolge Gruppenmitgliedern berichtet haben, dass er „stundenlang geschuftet“ habe, um die vertraulichen Dokumente abzuschreiben und sie dann mit der Discord-Gruppe zu teilen. Um sich die Arbeit zu erleichtern, sei er schließlich dazu übergegangen, die Dokumente abzufotografieren und anschließend zu posten. (AFP)

Unzählbare Diva und Frauenrechtlerin

FILM Die italienische Schauspielerinnen Claudia Cardinale wird 85

„La Cardinale“ zählt zu den großen Filmikonen Italiens. Ihre Erfolge in Film und Fernsehen liegen zwar lange zurück – doch auch mit 85 wird es nicht ruhig um die exzentrische Diva. Das frühere Sexsymbol glänzt heute vor allem als Aktivistin für Frauenrechte.

Die schönste italienische Erfindung nach Spaghetti oder die schönste Italienerin Tunesiens – die Frau mit dem fulminanten Namen wurde bereits mit unzähligen Komplimenten überhäuft. Claudia Cardinale, im Maghreb geboren und heute in Frankreich zu Hause, fühlte sich immer als Italienerin – als Süditalienerin wohlgekannt. Auch das Mittelmeerland schmückt sich gern mit dem „unzählbaren“ Kino-Star, der sich nach einer aufregenden Filmkarriere als Aktivistin für Frauenrechte engagiert. Am Samstag wird Claudia Cardinale 85 Jahre alt.

„La Cardinale“, wie sie in Italien oft nur genannt wird, blickt auf eine berauschende Karriere und ein bewegtes Leben zurück. Anders als viele Kolleginnen weigert sie sich, den Weg der widerwillig alternden Divas zu gehen: Sie schaffte das Altern in Würde und stellt ihr unverwechselbares Gesicht in all seiner Natürlichkeit mit Falten und Spuren des Lebens stolz zur Schau. Vielen gilt sie bis heute als Ikone und Legende des italienischen und französischen Films, an der sich andere Schauspielerinnen lange messen lassen mussten.

Starke Verbindung zu Tunesien

Der Goldene Löwe der Filmfestspiele von Venedig und der Goldene Bär der Berlinale bezeugen ihr schauspielerisches Schaffen. Im Alter ist es bis auf einige wenige Produktionen ruhig um Cardinale geworden. Ganz ungewohnt sieht man sie dort



Foto: dpa

Die italienische Schauspielerin Claudia Cardinale feiert an diesem Samstag ihren 85. Geburtstag

nicht mehr als Vamp und Sexsymbol, sondern entweder als Matriarchin oder Großmutter. In der Netflix-Produktion „Rogue City“ (2020) und dem anspruchs-

vollen Drama „The Island of Forgiveness“ (2022), das das Leben eines Tunesiers italienischer Abstammung behandelt, spielte sie zuletzt Nebenrollen.

Cardinale hat eine starke Verbindung zu Tunesien. Sie kam 1938 in Tunis als Tochter sizilianischer Auswanderer zur Welt und wuchs dreisprachig – mit Französisch, Arabisch und dem Sizilianischen – auf. Ihre Kindheit in dem nordafrikanischen Land beschrieb die Filmdiva einmal als „goldenes Zeitalter“ voller „magischer Momente“. In ihrer alten Heimat ist man stolz: La Goulette, ein Vorort Tunis, in dem Cardinale geboren wurde, benannte 2022 feierlich eine Straße nach ihr – sie war damals höchstpersönlich vor Ort.

Cardinale reüssierte in den Produktionen hoch angesehener Koryphäen des italienischen Films und erlangte mit ihren Rollen internationale Bekanntheit. In Federico Fellinis Filmdrama „8 1/2“ von 1963 taucht sie weiß gekleidet und tänzelnd zwischen Bäumen als Muse auf und landete an der Seite von Marcello Mastroianni einen ihrer ersten Erfolge. Mit Luchino Viscontis „Der Leopard“ (1963) an der Seite Alain Delons und Burt Lancasters sowie als Prinzessin Dala in der Krimi-Komödie „Der rosarote Panther“ (1963) wurde die Italienerin weltbekannt. Insbesondere dank Sergio Leones Italo-Western „Spiel mir das Lied vom Tod“ (1968) sicherte sie sich ihren Platz im Dreigestirn der ita-

lienischen Filmdiven der 60er- und 70er-Jahre.

Cardinales Name wird in einem Atemzug genannt mit den zwei anderen Ikonen des italienischen Kinos, Sophia Loren und Gina Lollobrigida. Lollobrigida starb im Januar. „Ich bin sehr traurig über den Tod von Gina. Sie war eine Frau, die so voller Energie und Interessen war, dass es nicht so aussah, als könnte sie verschwinden“, sagte Cardinale nur wenige Tage nach dem Tod ihrer früheren Kollegin in einem Interview des *Corriere della Sera*.

Unabhängig und selbstbestimmt

Sie schätzte stets Freiheit und Unabhängigkeit, im Privaten wie im Beruflichen. Die alten Zeiten waren anders – als junge, hübsche Frau musste sie dafür hart kämpfen. „Die Unzählbare“ wird sie deswegen oft genannt. Ein Buch über ihr Leben, das ihre Tochter Claudia Squitieri jüngst herausgegeben hatte, heißt genau so. „Claudias Unzählbarkeit ist ein roter Faden, der sich durch ihr ganzes Leben zieht. Sie findet sich in den Entscheidungen ihres Lebens ebenso wie in ihren Rollen wieder“, schreibt die Tochter, mit der Cardinale zusammen im französischen Fontainebleau wohnt, im Vorwort des Buches. Ihr langjähriger Lebenspartner Pasquale Squitieri nannte sie wegen ihres Temperaments nach Angaben ihrer Tochter „Wind des Südens“.

Die Männer bekamen den unbändigen Charakter zu spüren.

Einigen Leinwand-Casanovas, die ihr Avancen machten, zeigte sie die kalte Schulter. Von Marlon Brando bis Alain Delon versuchten es viele, aber sie habe alle abgewiesen, erzählt Cardinale selbst. Selbstbestimmung und das Eintreten für Frauenrechte waren ihr immer wichtig.

Doch beruflich konnte sie lange nicht unabhängig und selbstbestimmt sein. Als junge und unerfahrene Frau war sie von ihrem damaligen Manager in harte und teils erniedrigende Verträge eingebunden worden; sie durfte beispielsweise nicht heiraten oder ihr Gewicht zu stark verändern. Gerade deswegen setzt sie sich nun kämpferischer denn je für die Gleichstellung von Mann und Frau ein.

Anders als manche Kolleginnen von damals unterstützt Cardinale Bewegungen wie #MeToo oder Time's Up. Ihr Engagement für Frauen sei eine Selbstverständlichkeit. Als junge Frau wurde sie vergewaltigt und schwanger von ihrem Peiniger. Spätestens als Unesco-Botschafterin habe sie das Grauen gesehen, das anderen Frauen angetan wird.

Um „CC“ ist es zwar auf der Leinwand immer ruhiger geworden, doch mehr denn je glänzt sie nun als Kämpferin für Frauenrechte. In einem Interview gab sie jungen Menschen zuletzt einen Rat mit auf den Weg: „Es sind unsichere Zeiten für uns alle. Jungen Menschen, insbesondere Mädchen, gebe ich nur einen Rat: Schützt eure Würde. Immer, jederzeit, unter allen Umständen.“

(dpa)



Foto: Tibor Illyes/MTI/AP/dpa

Das frühere Sexsymbol glänzt heute vor allem als Aktivistin

87.8 — 102.9 — 105.2 Samschdeg, 15. Aprèll 2023, 17h00 - 18h30

ARA Mondophon

THE RADIO FOR ALL VOICES Sounds der Welt. Grenzenlos. Heute: Weltmusik „Hits“ mit Willi

87.8 — 102.9 — 105.2 Sonndeg, 16. Aprèll 2023, 13h00 - 14h00

ARA Valeur d'Afrique

THE RADIO FOR ALL VOICES Émission consacrée aux immigrés africains, à la diaspora africaine et à ceux/celles qui aiment l'Afrique.

Un jour, un poème

João Luís Barreto Guimarães, Portugal

„Un Pepsi ça ira?“

à Bernardo Pinto de Almeida

J'aime voir
des hiéroglyphes dans les traces des mouettes.
Je n'aime pas quand les jours fériés tombent sur
un week-end. J'aime les fresques de Pompéi
les jours de canicule. Je n'aime pas
du tout que les Grecs mettent de l'eau dans leur vin.
Je préfère les héros sans nom au
nom des grands héros. Je distingue la douleur
de ceux qui perdent de la perte totale de douleur.
J'aime sentir la musique
tout autour de ma vie.
Je n'aime pas la Méditerranée
transformée en cimetière.
Je préfère le fond de l'âme aux fonds
d'investissement. Je distingue la liquidité des banques de la
liquidité de tes yeux. J'aime
une salade César sur une piazza de Rome.
Je n'aime pas demander un Coca-Cola et entendre :
„Un Pepsi ça ira?“

(Traduction de Catherine Dumas, *Méditerranée | Méditerranéo*,
éditions federop, Gardonne, 2019)

Avant le Printemps des poètes, qui se déroulera du 21 au 23 avril,
et afin de rendre hommage à la poésie, trop souvent absente dans
les médias, le Tageblatt s'engage à imprimer chaque jour un poème
écrit par l'un(e) des poétesses et poètes à l'affiche du festival.

„Verwischtes nachzeichnen“

LUXEMBURGENSIA Das vielfältige Werk der Margret Steckel

Jeff Schinker

Am 30. März dieses Jahres wurde die Schriftstellerin Margret Steckel mit dem Batty-Weber-Preis für ihr Gesamtwerk ausgezeichnet ⁽¹⁾ – ein Werk, das oftmals autobiografische Versatzstücke mit deutscher Vergangenheitsbewältigung und einem Gespür für das Ungesagte und das Unsagbare in zwischenmenschlichen Beziehungen verzahnt, ohne dabei das Spiel mit der Sprache aus dem Blick zu verlieren.

Um Versäumnisse geht es nicht nur in „Drei Worte hin und her“, Margret Steckels in Irland spielendem Roman über eine Dreiecksbeziehung mit verheerenden Folgen. Die Begegnung mit dem literarischen Schreiben hätte Steckel selbst fast verpasst, wie es Michel Raus im kurzen Nachwort zur 1997 mit dem Servais-Preis ausgezeichneten Erzählung „Der Letzte vom Bayrischen Platz“ zu bedenken gibt.

„Nach dem Abitur hätte Margret Steckel, Jahrgang 34, liebend gern ein Literaturstudium aufgenommen, nur, der Tochter aus klassenfeindlichem Elternhaus ist im ersten Arbeiter- und Bauernparadies auf deutschem, auch auf mecklenburgisch ländlichem Boden, akademische Weiterbildung verwehrt –, die alten Eliten gehören untergepflegt.“

Die Welt der erzählenden Kunst lässt sie jedoch nicht ganz fallen und arbeitet, nachdem sie die DDR 1955 verlassen hat, als Dramaturgin in der Filmbranche, wo sie u.a. auch Synchronbücher übersetzt und ein Drehbuch nach einem eigenen Roman verfasst.

Der nächste „Schicksalsknick“, so Raus, führt sie jedoch nicht auf die „parkettglatte Laufbahn der Schriftstellerei, sondern auf den beschwerlichen Schmalsteg eines Daseins als Ehe-, Hausfrau und Mutter“, und zieht sie nach Irland, wo sie ein Fernstudium in Deutscher Literatur absolviert. 1983 zieht sie nach Luxemburg und arbeitet als freie Schriftstellerin. Ihr erster Roman, „Nie wieder irgendwo“, erscheint nach einer Dekade an verschiedenen Literaturauszeichnungen und Veröffentlichungen in Deutschland und Luxemburg und stellt den Beginn einer vielfältigen und äußerst produktiven Schriftstellerkarriere dar.



Foto: Georges Hausemer

Die Schriftstellerin Margret Steckel

Wie sehr verpasste Chancen im eigenen Leben das Werk eines Schriftstellers prägen können, davon zeugen u.a. die Romane des Literaturnobelpreisträgers Kazuo Ishiguro, dessen Vaters Beruf die Familie zum Umzug nach England zwang und den fünfjährigen Kazuo um eine japanische Kindheit brachte. Wem das Leben so deutlich signalisiert, dass es nur ein „Schicksalsknick“ war, der zum jetzigen Leben führte, entwickelt meist nicht nur ein akutes Feingefühl für Versäumtes, sondern auch ein helles Interesse für die ewige Frage, die unser Vorstellungsvermögen antreibt: „What if?“ – „Was wäre, wenn?“

„Immer am Rande des Traums“

Bevor Steckels Texte allerdings von dieser Melancholie des Versäumten und der Unentschiedenheit zwischen möglichen Schicksalswegen geprägt werden, erscheint 1996, inmitten des Wusts hiesiger, meist traditionsbewusster literarischer Texte, bei denen die Erzählfigur den Zugang zur und die Rekonstruktion der fiktionalen Außenwelt mithilfe einer geradlinigen, natura-

listischen Erzählung erleichtert, die mutige, dekonstruktivistische, von der literarischen Postmoderne geprägte Erzählung „Der Letzte vom Bayrischen Platz“.

Der erste Satz ist dabei schon so toll, wie eine Ouvertüre von Camus oder Céline: „Nun war in letzter Instanz die Katze schuld“ – eine gierige Katze, deren Kopf in einem leeren Weckglas feststeckt, weil sie darin einen Vogel erblickt hat, der auf dem Grund des Glases eine Fliege sah: Dieser „perfekte Reigen der Gefräßigkeit, der sie alle drei in die Falle gelockt hat“, wäre fast schon lustig, wäre er nicht, fast wie in einer Fabel von La Fontaine, das treffende Bildnis für die darauf folgende Erzählung – und hätte er nicht zeitgleich zur Hospitalisierung Hajos geführt.

Mithilfe von Rückblenden schildert der bettlägerige Erzähler Erinnerungen aus dem nationalsozialistischen Berlin der 30er und der Nachkriegszeit, die durch seine Erkrankung zu einem halluzinogenen Fiebertraum verschmelzen, in dem die verschiedenen Zeitebenen ineinander greifen: „Wie eine Boje schwankt mein Kopf, mal schwimmt er oben und überblickt Zusammenhänge, dann wie-

der schwappt alles über ihm zusammen.“

Im Laufe von Hajos zersplitterter Erzählung begegnen wir seinem bestem Freund Hackenberger, dessen Tod an der Front er nicht wahrhaben will, einem „verlogenen“ KZ-Koch, der „so übertrieb, dass man's merkte“ – zumindest will man nicht glauben, wovon dieser berichtet, weil es auf etwas „Unbeschreibliches, Unnennbares“ hindeutet, das sich dem Bewusstsein (noch) entzieht –, Captain Combs, der Hajo aus dem Hungerlager herausschmuggelt, damit dieser „die Ursache der Katastrophe“ entschlüsselt und im Trümmerfeld der Hauptstadt, „zwischen Häusergerippen und Schuttbergen“, „in der Mondlandschaft, die einen anflutet wie ein Totenkopfbiss“, die „Schwarze Box“ des braunen Desasters sucht.

In dieses Kaleidoskop der Verwüstung nisten sich immer wieder Rückblenden ein, die davon zeugen, wie schnell sich der bedrohliche Schleier des Antisemitismus über die unbeschwerten Tage mit der Berliner Clique legt: Als ein paar Vandalen in Wilkows Eiskonditorei mit Eis auf Dekor und die Besitzer dieser „Judenwirtschaft“ werfen, wird sich

erstmal am Wort „Rowdytum“ festgehalten. „Doch mit einem Mal begreifen wir: Das Wort reicht nicht mehr; es ist zu klein, zu schwach für den kalten Luftzug, der uns streift, uns zur Seite weht. Hier am Straßenrand geschieht es, hier nehmen die Spätzünder erstmal Witterung der Geister auf.“

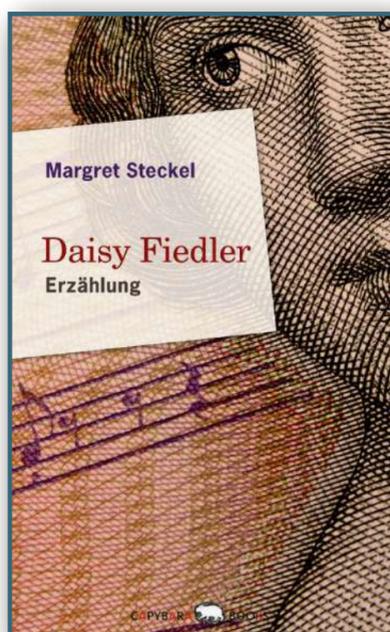
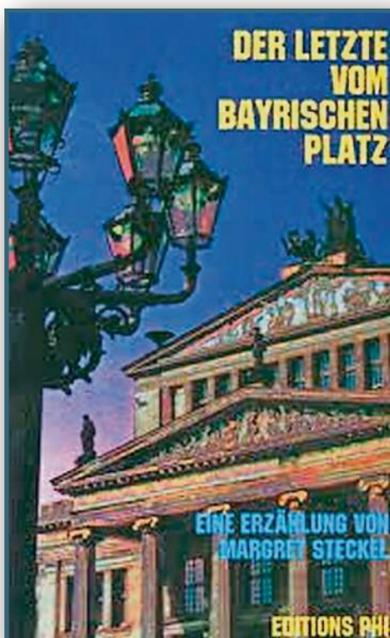
Steckels Werk ist immer dann am stärksten, wenn es die Kluft zwischen unserem Wirklichkeitsbild – diesem kognitiven Habitus – und der in diesem Falle unfassbaren Realität aufzeigt: „Als man erfahren soll, dass die Welt im Kopf nicht viel mit der da draußen gemein hat, ist es bereits zu spät“, beginnt die Kurzgeschichte „Mauerblümchen“ ⁽²⁾.

Der hektische, parataktische Stil der Erzählung erinnert an Célines „Voyage au bout de la nuit“, die bedrohliche Stimmung, die von einer Stadt ausgeht, in der das „sieggewohnte Getöse unter der Sonne des Führers“ hallt und Antisemitismus nicht nur salon-, sondern auch konditoreifähig wird, an die ersten Romane von Patrick Modiano, die syntaktisch und semantisch gesprengte Schilderung eines chaotischen, aber auch schelmischen Parcours an der Front und im Nachkriegsberlin an Thomas Pynchons „Gravity's Rainbow“: Mit wenigen präzisen Pinselstrichen gelingt es Steckel auf empathische Weise, Figuren zu skizzieren, die alsbald von dem schlimmsten aller Episoden der Menschheitsgeschichte zermalmt werden.

„Auf die Bestie Mensch kannst du nur schießen“

„Die Schlingarme der Träume wollen mich auch im wachen Zustand nicht freigeben. Denn da haben sie ihr Vorzimmer, die Erinnerung“, klagt Hajo gegen Ende seiner Erzählung. Kriegsbedingte Traumata, die den Alltag nachhaltig prägen und das Weiterleben erschweren, die Durchlässigkeit unserer Erinnerungen, ihre Unschärfe, aber auch die Präzision verschiedener markanter Schlüsselszenen sind einige der Hauptmerkmale von Steckels Werk, das sich oft von autobiografischen Elementen inspiriert, um seine präzisen Fiktionswelten zu inszenieren.

Themen wie die unbeschwerte Kindheit in Mecklenburg, die



durch den Kriegseinbruch eine dunkle, aber auch abenteuerliche Wende bekommt („Jette, Jakob und die anderen“), oder das Emigrantenleben in Irland („Drei Worte hin und her“) durchziehen das Werk so sehr, dass man nicht nur wiederkehrende Leit motive erkennt, sondern ganze Ausdrücke, Szenen oder gar Figuren manchmal von einer Erzählung zur nächsten wandern: Im Zentrum der Kurzgeschichte „Wenn Tante Anna kommt“ steht eine erkrankte Figur, die während einsamer Herbsttage in ihrem Rollstuhl sitzt, auf die Buchen starrt und sich „in jedem niedersinkenden Blatt fühlt“.

Fünf Jahre nach dem Erzählband „Ins Licht sehen“ erscheint „Daisy Fiedler“, für die die namenlose Figur der Kurzgeschichte Modell gestanden haben muss – denn den Vergleich mit dem niedersinkenden Blatt wird auch Daisy Fiedler machen, deren Körper, nachdem ihre beiden Eltern bei einem Autounfall ums Leben kamen und sie zudem Schwierigkeiten hat, die Kriegserinnerungen aus ihrer Kindheit zu verarbeiten, Lähmungserscheinungen entwickelt.

Da sie nicht mehr ohne Rollstuhl auskommt, verbringt sie ihre Tage in einem Heim, wo sie den lebensbejahenden Daniel kennenlernt, der sie trotz – oder gerade wegen, wirft ihm Daisy später vor – ihrer Krankheit liebt.

Dass Daniels Lebensfreude jedoch auch Schattenseiten hat, die durch Lektüren wie Solschenizyns „Archipel Gulag“ langsam überhandnehmen, erkennt Charlie erst zu spät: „Damals scheute ich vor jedem dunklen Vorzeichen, jetzt, da alles längst vorbei ist, darf ich warnende Signale nachträglich erkennen.“ Die Tragik vieler von Steckels Erzählungen steckt im Kontrast zwischen dem Scharfsinn des rückblickenden und der Naivität des erlebenden Ichs.

Im Laufe des kurzen Textes verdichtet die Erzählfigur Charlie auf ergreifende Art eine lebenslange Bindung zu einem Menschen, erzählt von der Kontingenz der ersten Begegnung bis hin zur Evidenz einer überdauernden Freundschaft, im Laufe derer man die Schicksalsschläge des Anderen mal aus schmerzhafter Nähe, mal aus fast gleichgültiger Distanz miterlebt. Die Erzählfigur plagt dabei das

schlechte Gewissen umso mehr, weil Freundschaft, wie die Liebe bei Proust, mal mehr, mal weniger intensiv gelebt wird.

Dazu gesellt sich die Erkenntnis, dass wir unsere Mitmenschen, ganz gleich wie nahe sie uns stehen, nie vollends kennen, weswegen bei Steckel die Fiktion die Lücken unserer Kenntnis des Anderen zu füllen vermag – selbst wenn uns das Vorstellungsvermögen vielleicht, wie es die Hauptfigur in „Verschenkt“ vermutet, auf den Holzweg führt. Nachdem Charlie eine Szene rekonstruiert hat, fügt sie, quasi als Fußnote, hinzu: „Gedanken von heute, meine Gedanken, nicht die von Daisy. Ich weiß nicht, was sie dachte.“

„Und dann begann der Krieg“

„Erinnerungen kümmern sich nicht um Wind und Wetter, mit Regentagen haben sie wenig im Sinn, es sei denn, Langeweile gebiert Dummheiten oder Poetisches. Aber meistens halten sie es mit der Sonne. Da scheint's einen uralten Vertrag zu geben.“ Dass die Erinnerung an die dunkelste aller Zeiten nicht nur in Grau- und Braunstichen geschildert werden muss, hatte Steckel bereits mit „Der Letzte vom Bayrischen Platz“ gezeigt; in der Novelle „Jette, Jakob und die anderen“ hat dies vor allem damit zu tun, dass der Zweite Weltkrieg aus der naiv-klugen Perspektive von ein paar Dorfkindern erzählt wird.

Was wie ein Märchen beginnt – „Es waren einmal zwei Kinder, wie Hänsel und Gretel oder Brüderchen und Schwesterchen“ –, muss wie ein Märchen weiter erzählt werden. Denn auch wenn das blanke Überleben und die Flucht aus der DDR als Happy-End-Ersatz erhalten müssen, ist Steckels Novelle umso wirkungsvoller, da jedes Kind weiß, dass die meisten Märchen nicht eben eine „Glitzerwelt“ hervorzubringen, sondern dass ihnen auch Teufel, Oger und Hexen inne wohnen.

In Steckels Novelle werden die Alltagsorgen einer Dorfkindheit aus den 30ern – Kinderkrankheiten, damals weit schlimmer als heute, der manchmal unheilvolle Leichtsinns des kindischen Spieltriebes – recht abrupt von

den bedrohlichen Vorzeichen des Krieges weggefegt.

Die Mutter, die trotz der Verbote Hitler immer nur „den Braunen“ nennt und den Londoner Rundfunk hört, der Vater, der in den Krieg ziehen muss, die Flüchtlinge, die sich im Familienhaus einquartieren, die gleichgültigen Tommies, die gefürchteten Russen, die wie „Kartoffelmännchen“ aussehen, die Erzählungen, an deren Beginn nicht mehr „Es war einmal“, sondern nun „Und dann kam der Krieg“ steht, der unkaputtbare Gerechtigkeitssinn der Mutter, den selbst ein Besuch von den „Männern in Ledermänteln“ nicht eindämmen kann, und das finale Bild einer zerstörten Stadt, das den Bogen zum „Bayrischen Platz“ spannt – all dies wird aus der einfühlsamen Perspektive der jungen Jette geschildert.

Aber Steckel verdichtet auch andere Kapitel deutscher Geschichte: Während die meisten Geschichten von „Ins Licht sehen“ einsame Figuren porträtieren, die eine besondere Begegnung – mit einem Hund an der Costa Brava, einem Franzosen im Nachtzug, einem Arzt nach einem Selbstmordversuch, dem schönen Philipp beim Schulball – erleben oder erleben möchten, versteht man im experimentelleren „Packeis“ nicht sofort, was Sache ist, bis das Zusammenspiel von hetero- und homodiegetischer Erzählperspektiven dem Leser erlaubt, die Tragik einer gescheiterten Flucht nach Westdeutschland zusammenzusetzen.

The Irish Patient

Ein anderes, leicht klischeehaftes Motiv ist das der Beziehung zwischen Arzt und Patientin, das im Roman „Drei Worte hin und her“ angedeutet und später in der Kurzgeschichte „Verschenkt“ noch einmal erzählt wird: Als die Malerin Linn ihrem Mann Holger, den es aus beruflichen Gründen dorthin verschlägt, nach Irland folgt, kann sie diesem Land und seinen Einwohnern erst einmal wenig abgewinnen.

Die irische Mentalität, die von einer Melancholie geprägt ist, die „in Jahrhunderten der Armut und Unterdrückung“ nur wuchs, der verwirrende Sprachgebrauch (Linn ist überzeugt, dass die Iren sogar auf ihrem Sterbebett noch

behaupten, ihnen gehe es „großartig“) oder ihre irritierende, fast schon faule Genügsamkeit – „eine lächelnde Mauer, gegen die der ausländische Unternehmer anrannte“ ... – all dies erschwert es der gebürtigen Schwedin, das Leben im Exil zu genießen. Relativ rasch werden Holger und Linn Teil eines gutbürgerlichen Mikrokosmos, eines Wohlstandsteichs, in dem Neureiche und verarmte Adelige plantschen und sich mit Gin Tonic die Zeit totschielen.

Teil dieser Gemeinschaft ist Mike Quigley, ein attraktiver Frauenarzt, dem jede Menge Frauengeschichten nachgesagt werde. Eine innige, aber verheerende Liebe wird Linn und Mike auf ewig verbinden. Dieser Geschichte über eine Wohlstandsblase, in der – Michael Ondaatjes „The English Patient“ nicht unähnlich – das Leben von zwei Menschen aufgrund einer stürmischen Liebe aus den Fugen gerät, fehlt leider die erzählerische Dringlichkeit. Das eingeschobene Krimi-Intermezzo wird zu schnell und reibungslos aufgelöst, der langsame Sturz des Arztes in die Depression und den Alkohol verliert durch die hochtrabenden Dialoge genau das an Tragik, was der Roman an Pathos gewinnt.

Überzeugen tut „Drei Worte hin und her“ immer dann, wenn Steckels feinsinnige Beobachtungsgabe durchscheint und die Autorin das Leben in einem Land, dessen Einwohner die Konsequenzen von Armut, geschichtlicher Unterdrückung und Bigotterie tragen müssen, seziiert.

Das Monument: „Servais“

In einem literarischen Feld, das von Kurzgeschichten, Novellen oder Romanen, die mehr der französischen Tendenz zu kurzen Texten als der deutschen Neigung zu Schmöckern nachgehen, beeindruckt Steckels „Servais“ bereits durch seinen schieren Umfang: Mit über 570 Seiten reiht sich ihr 2010 erschienenes Werk nicht nur in die mit Thomas Manns „Buddenbrooks“ begonnene Tradition des deutschen Familienromans ein, sondern stellt auch in Sachen Volumen eine Art Luxemburgensia-Rekord dar.

Der Roman über eine der bedeutendsten Luxemburger Familien ist dabei zeitgleich

Metaroman – indem Steckel die Geschichte des Servais-Hauses, in dem sich heute das CNL befindet, nacherzählt, stellt ihr Roman so etwas wie eine Luxemburgensia-„Origin Stories“ dar: Wer sich für hiesige Literatur begeistert, wird die etlichen Seiten, in denen Steckel feinfühlig die Maison Servais beschreibt, umso präziser lesen, da er das Haus mehrmals im Jahr aufsucht – wie auch das, was Literaturwissenschaftlerin Linda Hutcheon „metafictional historiography“ nennt.

So ist der Umgang mit dem historischen Material, das der Schriftstellerin von Emmanuel Servais aus seinem Privatarchiv zur Verfügung gestellt wurde, einerseits präzise – im Gegensatz zu Pynchons „Mason & Dixon“ gibt es hier nichts, was einem sonnenbrillenträgenden Abraham Lincoln ähnelt und historische Quellen wie Gemälde sind nicht nur in den Roman hineingewoben, sondern dienen den konkreten Extrapolationen der Erzählstimme –, andererseits ist Steckels allwissende Erzählerin im Hier und Jetzt verankert.

So wagt sie Vergleiche zwischen Gegenwart und Geschichte, die sowohl die Idee einer historisch-objektiven Wahrheit dekonstruieren als sie der Universalität menschlicher Gefühle Tribut zahlen: „Eine Lacroix“, triumphiert so der ehrgeizige Philippe Lacroix, als er erfährt, dass er die schöne Catherine heiraten darf. „Der junge Mann von heute wäre in seinen Turnschuhen die Straße hinuntergesprungen. Philippe, der Herr Notarius, geht beschwingten Schrittes zu seinem Lieblingsstandort auf der Brücke.“ Solche bedeutenden Zeitsprünge zwischen den Welten – das kann nur die Literatur.

(1) Neben dem im Rahmen der Walfer Bicherdeeg jährlich verliehenen Lëtzebuurger Buchpräis und dem Prix Servais, der jedes Jahr das wichtigste Werk des Vorjahres auszeichnet und den Steckel 1997 für ihre fragmentarische Kriegserzählung „Der Letzte vom Bayrischen Platz“ erhielt, zeichnet der Prix Batty Weber seit 1987 alle drei Jahre eine*n Schriftsteller*in für ihr Gesamtwerk aus.

(2) Die im Artikel erwähnten Kurzgeschichten stammen alle aus dem Erzählband „Ins Licht sehen“.

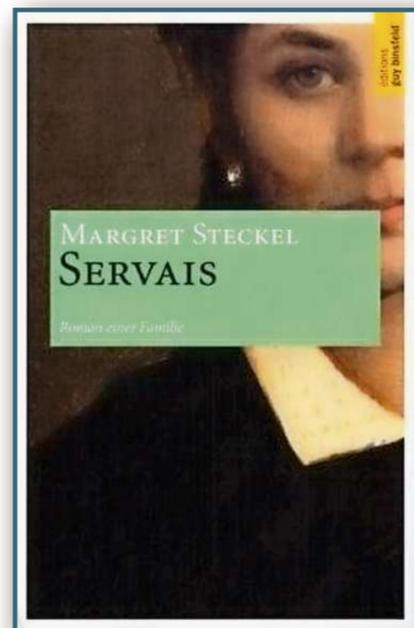




Foto: Photothèque de la Ville de Luxembourg

Gauleiter Simon bei seiner Ankunft für eine „Großkundgebung“ in den Limpertsberger Ausstellungshallen

Über die Entstehung eines Mythos in der luxemburgischen Gedenkkultur

ZWEITER WELTKRIEG Hatten die Nazis die Auslöschung des Luxemburger Volkes geplant?

Mil Lorang

Am 10. Oktober 1941 organisierte die deutsche Besatzungsmacht in Luxemburg eine Personenstandsaufnahme mit zusätzlichen Fragen über das „Volkstum“. Eigentlich wollte der Chef der deutschen Zivilverwaltung (CdZ), Gauleiter Simon, über diese Erhebung aus den Luxemburgern ein klares Bekenntnis zum Deutschtum herauspressen. Die Resistenzorganisationen machten ihm anhand einer Fälschung einen Strich durch die Rechnung. Dabei legten sie den Grundstein für einen Mythos, der bis heute nachwirkt.

Um die in diesem Beitrag offenlegten Fakten besser einordnen zu können, erachtet der Verfasser es als notwendig, sich eingangs mit den Besonderheiten der nationalsozialistischen Ideologie, also mit dem, was in Luxemburg „Nazismus“ (fr.: „nazisme“) genannt wird, auseinanderzusetzen. In Luxemburg sind nämlich die Nachkriegserzählungen unterschiedlicher Opfergruppen durch eine bewusste oder unbewusste Benutzung falscher Begriffe gekennzeichnet, die zu einer ungerechtfertigten Gleichschaltung der verschiedensten Opfer-

gruppen führen kann. Nicht alle Opfer NS-Deutschlands waren Kriegsoffer, nicht alle Opfer NS-Deutschlands waren Opfer des Nazismus.

Dass die Luxemburger als „reindeutschen Stammes“ betrachtet wurden, war keine Erfindung der Nazis.^[1] Dass die germanisch-arische Rasse zur Führung der Welt bestimmt sei, also die höchste aller Rassen verkörpere, war auch keine Erfindung der Nazis.^[2] Dass die Luxemburger deshalb de facto zur „deutsch-arischen Herrenrasse“ gezählt wurden, war also auch keine Erfindung der Nazis. Und dass Luxemburg aufgrund seiner angenommenen Zugehörigkeit zur deutschen Volksgemeinschaft zu gegebenem Zeitpunkt in das Deutsche Reich eingegliedert werden „musste“, war auch keine Erfindung der Nazis.^[3] All diese Ideen entstanden im 19. Jahrhundert, als die Ideologie des Nationalismus mit der pseudowissenschaftlichen Ideologie der Rassentheorie verknüpft wurde, aus der dann das Konzept des im Kern ausgrenzenden völkischen Nationalstaats entstand.

Völkische Ideen waren in Europa ab dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs und darüber hinaus weit verbreitet, auch in Luxemburg.^[4] In diesem Welt-

bild rückte das Volk als ethnische Einheit, als Körper, in den Mittelpunkt nationalstaatlicher und demografischer Überlegungen, das es vor „Degeneration“, durch Einflüsse „minderwertiger“ oder „fremdartiger“ Elemente zu schützen galt. Diese Sichtweise stand der aufgeklärten Vision der „Nation“ als einem Zusammenschluss freier, vernunftbegabter Individuen, egal welcher Herkunft, die sich aus eigenem Willen zu einem gemeinsamen Schicksalsprojekt in gegebenen Grenzen bekannten, diametral entgegen.

NS-Deutschland war der erste Staat, der seine gesamte Politik nach solchen Vorstellungen ausrichtete, mit dem Zweck, das deutsche Volk in seiner Substanz, sprich Erbsubstanz, zu schützen und, wie man heute sagen würde, zu optimieren. Dafür war es notwendig, alles „Fremdartige“ und „Fremdrassige“ herauszufiltern und zu beseitigen. Im 25-Punkte-Gründungsprogramm der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP), das in München am 24. Februar 1920 angenommen wurde, war der Ton für die spätere Rassepolitik bereits gegeben: „Staatsbürger kann nur sein, wer Volksgenosse ist, Volksgenosse kann nur sein, wer deutschen Blutes ist, ohne Rücksicht

auf Konfession. Kein Jude kann daher Volksgenosse sein“, steht in Punkt 4 des Programms.^[5] Solche Ideen bestimmten später die Volkstumspolitik des NS-Staates.

In der Praxis führte der Nationalsozialismus zu einer radikalen Aufteilung der Gesellschaft in „Volksgenossen“ und „Volkseinde“. Wobei auch Personen als „Volkseinde“ betrachtet wurden, die zwar „deutschen oder artverwandten Blutes“ waren, aber die „falschen Ideen“ im Kopf hatten, wie z.B. Kommunisten. Da bei diesen Menschen allerdings „das richtige Blut“ durch die Venen floss und sie deshalb als rassistisch wertvoll galten, sollten sie nicht durch Sterilisation oder Vernichtung unschädlich gemacht werden, wie Behinderte, Juden, Sinti und Roma und andere, sondern in Konzentrationslagern „umerzogen“ werden.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der Nationalsozialismus eine von Grund auf rassenzentrierte völkische Ideologie war, die anstrebte, alle Elemente, die sie als gefährlich für den arisch-deutschen Volkskörper verstand, so oder so zu beseitigen, an erster Stelle die Juden. Der NS-Staat war ganz nach den Vorstellungen Adolf Hitlers konzipiert worden, nämlich als ein Gefäß, dessen Inhalt die Rasse war.^[6] In „Mein Kampf“ hatte

Hitler deutlich gemacht, dass der Staat ein Mittel zum Zweck sei. „Sein Zweck liegt in der Erhaltung und Förderung einer Gemeinschaft physisch und seelisch gleichartiger Lebewesen“, schrieb Hitler im Jahre 1926.^[7] Die Luxemburger gehörten zu der Kategorie „gleichartiger Lebewesen“ und waren deshalb nicht dem Untergang bestimmt.

„Genozid“ am Luxemburger Volk?

Vor diesem Hintergrund befassen wir uns nun mit der Entstehung des Mythos, NS-Deutschland habe beabsichtigt, das Luxemburger Volk über den Weg der Zwangsrekrutierung seiner Jugend in die Wehrmacht zu dezimieren bzw. auszulöschen.^[8]

Auch wenn so manchem Leser eine solche Idee heute als völlig abwegig erscheinen mag, so hält sie sich in bestimmten Kreisen der Erinnerungskultur Luxemburgs hartnäckig bis heute.

In ihrer Masterarbeit „Wahrnehmung des ‚Genozids‘ in Luxemburg“, abgeschlossen an der Universität Luxemburg im Jahr 2016, stellt Laura Hilbert fest, dass der Begriff „Genozid“ zum ersten Mal in der luxemburgischen Politik am 25. Januar 1961

Zur Personenstandsaufnahme

Um auf zahlreiche an uns gerichtete Fragen zur Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober noch einmal aufklärende Stellung zu nehmen, werden einzelne Fragen der Zählkarte, die von jedem Einwohner zu beantworten sind, hier nochmals erläutert.

Grundsätzlich wird hervorgehoben, daß die hier vor sich gehende Zählung auch im Altreich durchgeführt wird und sich mit geringen Abweichungen periodisch als Personenstands- und Betriebszählung Jahr für Jahr wiederholt.

Die Nichtausfüllung einzelner Fragen, die rein statistischen Zwecken dienen, zieht unabsichtlich Befragung nach sich.

Nehmen wir zunächst die Frage 7, die Muttersprache:

Das Luxemburgische ist eine moselfränkische Mundart und daher keine eigene Muttersprache. Es ist nur ein Dialekt des Hochdeutschen, sodaß man von der luxemburgischen Mundart nur sagen kann, daß sie deutsch ist.

Frage 8, die Frage nach der Volkszugehörigkeit: Der Stamm der Luxemburger ist einer Geschichte und seiner Kultur nach ein Bestandteil des deutschen Volkes. Wer stammesmäßig Luxemburger ist, kann bei der Frage „Volkszugehörigkeit“ nur „deutsch“ eintragen.

Wer zwar die luxemburgische Staatsangehörigkeit besitzt, aber anderer Abstammung ist, trägt seine blutsmäßig und geschichtlich begründete Volkszugehörigkeit, z. B. italienisch, französisch, polnisch oder was gerade in Betracht kommt, ein.

Wer sich die Fragen der Zählkarte genau durchsieht, dem kann die Ausfüllung nicht schwer fallen. Alles Gerede, das um diese Zählung offensichtlich von einer kleinen Klique ausging, die an den harmlosesten Sachen immer etwas besonderes findet, um aus durchsichtigen Gründen in der heutigen Zeit Unruhe und Aufregung zu verbreiten, ist unsinnig. Gegen Verbreiter unwahrer Gerüchte wird eingeschritten werden.

Foto: Coll. MINRDH

noch als Sklaven behandelt, und trotzdem bezeichnen sie sich als „Depotierte“. Ein Blick in ein internationales Wörterbuch müsste genügen, um festzustellen, dass die Begriffe „Depotierter“ und „Deportation“ nicht auf die Zwangsrekrutierten anzuwenden sind.

Dieser Wunsch, als die größten Märtyrer der luxemburgischen Geschichte anerkannt zu werden, führte dazu, dass die Zwangsrekrutierten bestrebt waren, sich selbst an die Spitze der Gedenkkultur Luxemburgs zu stellen. Tatsächliche Opfer der rassistischen Ideologie des Nationalsozialismus und Deportierte im wahren Sinne des Wortes, wie die Jüdinnen und Juden und ihre Kinder, blieben in der Nachkriegs-Meistererzählung unerwähnt. Die Begriffe „Opfer des Nazismus“, „Depotierte“^[13], „Genozid“ und Holocaust reservierten sich die Zwangsrekrutierten für sich selbst. Noch im Jahr 1991 wurden die Zwangsrekrutierten in einer Broschüre als „Überlebende des Holocausts“ bezeichnet.^[14]

Am 12. November 2022 gab der Vorsitzende der „Amicale des Anciens Tambow“ gegenüber einer RTL-Journalistin sogar an, die Zwangsrekrutierung der Luxemburger, Elsässer und Lothringer in die Wehrmacht sei anlässlich der Wannsee-Konferenz getroffen worden. Sie sollten als „Kanonenfutter“ an die Front entsandt werden.^[15] Die Wannsee-Konferenz hatte jedoch überhaupt nichts mit Luxemburg zu tun, sondern hatte den alleinigen Zweck, die „Endlösung der europäischen Judenfrage“, d.h. den Holocaust, zu formalisieren. Es war vorgesehen, mehr als 11 Millionen jüdische Menschen zu ermorden. Der Mann hat sich später für seine historisch falsche und ungeheuerliche Behauptung entschuldigt, und trotzdem muss der Frage nachgegangen werden, wo diese Ideen herkommen, wie dieser Mythos entstanden ist.

Personenstandsaufnahme

Am 15. Dezember 1940 wurde in Luxemburg zum ersten Mal für „steuerliche und statistische Zwecke“ eine „Personenstands- und Betriebsaufnahme“ (Recensement fiscal), kurz „Personenstandsaufnahme“, durchgeführt, so wie sie im Deutschen Reich alljährlich am 10. Oktober erfolgte. Die Zähler wurden angewiesen, bei der Frage nach der Staatszugehörigkeit der Luxemburger dürfe nicht „Deutsches Reich“ angegeben werden, da seit dem 10. Mai 1940 eine Änderung in der Staatsangehörigkeit noch nicht eingetreten sei.

Da sich allerdings die Sammlung und folglich die Auswertung der Zählkarten über Monate dahinzog – am 12. August 1941 hatten immer noch 43 Gemeinden, darunter die Stadt Luxemburg, das Erhebungsmaterial nicht eingereicht – wurde entschieden, auf die weitere Auswertung zu verzichten und die „Sachbearbeiter in den Ge-

meinden für ein Gelingen der im Oktober 1941 vorzunehmenden Personenstands- und Betriebsaufnahme“ besser vorzubereiten.^[16] Der zweite Erhebungsversuch wurde auf den 10. Oktober festgelegt.

Diese neue Befragung wurde nun dafür genutzt, die Volkstumsverhältnisse in Luxemburg zu klären. Den Luxemburgern wollte man ein klares Bekenntnis zum Deutschtum abringen. Darüber hinaus wollte man das sogenannte „fremde Volkstum“ in vollem Umfang erfassen, einschließlich der Personen, die durch Option oder Heirat die Luxemburger (oder eine andere) Staatsangehörigkeit erlangt hatten. Und man wollte, wie bereits im Dezember 1940, die jüdische Bevölkerung erneut erfassen.

Der Fragebogen wurde also um zwei zusätzliche Fragen betreffend die „Muttersprache“ (Nr. 7) und „Volkszugehörigkeit“ (Nr. 8) erweitert. Des Weiteren wurde die Frage über die „Staatsangehörigkeit“ (Nr. 5) um eine Reihe von Zusatzfragen ergänzt.

Frage Nr. 5 war für die Luxemburger unproblematisch, da die Besatzungsmacht selbst Anweisungen gab, sie mit „Luxemburg“ zu beantworten. Die Ausweitung dieser Frage diente dem verborgenen Zweck, die Ausländer Luxemburgs zu erfassen, mit dem Ziel, sie zu geeigneter Zeitpunkt in ihre Herkunftsländer abzuschieben. Ganz besonders soll die italienische Bevölkerung im Süden des Landes Gauleiter Simon ein Dorn im Auge gewesen sein, die er gerne aus seinem Regierungsgebiet entfernt hätte. Daran hinderte ihn allerdings der für die „Festigung deutschen Volkstums“ im Reich zuständige Reichsführer-SS Heinrich Himmler, Simons unmittelbarer Vorgesetzter in diesen Fragen. Himmler hielt die Abschiebung der Ausländer erst für nach dem Kriege für opportun.^[17]

Problematisch für die Luxemburger waren die Fragen 7 und

8, da der CdZ in den Tagen vor der Erhebung über die Presse und die Nazi-Organisation VDB großen Druck auf die autochthone Bevölkerung ausübte, diese beiden Fragen mit „deutsch“ zu beantworten. Der CdZ wollte aus den Luxemburgern ein klares Bekenntnis zum Deutschtum herauspressen, was ihm dann den Weg für eine vollkommene Annexion des Landes an das Deutsche Reich freigemacht hätte. Die seit langer Zeit im Deutschen Reich erwünschte „Heimführung“ des imaginierten „verlorenen“ deutsch-luxemburgischen Stammes in den Schoß des großen deutschen Muttervolkes wäre damit nicht nur formalisiert worden, sie hätte sogar den Anstrich eines kollektiven Bekenntnisses zu Deutschland erhalten. Gauleiter Simon hätte mit einem solchen Ergebnis in Berlin den Beweis für die Wirksamkeit seiner Germanisierungspolitik geliefert, die er seit seinem Amtsantritt unter dem Begriff „Entwelschung“ betrieb. Die Nazis waren der Überzeugung, dass die deutschstämmigen Luxemburger im Laufe der Geschichte unter französischen kulturellen Einfluss gelangt waren. Würde es gelingen, in den Luxemburgern alles Französische wieder zu löschen, dann bliebe ein rassisch einwandfreier „Volksdeutscher“ übrig, so die These.

Erfundener Goebbels-Brief

Ende September 1941 bekamen die Luxemburger Untergrundorganisationen, nachfolgend „Resistenz“, Wind von der geplanten Personenstandsaufnahme und deren Erweiterung auf Volkstumsfragen. Insbesondere die LVL (Letzeburger Vollekslegio'n), LFB (Letzeburger Freiheitsbewegung), die LPL (Letzeburger Patriote Liga) um Raymond Petit aus Berdorf, die LPL um den Öslinger Alphonse Rodesch, die von der LPL-Petit völlig getrennt operierte, sowie die ALWERAJE

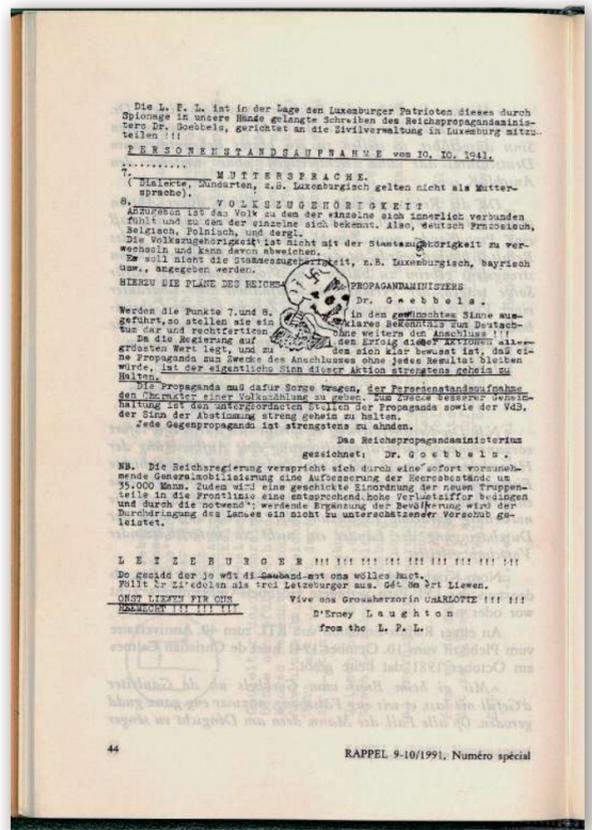
Ausgefüllte Zählkarte der Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1941. Die Luxemburger wurden angewiesen, die Fragen „Muttersprache“ und „Volkszugehörigkeit“ mit „deutsch“ zu beantworten.

benutzt wurde, dies im Rahmen einer parlamentarischen Debatte zum Gesetzesentwurf betreffend Reparaturzahlungen der Bundesrepublik (BRD) an Luxemburg. Und dies nicht, wie man nun meinen könnte, mit Bezug auf den Judenmord, sondern mit Bezug auf die Zwangsrekrutierung.^[9] In einer langen Intervention behauptet der sozialistische Abgeordnete, Romain Fandel, an besagtem Tag u.a. Folgendes: „Au procès des criminels de guerre à Nuremberg, le petit Luxembourg a accusé de génocide les potentats du Troisième Reich, car l'enrôlement forcé des jeunes Luxembourgeois à la Wehrmacht n'était, aux yeux et entre les mains de nos offenseurs que l'instrument diabolique dont ils se servaient pour exterminer la petite nation luxembourgeoise.“^[10] Es wird also behauptet, NS-Deutschland habe sich der Wehrpflicht bedient, um einen Völkermord an den Luxemburgern zu begehen.

Diese Erzählung wird auch wieder im Jahr 1981 anlässlich der parlamentarischen Debatte um den Beitritt Luxemburgs zur UN-Genozidkonvention von 1948 bemüht.^[11]

Die „Genozid“-Idee ist tief verankert in der Luxemburger Erzählung über den Zweiten Weltkrieg, in der bis heute die Zwangsrekrutierten als „Geopferte“ (sacrifiés) für unsere Freiheit, als Märtyrer, verstanden werden. Sie sind die einzigen Luxemburger Opfer der deutschen Besatzungsmacht, denen per Gesetz die Bezeichnung „Opfer des Nationalsozialismus“ zugesprochen wurde.^[12] Obwohl sie gezwungen wurden, auf der falschen Seite der Front zu kämpfen, verloren sie dabei nie ihre Rechte und bekamen die gleichen Entschädigungen wie ihre deutschen Kameraden auch (Sold, Urlaub, Pensionsrechte), die manche auch gerne annahmen. Sie wurden weder als Verbrecher

Flugblatt der „Letzeburger Patriote Liga“ (LPL) von Oktober 1941 mit dem gefälschten Goebbels-Brief



Ist Luxemburgisch eine Sprache?

Ein Beitrag zur Klärung der Frage der „Muttersprache“

Da anlässlich der neuesten Personenstandsaufnahme die Frage der „Muttersprache“ in den Vordergrund des Interesses gerückt worden ist, seien hier dazu einige klare Worte gesagt.

1. Ist Luxemburgisch überhaupt eine Sprache? — Nein, Luxemburgisch ist keine Sprache wie etwa französisch oder deutsch, es ist eine Mundart wie etwa das Lothringische, das Elsassische, das Bayrische, das Schwäbische usw., die überdies gegenüber dem Luxemburgischen den Vorrang haben, von viel mehr Menschen geredet zu werden als dieses, darum aber doch immer nur Mundarten geblieben sind und nie den Anspruch erhoben haben, als eigene Sprachen angesehen zu werden. — Das Luxemburgische wurde übrigens in unserm Lande selbst nie von den amtlichen Stellen als Landessprache anerkannt, amtliche Sprache war das Luxemburgische hierlands nie. In der Schule wurde es als Umgangssprache nicht verwandt, in der Kirche war es ebensowenig üblich, in der Presse fand man es höchst selten und dann auch vorwiegend nur in der humoristischen Sprache, am Gerichte wurde nie Luxemburgisch plädiert und ein in Luxemburgischer „Sprache“ verfaßtes Urteil hat noch nie jemand zu Gesicht bekommen. In unserer Kammer aber, die doch das Volk zu verkörpern gehabt hätte, war der Gebrauch des Luxemburgischen streng verboten und wurden die Wahlgänger, die versuchten, in der Kammer Luxemburgisch zu reden, umgehend zur Ordnung gerufen. Man stelle sich einmal vor, in der französischen Kammer hätte nicht französisch und im deutschen Reichstag nicht deutsch gesprochen werden dürfen! Nun gut, bei uns durfte in der Kammer nicht Luxemburgisch gesprochen werden, und trotzdem spricht man von einer luxemburgischen Muttersprache! Wierel Luxemburger können überhaupt Luxemburgisch geläufig lesen, und wieviele gibt es gar, die es schreiben können? — Nein, Luxemburgisch ist keine Sprache; aber es war und ist und wird auch immer ein schöner Dialekt bleiben, der zwischen Mr. Saenger, Mosel und Kora seine Heimatrechte sowenig verliert, als man sie aufhören wird, im Straßburger Land zu emässern und im Badensischen zu schwätzen.

2. Ist der lux. Dialekt ein deutscher Dialekt? — In dem Maße, in dem er sich auf die Sprachlehre der zuverlässigsten Antwort geben kann. Diese Antwort aber wird, von welchem Sprachgelehrten sie auch immer gegeben werden

wird, dahingehen, daß der lux. Dialekt eine deutsche Mundart ist. Um es zu beweisen, braucht man nur irgendeinen luxemburgischen Satz herauszugreifen und ihn sprachlich zu analysieren. Der Luxemburger sagt: „Ech sëtzen u mengem Pult a schreiwën.“ Auf deutsch: „Ich sitze an meinem Pult und schreibe.“ — Man erkennt sofort, daß nicht nur die Satzkonstruktion genau dieselbe ist, sondern daß auch die einzelnen Wörter unseres Dialekts mit den deutschen Wörtern identisch sind, während derselbe Satz etwa ins Französische übersetzt, vom Dialekt vollständig abweichen würde und dieser in der französischen Übersetzung überhaupt nicht mehr wiederzufinden ist. Man wähle so viele Beispiele, wie man nur will, und man wird immer wieder dieselbe Feststellung machen, jene Feststellung nämlich, die den Sprachforscher zwingt, das Luxemburgische den deutschen Mundarten zuzählen und die so unumstößlich ist, daß auch hierlands selbst die wärmsten Verfechter der französischen Kultur nie behaupteten, der luxemburgische Dialekt sei keine deutsche Mundart. Wenn die kleinen Luxemburger zum ersten Male zur Schule gehen und der Lehrer mit ihnen hochdeutsch spricht, so verstehen sie ihn, selbst wenn er ihnen ein hochdeutsch gesprochenes Wort, recht bald und sie werden ihm auch wohl unbedarft, aber doch immerhin hochdeutsch antworten. Das läßt sich aber nur damit erklären, daß die Mundart, die sie lieber daheim geredet haben, eine deutsche Mundart ist und nicht etwa eine französische, da auch das gescheiteste Luxemburger Kind Französisch erst mühsam erlernen muß, während jedes Luxemburger Kind aus sich heraus ohne weiteres deutsch versteht und spricht. — Weiterhin: Zeitungen, die sich an die Masse des lux. Volkes wenden, sind immer deutschsprachig gewesen und werden es immer bleiben, in der Kirche wird deutsch gepredigt, von zehn Liedern, die du kennst, sind neun deutsch, eines luxemburgisch und keines französisch, du betest deutsch, wenn du betest, die lux. Mutter schreibt ihrem Sohn deutsche Briefe und wenn er auch in Paris ist oder in den Kolonien, und die lux. Tochter in Brüssel schreibt ihrer Mutter daheim höchstdeutsch. Also unsere „Sprache“ ist keine Sprache, sondern eine amtlich nicht einmal anerkannte Mundart, die ist ferner eine unbestritten deutsche Mundart und darum gibst du nur der Wahrheit die Ehre, wenn du ohne weiteres erklärst, daß deine Muttersprache deutsch ist.

Quelle: BNL – Fonds luxembourgeois (LW, 9. Oktober 1941), S. 3

um Albert Wingert aus Schifflingen, brachten in Rekordzeit Flugblätter in sehr hohen Stückzahlen und mit unterschiedlichem Wortlaut unter die Bevölkerung.^[18]

In einer ersten Fassung, die am 1. Oktober 1941 in einer geheimen Druckerei auf dem Rümeling Friedhof gedruckt wurde, rief die LFB dazu auf, den Fragebogen gar nicht auszufüllen und sogar wegzuschmeißen. Diese Fassung wurde ebenfalls von der LPL-Rodesch und der ALWE-RAJE weitgehend übernommen. Die LFB ihrerseits revidierte ihre Position einige Tage später und rief nun dazu auf, die Fragen 7 und 8 mit „Lëtzeburger“ zu beantworten.^[19] Was war passiert?

Am 5. Oktober 1941 gab die LPL (Petit) ein Flugblatt mit britischem Inhalt heraus. Dort hieß es: „Die L.P.L. ist in der Lage den Luxemburger Patrioten dieses durch Spionage in unsere Hände gelangte Schreiben des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, gerichtet an die Zivilverwaltung in Luxemburg, mitzuteilen“. Des Weiteren soll Goebbels, der in Berlin für Volksbefragungen gar nicht zuständig war, Folgendes geschrieben haben: „Werden die Punkte 7. und 8. in dem gewünschten Sinne ausgeführt, so stellen sie ein klares Bekenntnis zum Deutschtum dar und rechtfertigen ohne weiteres den Anschluss ...“ Nach der Unterschrift kommt noch ein Notabene (NB), in dem nun das vorher erwähnte Mythos des angeblich geplanten Völkermords an den Luxemburgern ein erstes Mal formuliert wurde. Nicht, wie wir heute wissen, von Goebbels, sondern vom jungen Raymond Petit, einem Gymnasiasten aus Echternach, der mit einigen Freunden im September 1940 die LPL gegründet hatte.

Was sagt uns die NB in Verbindung mit dem Inhalt des erfindenen Goebbels-Briefes? Wenn sich die Luxemburger klar zum Deutschtum bekennen, dann wird Luxemburg ans Reich annektiert, und dann kann der streng geheim zu haltende „eigentliche Sinn dieser Aktion“ sich erfüllen. Und was war dieser Sinn? Nach der Annexion Luxemburgs käme es dort zu einer sofortigen „Generalmobilisierung“, durch die sich die Reichsregierung „eine Aufbesserung der Heeresbestände um 35.000 Mann“ versprechen

würde. Diese würden dann „geschickt“ an der Frontlinie eingesetzt werden und „eine entsprechend hohe Verlustziffer bedingen“, was dazu führen würde, dass die Bevölkerung Luxemburgs ergänzt werden müsste. Dadurch würde „der Durchdringung des Landes ein nicht zu unterschätzender Vorschub geleistet“ werden. Es wird also suggeriert, die Jugend Luxemburgs würde auf dem Schlachtfeld geopfert und die Bevölkerung durch Deutsche ersetzt werden.^[20]

Diese hervorragende Fälschung, die nun auch von anderen Resistenzorganisationen unter die Bevölkerung gebracht wurde, tat ihre gewünschte Wirkung, was in einer ersten Fassung das LPL-Flugblatt dazu aufrief, die Fragen 7 und 8 nicht zu beantworten, so wurde dies kurz danach in einer zweiten Fassung korrigiert. Die meisten Flugblätter, die schließlich von den unterschiedlichen Resistenzorganisationen verteilt wurden, sowie die einhergehende Flüsterpropaganda, rief alle Luxemburger dazu auf, die Fragen 5, 7 und 8 mit „Lëtzbuerger“ zu beantworten. Dies soll so massiv geschehen sein, dass der Gauleiter nach der Auswertung einiger Stichproben auf die Veröffentlichung der Ergebnisse verzichtete und wiederum die Personenstandsaufnahme annullieren musste.

Daraus entstand nun der zweite Mythos in dieser Angelegenheit, der bis heute die Gedenkkultur dominiert und besagt, bei der Personenstandsaufnahme habe es sich in Wirklichkeit um ein „Plebiszit“ gehandelt, bei dem sich über 95 Prozent der Befragten eindeutig zum Luxemburgertum bekannt hätten. Was natürlich auch nicht der Wahrheit entspricht, da der Gauleiter die Auswertung der Zählkarten nach einigen Stichproben abbrechen ließ.

In den Tagen vor der Erhebung müssen der Zivilverwaltung bereits Flugblätter in die Hände gelangt sein, denn die Propaganda um die Personenstandsaufnahme nahm von Tag zu Tag Fahrt auf. Am 6. Oktober wurde so nebenbei erwähnt, dass „die unvollständige Ausfüllung von Erhebungspapieren ... mit Geldstrafe oder Haft bestraft werden kann“.^[21] Diese Drohung wurde am 9. Oktober wiederholt und bekräftigt. So hieß es im *Luxemburger Wort* auf Seite 3: „Die Nichtausfüllung einzelner Fragen ... zieht unnachsichtlich Bestrafung nach sich.“ Es war nun die Rede von einer „kleinen Clique“, die „Unruhe und Aufregung“ verbreite. Es wurde damit gedroht, gegen „Verbreiter unwahrer Gerüchte“ einzuschreiten.^[22] Am 8. und 9. Oktober wurde eine handschriftlich ausgefüllte „Zählkarte“ in den Zeitungen abgedruckt (am 9. Oktober in der alten deutschen Schriftweise), die vor allem zeigen sollte, wie ein Luxemburger die Fragen 7 und 8 richtig zu beantworten habe, nämlich mit „deutsch“ (siehe Abbildung). Am 10. Oktober wurde dann noch eine ausgefüllte Karte mit einem italienischen Beispiel veröffent-

licht, um zu zeigen, dass eine Italienerin, die durch Option Luxemburgerin geworden war, trotzdem bei den Fragen über Muttersprache und Volkszugehörigkeit „italienisch“ anzugeben habe.

Deutscher Propagandaartikel über die luxemburgische Sprache

Schlussbetrachtungen

Es dauerte bis 1991, bis das Geheimnis um den Goebbels-Brief gelüftet wurde. In einem Schreiben, das unter dem Titel „Il y a cinquante ans“, in der Sondernummer September-Oktober 1991 der Zeitschrift *Rappel* abgedruckt ist, steht, dass es sich um eine Fälschung „für einen guten Zweck“ handelte.^[23]

Zu Kriegszeiten sind solche Propagandamethoden durchaus legitim und können, wie dieser Fall zeigt, ausgesprochen wirksam sein. Dass die Fälschung nach dem Krieg über Jahrzehnte hinweg weiterwirken konnte und sogar politische Entscheidungen beeinflusste, ist aus heutiger Sicht kaum noch nachzuvollziehen. Wie konnte man die Fälschung nicht als solche erkennen? Oder wollte man sie nicht erkennen? Die *Rappel*-Sondernummer enthält auf jeden Fall Beiträge, aus denen ersichtlich ist, dass das Märtyrer-Mythos immer wieder bei all möglichen Anlässen von Politikern und Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs bemüht wurde, um das außergewöhnliche Kriegsoffer Luxemburgs auf die Zwangsrekrutierung zu konzentrieren. Diese Erzählung stand bis vor kurzem der historischen Wahrheit im Wege.

Der Gauleiter selbst hatte bereits in einer Rede am 21. Oktober 1941 auf die Fälschung des Goebbels-Briefes hingewiesen.^[24] Im Oktober 1941 war mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Mobilisierung der jungen Luxemburger für Hitlers Krieg im Osten noch gar nicht geplant.

Schließlich wurde die Wehrpflicht dann doch zum 31. August 1942 in Luxemburg quasi zeitgleich mit anderen eroberten Territorien eingeführt. Im Vergleich zu diesen fiel sie allerdings hier weniger drastisch aus. Waren in Luxemburg acht Jahrgänge betroffen (1920-1927), so waren es im Elsass 21 (1908-1928), in Lothringen 15 (1914-1928) und in Slowenien (Untersteiermark) ebenfalls 21 Jahrgänge (1909-1929). Egal, wie groß das Leid der Betroffenen und ihrer Familien auch gewesen sein mag, ein geplanter Völkermord war das nicht. Nicht den 2.848 in

Wehrmacht-Uniform gefallenen jungen Luxemburger Männern verdankt unser Land seine Freiheit und Unabhängigkeit, sondern den mutigen Soldaten der Alliiertenstreitkräfte, die Europa vom Nazi-Joch befreiten, sowie denjenigen Luxemburgern, die sich dem Wehrdienst entzogen und dann auf alliierter Seite mitkämpften.

Der Verfasser hatte Mühe, sich einen schriftlichen Beweis für die hier beschriebene Fälschung zu besorgen. Kann es sein, dass ältere Teilnehmer an der Luxemburger Geschichtsschreibung noch immer ein gewisses Unbehagen bei der Offenlegung solcher Tatsachen empfinden? Bevor aber nun ein neuer Anlauf genommen wird, die Geschichte des Zweiten Weltkriegs aus Luxemburger Sicht an die nächste Generation weiterzureichen, wird es unumgänglich sein, sich unbequemen Fragen zu stellen und die notwendigen Korrekturen in der Nachkriegserzählung vorzunehmen. Sonst vermitteln wir nämlich nicht Geschichtswissen, sondern Geschichtsklitterung.

^[1] Alldeutscher Verein; siehe auch: Hoeniger, Robert: *Das Deutschtum im Ausland, 1913 und 1918*

^[2] Beispiel: Houston Stewart Chamberlain, *Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts, 1899*

^[3] Wenn Deutschland im Ersten Weltkrieg siegreich gewesen wäre, wäre Luxemburg zu einem Bundesstaat des Deutschen Reiches geworden. So stand es im „Septemberprogramm 1914“, das am 9. September 1914 von Reichskanzler Bethmann Hollweg in Luxemburg verfasst wurde. Zu dem Zeitpunkt lag das Große Hauptquartier des Kaisers in Luxemburg. <https://bit.ly/3KdLpMA>

^[4] *Völkische (ethnische) Ideen bestimmten möglicherweise die strenge Einwanderungspolitik Luxemburgs, nicht nur in den 1930er Jahren, sondern noch lange nach dem Zweiten Weltkrieg. In einem Artikel, der am 18./19. März 2023 im Tageblatt veröffentlicht wurde, hat Denis Scuto darauf hingewiesen, dass noch 1959 die extrem restriktive Einwanderungspolitik gegenüber von Gastarbeitern bestimmt war von der Befürchtung, die „ethnische Zusammensetzung unseres Volkes“ könnte kurzfristig zerstört werden. Gekürzter Link: <https://bit.ly/40yJf7>*

^[5] <https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/>

gründungsprogramm-der-nsdap-1920.html

^[6] Hitler, Adolf: *Mein Kampf, Eine kritische Edition, Teil II, München – Berlin 2016, S. 1007*

^[7] Ebd.

^[8] *Die Luxemburger wurden von Nazi-Deutschland nicht als eigenständiges Volk, wie es z.B. die Italiener, Franzosen, Polen usw. waren, anerkannt. Für das Deutsche Reich bildeten die Luxemburger einen Stamm, der seiner Geschichte und seiner Kultur nach ein Bestandteil des deutschen Volkes war. Als Nation sollte Luxemburg also mit seinem spezifischen Habitus verschwinden, was allerdings nicht bedeutete, dass die Luxemburger physisch ausgelöscht werden sollten.*

^[9] Hilbert, Laura: *Wahrnehmungen des „Genozids“ in Luxemburg. Anhand des Holocaust und des Armenier-„Völkermords“, Université de Luxembourg, 2016, S. 87*

^[10] 18^e séance de la Chambre des Députés, 25. Januar 1961, S. 507. Bemerkung: Der Nürnberger Prozess fand vom 20. November 1945 bis zum 1. Oktober 1946 statt. Völkermord wurde durch die UN erst am 11. Dezember 1946 zu einem „Verbrechen gemäß internationalem Recht“ erklärt. Luxemburg konnte sich also im Rahmen des Nürnberger Prozesses gar nicht auf den Strafbestand „Genozid“ beziehen. Luxemburg trat der UN-Genozidkonvention von 1948 erst am 7. Oktober 1981 bei und schrieb das Verbrechen des Genozids erst am 8. August 1985 in sein Strafgesetzbuch ein (*Mémorial A n° 52 de 1985: <https://bit.ly/3m2pvor>*).

^[11] Hilbert, op. cit., S. 90

^[12] Loi du 25 février 1967 ...: <https://legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/1967/02/25/n1/jo>. Siehe dazu auch: Lorang, Mil: *Kriegsverbrechen versus Nazi-Verbrechen*, *Tageblatt*, 18./19. September 2021: <https://bit.ly/3KyFsLq>

^[13] Den in den Osten des Deutschen Reiches zwecks dortiger Ansiedlung umgesiedelten Luxemburgern wurde allerdings am *Mémorial de la Déportation, Bahnhof Hollerich, die Bezeichnung „déportés politiques“* zugestanden.

^[14] Als Geisel für Jonglënster, Hsg. *Fédération des Victimes du Nazisme, Enrôlés de Force, Luxembourg* 8/1991, S. 9

^[15] *RTL-Journal vom 12. November 2022, <https://play.rtl.lu/shows/lb/journal/episodes/r/3309547,07:32-07:49>*

^[16] Hohengarten, André: *Die Personenstandsaufnahme vom 10.10.1941 im Lichte neuer Dokument, In: Hémecht Nr. 2, 1976, S. 130-132*

^[17] Ebd., S. 132

^[18] *Rappel, Spezialnummer, September-Oktober 1991*

^[19] Ebd.

^[20] *Rappel op. cit., S. 44*

^[21] *Personenstands- und Betriebsaufnahme vom 10. Oktober, In: LW, 6. Oktober 1941, S. 4*

^[22] *Zur Personenstandsaufnahme, LW 9. Oktober 1941, S. 3*

^[23] *Rappel, op. cit., S. 45-49.*

^[24] *LW, 22. Oktober 1941, S. 3*



Foto: Coll. MNDRH

Raymond Petit, Mitbegründer der LPL und Verfasser des gefälschten Goebbels-Briefes



CHAMBRE DES DÉPUTÉS GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG

L'Administration parlementaire accompagne l'action de la Chambre des Députés dans ses fonctions législatives et politiques. Ainsi, les 60 députés peuvent, au quotidien, compter sur le support de plus de 150 fonctionnaires et salariés.

Si vous êtes à la recherche d'un emploi et que vous voulez mettre votre talent au service de la première institution du pays, veuillez noter que le service technologies de l'information désire recruter une personne avec le profil suivant, sous le régime du salarié de droit privé :

▪ un gestionnaire du changement (m/f/d) - (réf. CHD103S) CDI tâche complète

Votre profil :

Vous êtes titulaire d'un diplôme de **niveau master** en informatique, ou tout autre diplôme de niveau Bac+ 5 en relation avec le poste, et disposez de **5 années d'expérience au moins** dans une fonction similaire. Une expérience préalable dans le secteur public luxembourgeois ou européen constitue un avantage.

Une description précise du poste vacant et des exigences en matière de compétences et de qualifications ainsi que les modalités de candidature détaillées peuvent être consultées sur le site internet de la Chambre des Députés www.chd.lu (Actualité/Offres d'emploi). La date limite de remise des candidatures est fixée au **lundi 12 mai 2023** au plus tard.



Inter-Actions
Développement & Action Sociale

Nous désirons engager :

www.inter-actions.lu

pour notre Maison relais (crèche) Babbeltiermchen au Limpertsberg :
un éducateur diplômé (m/f) 40 h/sem., carrière C4, CDI (réf. : 23/31)

pour notre Maison relais Krouneberg à Mersch :
une aide-ménagère (m/f) 30 h/sem., carrière C1, CDI (réf. : 23/39)

pour notre atelier Schläifmillen à Luxembourg :
un assistant social ou éducateur gradué (m/f) 20 h/sem., carrière C6, CDD d'un an (réf. : 23/41)

pour notre Maison relais Haus vun de Kanner au Grund :
un agent administratif (m/f) 20 h/sem., carrière C4, CDI (réf. : 23/42)

Nous vous invitons à consulter la page JOBS de notre site www.inter-actions.lu

Nous vous prions de nous adresser, tout en indiquant la référence du poste, votre candidature avec CV et diplômes, pour le 24 avril 2023 au plus tard à Inter-Actions a.s.b.l., 73, côte d'Eich, L-1450 Luxembourg ou par mail à jobs@inter-actions.lu. En cas d'engagement, un extrait du casier judiciaire (bulletins 3, 4 et 5) vous sera demandé.



Dans le cadre des activités de l'Observatoire de la formation, l'Institut national pour le développement de la formation professionnelle continue (INFPC), établissement public sous la tutelle du ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse, se propose de recruter, pour une entrée en fonction immédiate, un collaborateur sous le statut de salarié du secteur privé.

Responsable adjoint(e) de l'Observatoire de la formation (m/f)

Contrat à durée indéterminée à raison de 40 heures/semaine

Les candidatures accompagnées d'un CV et d'une lettre de motivation sont à adresser pour le **12 mai 2023** au plus tard.

La description détaillée du poste est disponible sur
www.infpc.lu/poste-vacant/fr



observatoire
de la formation
powered by INFPC



SOUTENEZ
LEURS PROJETS
D'AVENIR

CCPL LU61 1111
0227 5355 0000

www.ilesdepaix.lu



L'ADMINISTRATION COMMUNALE SE PROPOSE DE RECRUTER

Pour les besoins de la Régie des Services d'Approvisionnement :

UN MAGASINIER (M/F),

à temps plein, sous le régime du salarié.

Les candidats et candidates doivent être détenteurs d'un DAP (anc. CATP) du métier de magasinier, disposant idéalement de connaissances dans les équipements électriques, respectivement chauffage-sanitaire.

Conditions générales et pièces à joindre à la demande :

Les candidatures doivent obligatoirement être accompagnées des pièces énumérées à l'aide-mémoire disponible à l'adresse Internet www.esch.lu, Rubrique Recrutement.

Les dossiers de candidature, munis de toutes les pièces requises, sont à transmettre via le lien repris sur notre site internet pour le 29 avril 2023 au plus tard.

Les demandes incomplètes ne peuvent pas être prises en considération.

L'administration communale soutient l'égalité professionnelle entre femmes et hommes. Lors de la désignation de nouveaux titulaires il est tenu compte du plan à l'égalité des chances.

Esch-sur-Alzette, le 15 avril 2023.
Le collège des bourgmestre et échevins
G. Mischo, M. Kox, A. Zwally, P.-M. Knaff, C. Weis



RÉISERBANN
d'Réiser Gemeng

VACANCES DE POSTES

L'administration communale de Roeser se propose d'engager
pour les besoins du service d'éducation et d'accueil

- 1 ÉDUCATEUR GRADUÉ (M/F)
- 6 ÉDUCATEURS (M/F)
- 2 AIDE ÉDUCATEURS (M/F)

Les conditions spécifiques à remplir et les pièces à joindre à la demande sont disponibles à l'adresse internet www.roeser.lu.

Roeser, le 15 avril 2023
Le collège des bourgmestre et échevins,
Tom Jungen, Erny Strecker, Edy Reding



Tageblatt-Abonnenten lesen wie, wann und wo sie wollen.

- Zugang zu allen Premium-Artikeln auf Tageblatt.lu und in der App
- E-Paper ab 6 Uhr (6 Tage die Woche) jederzeit auf Ihrem PC, Tablet und Smartphone abrufbar
- Ihr Tageblatt Montag bis Samstag druckfrisch in Ihrem Briefkasten

Print-Abonnenten haben kostenlosen Zugang zu allen Inhalten auf Tageblatt.lu

Tageblatt
LÉTZEBUERG

Registrieren Sie sich hier:
abo.tageblatt.lu/digitalaccess

MARCHÉ DE L'EMPLOI

La Ville de Luxembourg recrute

2 éducateurs gradués et
1 installateur-sanitaire ou serrurier

L'administration communale de la Ville de Luxembourg se propose de recruter pour les besoins des services :

• **Foyers scolaires – Centre d'Animation Pédagogique et de Loisirs (CAPEL) deux éducateurs gradués (m/f),**

dans le régime du salarié, avec une durée de travail hebdomadaire de 40 ou 30 heures, sous contrat à durée indéterminée et rémunérés par analogie au « groupe d'indemnité A2 – sous-groupe éducatif et psycho-social » de l'employé communal.

Les candidats doivent détenir un « Bachelor en sciences sociales et éducatives » ou un diplôme étranger reconnu équivalent par le ministre de l'Enseignement supérieur et de la Recherche.

• **Eaux**

un installateur-sanitaire ou serrurier à l'atelier compteurs (m/f),

dans le régime du salarié, à plein temps, sous contrat à durée déterminée, limité à une année, avec possibilité de prolongation et en vue d'une fonctionnarisation dans le « groupe de traitement D1 – sous-groupe à attributions particulières, fonction d'artisan ».

Les candidats doivent détenir un DAP installateur-sanitaire ou serrurier ou un certificat étranger reconnu équivalent par le ministre de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse.

Les aide-mémoire reprenant les conditions spécifiques à remplir et les pièces à joindre à la demande sont disponibles auprès de la Direction Ressources humaines de la Ville, 9, bd F.D. Roosevelt (2e étage), L-2450 Luxembourg, tél. 4796-2679, ainsi qu'à l'adresse Internet <http://jobs.vdl.lu>.

Le dossier de candidature, muni de toutes les pièces requises, est à adresser au Collège des bourgmestre et échevins, L-2090 Luxembourg, dans les délais repris dans les aide-mémoire respectifs.

Luxembourg, le 15 avril 2023

Le Bourgmestre,
Lydie Polfer



DIDDELENG
VILLE DE DUDELANGE
VACANCE DE POSTE

La Ville de Dudelange se propose de recruter :

Un consultant ou conseiller psycho-social (m/f) en tant que fonctionnaire ou employé communal à tâche complète et à durée indéterminée au département administratif pour son Service psychosocial.

- Les candidats (m/f) doivent être détenteurs soit d'un BAC+5, spécialisé en psychologie ou d'un diplôme étranger respectif reconnu équivalent par le Ministère de l'Enseignement supérieur et de la Recherche.
- Faire preuve d'une expérience professionnelle d'au moins 5 années dans le domaine psycho-social.

Le descriptif du poste est disponible sur le site www.dudelange.lu sous la rubrique « nos offres d'emploi » où les candidatures doivent obligatoirement être déposées en ligne pour le 6 mai 2023 au plus tard.

Dudelange, le 15 avril 2023

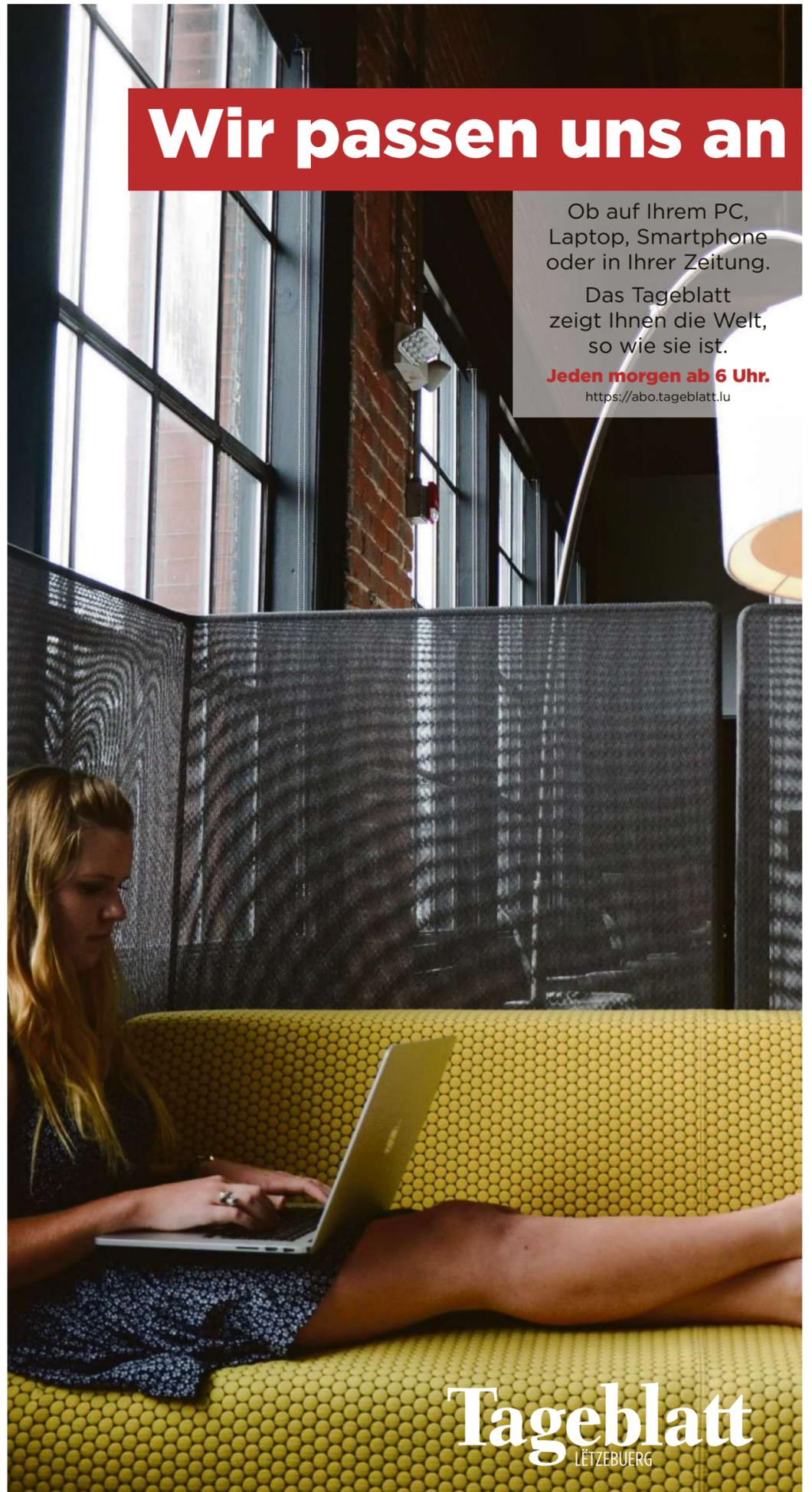
Le collège des bourgmestre et échevins,
Dan Biancalana, bourgmestre
Loris Spina, René Manderscheid, Josiane Di Bartolomeo-Ries,
Claudia Dall'Agnol, échevins



Aidez nous

à soigner les plus démunis

CCP LU 75 1111 0000 4848 0000



Wir passen uns an

Ob auf Ihrem PC, Laptop, Smartphone oder in Ihrer Zeitung.

Das Tageblatt zeigt Ihnen die Welt, so wie sie ist.

Jeden morgen ab 6 Uhr.
<https://abo.tageblatt.lu>

Tageblatt
LËTZEBUERG



La Mobbing asbl propose à toute personne sous contrat de travail:

- une consultation individuelle
- des formations pour les responsables en entreprises
- des conférences pour le grand public

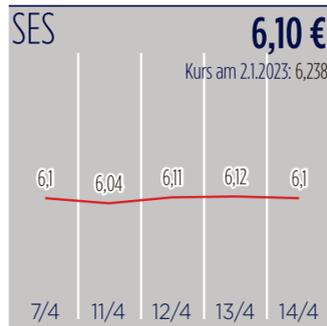
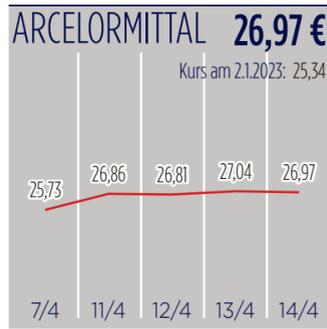
Pour plus d'informations veuillez consulter notre site web ou contactez-nous par téléphone ou mail.



Notre équipe est à votre écoute du lundi au vendredi de 8h00 à 16h00
Téléphone: +352 28 37 12 12 Mail: mobbingasbl@mobbingasbl.lu
Site web : www.mobbingasbl.lu



COMPARTMENT	CURRENCY	DATE	CAP	DIST
Candriam Bonds Emerging Debt Local Currencies C	USD	13/04/2023	94,4	
Candriam Bonds Emerging Debt Local Currencies I	EUR	13/04/2023	1284,37	
Candriam Bonds Emerging Debt Local Currencies II	USD	13/04/2023	983,46	
Candriam Bonds Emerging Markets C	USD	13/04/2023	2260,08	730,63
Candriam Bonds Euro C	EUR	13/04/2023	1028,16	237,42
Candriam Bonds Euro Corporate C	EUR	13/04/2023	6866,41	4895,65
Candriam Bonds Euro Diversified C	EUR	13/04/2023	922,81	282,03
Candriam Bonds Euro Government C	EUR	13/04/2023	2052,56	996,04
Candriam Bonds Euro High Yield C	EUR	13/04/2023	1193,67	173,13
Candriam Bonds Euro Long Term C	EUR	13/04/2023	7044,22	3754,42
Candriam Bonds Euro Short Term C	EUR	13/04/2023	1996,84	1336,06
Candriam Bonds Global Government C	EUR	13/04/2023	130,74	33,85
Candriam Bonds Global High Yield C	EUR	13/04/2023	244	95,66
Candriam Bonds Global Inflation Short Duration C	EUR	13/04/2023	141,06	110,5
Candriam Bonds International C	EUR	13/04/2023	894,73	194,69
Candriam Bonds Total Return C	EUR	13/04/2023	132,9	120,1
Candriam Equities L Australia C	AUD	14/04/2023	1937,87	906,22
Candriam Equities L Biotechnology C	USD	13/04/2023	770,78	712,2
Candriam Equities L Emerging Markets C	EUR	14/04/2023	845,11	563,93
Candriam Equities L EMU Innovation C	EUR	13/04/2023	124,21	
Candriam Equities L Europe Innovation C	EUR	13/04/2023	2926,09	269,11
Candriam Equities L Europe Optimum Quality C	EUR	13/04/2023	144,63	93,75
Candriam Money Market Euro AAA C	EUR	14/04/2023	102,64	
Candriam Money Market Euro C	EUR	13/04/2023	511,14	355,11
Candriam Money Market Usd Sustainable C	USD	13/04/2023	565,07	376,17
Candriam World Alternative Alphamax C	EUR	28/02/2023	1700,94	
Candriam World Alternative Alphamax C	USD	28/02/2023	2008,96	



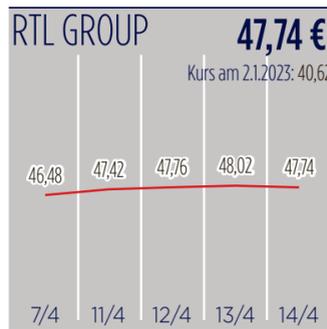
SPUERKEESS

Nom	Devise	A	B
Name	Währung	Capitalisation	Distribution
Cours du 14.4.2023			
Luxcash Euro	EUR	219,47	116,66
Luxcash US-Dollars	USD	273,12	122,58
Lux-Bond Medium Term EUR	EUR	118,15	86,91
Lux-Bond Long Term EUR	EUR	244,26	106,38
Lux-Bond USD	USD	592,01	157,17
Lux-Bond High Income	EUR	213,74	95,71
Lux-Bond Green	EUR	83,55	81,74
Lux-Croissance	EUR	199,83	65,86
Lux-Pension Marché Monétaire	EUR	115,13	
Lux-Pension 25%	EUR	157,43	
Lux-Pension 50%	EUR	183,89	
Lux-Pension 75%	EUR	195,37	
Lux-Pension 100%	EUR	211,41	
Lux-Portfolio Defensive	EUR	168,69	
Lux-Portfolio Balanced	EUR	189,30	
Lux-Portfolio Growth	EUR	199,60	
Lux-Portfolio Dynamic	EUR	199,96	
Lux-Portfolio Global Flexible	EUR	112,28	
Lux-Portfolio Global Flexible Serenity	EUR	93,40	
Lux-Equity Global	EUR	244,63	
Lux-Equity Europe	EUR	159,13	
Lux-Equity North America	USD	186,27	
Lux-Equity Emerging Markets	EUR	128,57	
Lux-Equity Low Volatility	EUR	214,47	
Lux-Equity High Dividend	EUR	208,59	130,29
Lux-Equity Best Sectors	EUR	125,86	
Lux-Equity Green	EUR	108,09	

Wechselkurse

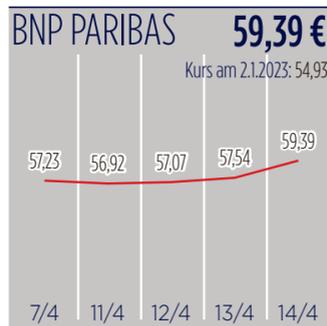
14.4.2023

€	Cours comptant (EUR/DEVISE)		Cours comptant (EUR/DEVISE)	
	Achat	Vente	Achat	Vente
AUD	1,6249	1,6415	1,5480	1,7183
CAD	1,4678	1,4826	1,4106	1,5397
CHF	0,9773	0,9872	0,9682	0,9963
DKK	7,4122	7,4876	7,1443	7,7553
GBP	0,8784	0,8874	0,8638	0,9020
JPY	145,9104	147,3833	139,46	153,84
NOK	11,3297	11,4455	11,0513	11,7236
NZD	1,7463	1,7643	1,6650	1,8455
SEK	11,3092	11,4281	10,9882	11,7487
USD	1,1016	1,1128	1,0746	1,1398
ZAR	19,8047	20,1308	18,7196	21,2145



LUXX

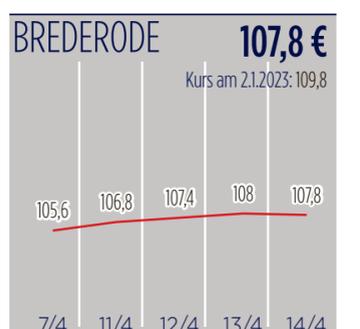
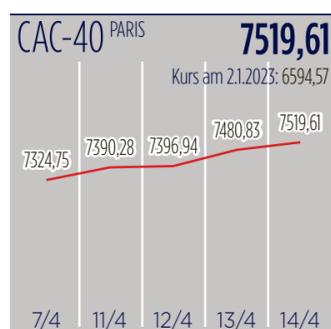
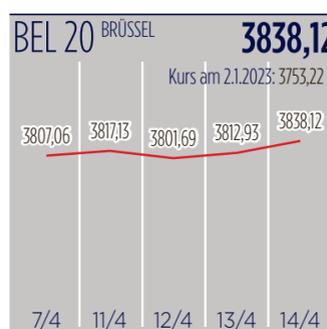
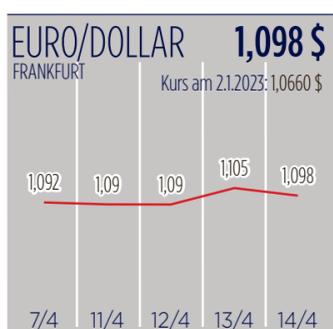
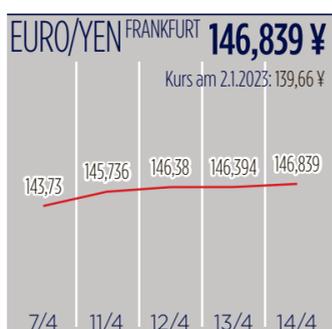
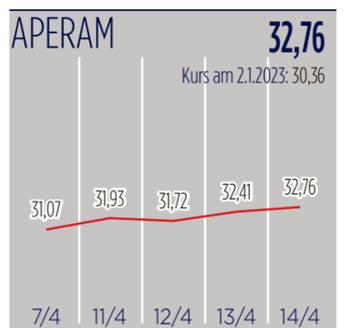
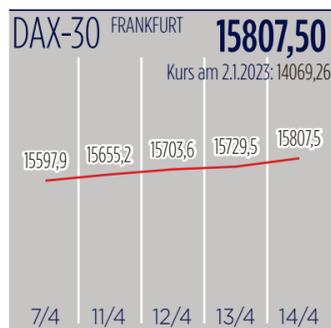
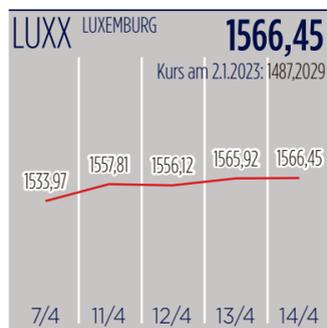
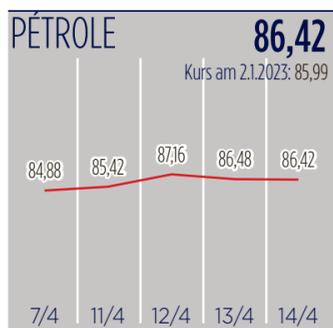
Actions	14.4.2023	variation	+haut (annuel)	+bas (annuel)	
Aperam	EUR	32,76	1,0799	40	29,9
ArcelorMittal	EUR	26,965	-0,2774	30,425	24,19
Brederode	EUR	107,8	-0,1852	117,8	100,4
Luxempart	EUR	76	0	79	70,5
ReinetInvest	EUR	18,7	0,5376	19,3	16,1
RTLGroup	EUR	47,74	-0,5831	47,2	39
SES FDR	EUR	6,1	-0,3268	7,654	5,494
Socfinaf	EUR	11	0,9174	13,4	10,5
Socfinasia	EUR	16,6	-0,5988	17	15,5



Prix des pièces d'or

14.4.2023

	Achat	Vente	Achat	Vente	
£ nouv	411	459	1 kg platine	29,634	36,220
50 Pesos Mex	2,196	2,309	F Lux Or	335	377
FB or	340	377	FS Or	340	377
Dol. US Or eagle	1,821	2,007	Krugerrand 1 oz	1,821	1,951
FF20 OR (Napoléon)	340	377	1 kg argent	737	916
Maple Leaf 1 oz	1,821	1,951	1 kg Or	58,456	60,044



Dinos, Luxcon, Radtouren und mehr

ÜBERBLICK Das ist am 15. und 16. April in Luxemburg los

Laura Giacomini

Am Wochenende des 15. und 16. April finden zahlreiche Veranstaltungen quer durch ganz Luxemburg statt. Das Tageblatt stellt einige davon vor – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

„Le monde des dinosaures“

Wussten Sie, dass der Apatosaurus 14 Meter lang war und sich von Laub ernährte? Oder dass der Pachyrhinosaurus deutlich längere Hinter- als Vorderbeine hatte? Diese und noch viele weitere Fakten werden dem Besucher der Ausstellung „Le monde des dinosaures“ am Samstag und Sonntag von 10 bis 18 Uhr in der Luxexpo The Box vermittelt. Elektronisch animierte Dinosaurier in großen Maßstäben warten darauf, entdeckt zu werden. Die Ausstellung zeichnet die Entwicklung der Dinosaurier von der Obertrias, als die ersten Exemplare auftauchten, über die Jurazeit mit ihrer Diversifizierung in verschiedene Arten bis hin zu ihrem Aussterben am Ende der Kreidezeit nach.

Luxcon

Sie geht in ihre bereits elfte Auflage und ist ein Muss für Fans von Fantasy- und Science-Fiction geworden: Die Luxcon startet am Samstag um 10.00 Uhr im Düdellinger Zentrum „opderschmelz“. Zahlreiche Gäste aus Literatur, Film und Spiele erwarten die Besucher, darunter der US-amerikanische Fantasy-Autor Peter V. Brett, die französische Science-Fiction-Autorin Sylvie Poulain und der Skulpturkünstler Brian Muir, der unter anderem Darth Vaders Helm aus der „Star Wars“-Serie erschaffen hat. Des Weiteren sind Panels zu Themen wie „Creating emotions in audio dramas“, „Queer horror“ und „60 Jahre Doctor Who“ vorgesehen.



Foto: Editpress/Fabrizio Pizzolante

Bei „Petange is Metal“ treten u.a. Desdemonia auf

Der Cosplay-Wettbewerb findet am Sonntag um 16.00 Uhr statt.

Pétange is Metal

Viele Fans härterer Musik erinnern sich wohl noch an den Vorfall im vergangenen Jahr, als das Metalfestival Kopstal nicht am vorgesehenen Ort stattfinden konnte und stattdessen auf eine andere Location in Pétange ausweichen musste. Um zu beweisen, dass es sich nicht um eine einmalige Angelegenheit han-

delt und Pétange ein Herz für Metal hat, haben die Gemeinde und Attitude Music ein ganzes Festival rund um diesen Musikstil ins Leben gerufen. Bei „Petange is Metal“ treten am Samstag Kraton, Abstract Rapture und zahlreiche weitere luxemburgische Bands auf. Start ist um 16.00 Uhr im Home St-Hubert.

CHAIld

Wer mit Metal weniger anfangen kann, ist eventuell

mit CHAIld und seinem Electro-Pop besser bedient. Der Künstler, der ursprünglich aus Luxemburg stammt und mittlerweile in Brüssel lebt, feiert das Release seines Albums „Urgent Care“ ab 19.30 Uhr in der Kulturfabrik. Als Special Guests treten Angel Cara und Irem auf.

Melting Pot

Pétange setzt auf Metal, in Esch gibt es Electro-Pop ... und Oberkorn lockt mit Klängen aus der elektronischen Musik. Beim „Melting Pot“ im Hall O wird eine „Immersive Techno Experience“ versprochen. Ab 21.00 Uhr geht es am Samstag los. Freunde von Techno-Klängen können dann bis 3.00 Uhr morgens zu Beats von u.a. Packo Gualandris tanzen.

Von der Schenkung zur Ausstellung

Neue Open-Air-Expo im Escher Resistenzmuseum: Mit der Dauerausstellung „Von der Schenkung zur Ausstellung / De la donation à l'exposition“ wird auf 600 Quadratmetern die Geschichte Luxemburgs während der deutschen Besetzung erklärt. Zusätzlich werden auch die Menschenrechte thematisiert.

Postcycling-Radtouren

Wer am Sonntag lieber sportlich auf dem Rad unterwegs ist, kann sich morgens zur 13. „Post-Frèijoers-Randonnée“ anmelden. Los geht es bei der Post auf Cloche d'Or. Zur Wahl stehen mehrere Strecken für Straßenradler: M (65 km), L (90 km) und XL (125 km). Für Familien bietet sich die kleine 20-km-Runde an, die im Rahmen derselben Veranstaltung stattfindet, allerdings beim Merscher „Kannerduerf“ losgeht und über Radwege führt.

Charity LAN

Ein weiteres Treffen für Geeks

und Nerds ist neben der Luxcon die „Charity LAN“ von LGX Arena im „Forum Geesseknäppchen“ von Samstag, 12.00 Uhr bis Sonntag, 17.00 Uhr. Hier wird 30 Stunden lang für den guten Zweck geockt: Für jede Stunde Spielzeit mit „League of Legends“, „Super Smash Bros. Ultimate“ und Co. wird Geld an die Stiftung „Kriibskrank Kanner“ gespendet

Gaming Day

Gamer, die nicht nach Luxemburg-Stadt fahren wollen, sondern lieber im Süden bleiben, kommen in der Schifflinger Mehrzweckhalle auf ihre Kosten. Beim „Gaming Day 2023“ stehen am Samstag von 11 bis 20 Uhr Retro-Spiele, eine Virtual-Reality-Zone und zahlreiche Brettspiele auf dem Programm.



Foto: Guido Romaschewsky

Ohne Fahrer über die Autobahn

REGION TRIER Kurioser Vorfall mit Lastwagen

Die Trierer Polizei berichtet von einem kuriosen Vorfall, der stark an jene aus der Filmreihe „Final Destination“ erinnert. In diesem Fall sind die Beteiligten noch mit leichten Verletzungen davon gekommen.

So etwas gibt es nur im Film – könnte man meinen. Zwei Beamte der Autobahnpolizei Schweich warteten in der Nacht am Donnerstag mit eingeschaltetem Blaulicht, Warnblinker und Signalgeber auf dem Standstreifen der A 64, Fahrtrichtung Trier-Ehrang, auf einen Schwertransporter. Sie sollten den Bereich um die Biewerbachtalbrücke für den Gegenverkehr sperren.

Etwa zwei Kilometer weiter entfernt hatte ein Lkw-Fahrer eigenen Angaben zufolge technische Probleme mit der Bremsanlage seines Gefährts, schreibt die Trierer Polizei in ihrem Pressebulletin. Der Fahrer parkte seinen Lkw auf dem Standstreifen und stieg aus, um nach dem Defekt zu suchen. Plötzlich setzte sich das Gefährt von allein in Bewegung. Der Lkw rollte so über eine Strecke von rund zwei Kilometern fahrerlos die Autobahn entlang und nahm dabei

zunehmend Fahrt auf. Der Lkw streifte augenscheinlich mehrfach sowohl die rechte als auch die linke Schutzplanke, rollte aber dennoch weiter in Richtung Biewerbachtalbrücke. Bei der Brücke kollidierte das Gefährt schließlich seitlich mit dem abgestellten Streifenwagen.

An beiden Fahrzeugen ist ein „erheblicher Sachschaden“ entstanden, berichtet die Trierer Polizei. Unglücklicherweise blieb es nicht nur beim Sachschaden: Sowohl der Lkw-Fahrer, der von dem Gefährt, das sich verselbstständig hatte, abgesprungen war als auch die beiden Beamten, die sich zum Zeitpunkt des Zusammenstoßes noch im Streifenwagen befanden, wurden bei dem Vorfall leicht verletzt. Alle Betroffenen wurden sicherheitshalber zur Kontrolle in ein Krankenhaus nach Trier gebracht. Die beiden Polizisten wurden dann vorübergehend für dienstunfähig erklärt.

Die Trierer Staatsanwaltschaft ordnete eine Begutachtung des verunfallten Lkws an. Die A 64 wurde zur Erstellung eines Gutachtens kurzweilig komplett und anschließend für mehrere Stunden einspurig gesperrt. (WiR)

Schnelle Entscheidung in Nommern und Stadtbredimus

GEMEINDEWAHLEN In beiden Kommunen steht das Wahlergebnis schon fest

In Nommern und Stadtbredimus steht der Ausgang der Wahlen schon fest, da sich nicht ausreichend Kandidaten für einen Wahlgang gemeldet haben. Nommern und Stadtbredimus wählen als kleinere Gemeinden nach dem simplen Mehrheitsprinzip. Bei den steht, laut dem geltenden Wahlgesetz, proportional zu ihrer Bevölkerungsgröße jeweils ein Gemeinderat von neun Personen zu.

In Stadtbredimus haben sich neun Personen zur Wahl gestellt und sind somit automatisch die „Gewinner“ der Gemeindewahlen 2023. Der neue Gemeinderat setzt sich aus Robert Beissel, Joëlle Fixemer, Claude Maurice José Gorget, Nicole Marie Yvonne Georges, Jean Nicolas Christophe Kox, François Christian Jean-Marie Lange, Carlo Paul Joseph Stronck, Alain Aloyse Schiel und Yves Zolver zusammen. Aus dem bisherigen Gemeinderat ist nur Beissel wieder mit dabei. 2017 wurde er Achter von insgesamt zwölf Kandidaten. Lange hatte sich vor fünf Jahren auch der Wahl gestellt und wurde damals Letzter. Beis-

sel und Lange waren auch bei den Wahlen 2011 mit dabei. Damals hatten sich zehn Kandidaten präsentiert.

Nommern hat bei diesen Gemeindewahlen sogar weniger Kandidaten als offene Posten. Nach dem aktuell gültigen Gesetz müssten im Gemeinderat neun Personen sitzen, doch nur sieben haben sich zur Wahl gestellt und sind somit automatisch gewählt. Im neuen Gemeinderat werden Guy Claude Biren, Nicolas Harry Decker, Sophie Claire Diderrich, Jean Joseph Marie Paltzer, Lucien

Georges Schabot, Ariane Toepfer und Marc Zenners sitzen.

Die Situation ist für Nommern alles andere als neu: Bei den Gemeindewahlen 2011 hatten sich nur acht Personen der Wahl gestellt, 2005 waren es ebenfalls nur sieben. Doch bei den Wahlen im Jahr 2017 mussten die Einwohner der Gemeinde zur Wahlurne schreiten, als sich 17 Personen als Kandidaten aufstellten. Biren, Peltzer und Schabot waren auch damals darunter, doch nur Biren schaffte es in den Gemeinderat. (Red./joë)



Foto: Editpress/Alain Rischard

Besonders schnell gingen die Wahlen hier über die Bühne



Das Ringen um den Meistertitel beginnt

BASKETBALL Play-off-Finale, 1. Spiel: Amicale Steinsel - Basket Esch

VORSCHAU S. 37 (Fotos: Jerry Gerard, Luis Mangorrinha/Le Quotidien)



F91 will die Revanche gegen Swift Hesperingen
S. 33, 34

Wen wählt Esch?

Insgesamt 152 Kandidaten buhlen um 19 Gemeinderatssitze / S. 23

Wenn Cosplay zur Leidenschaft wird
S. 25

Die Macht des Windes

Immer mehr Windkraftanlagen ragen auf Luxemburgs Feldern in die Höhe. Rund um Bauschleiden prägen gleich mehrere dieser Energieerzeuger die Landschaft.

(Foto: Editpress/Fabrizio Pizzolante)



91. Maacher Wäimoart



Foto: Herbert Becker

Bei strahlendem Frühlingswetter eröffnete Député-Maire Léon Gloden gestern Vormittag in der Moselmetropole die 91. Edition des ältesten Weinevents an der Luxemburger Mosel: den „Maacher Wäimoart“. 32 Weingüter von Grevenmacher bis zum Dreiländereck nach Schengen präsentierten, neben Crémant und Weinen älterer Jahrgänge, in erster Linie die frisch abgefüllten Erzeugnisse aus dem Jahrgang 2022. Eine ausführliche Reportage findet der geneigte Leser und Weinfreund in unserer Montagsausgabe.

(Herbert Becker)

Liliane Hulsemann wird 100 Jahre alt

Luxemburgs Club der 100-Jährigen hat ein neues Mitglied. Liliane Hulsemann feierte am Donnerstag im Beisein ihrer Tochter und dem Personal des Pflegeheims Elysis ihren 100. Geburtstag. Das Pflegeheim auf Kirchberg beschreibt Hulsemann in ihrer Pressemitteilung als „große Sportlerin“. Sie habe Tennis gespielt, sei geritten und habe sich auch auf Wasserskiern wohlfühlt. Das Reisen sei ihre zweite große Leidenschaft im Leben: Besonders die USA und die Türkei hätten es ihr angetan.



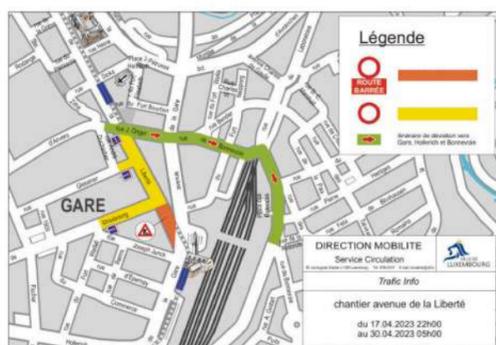
Foto: Maisons de soins Elysis

Im Jahr 2021 zählte der exklusive Club der Hundertjährigen in Luxemburg insgesamt 91 Mitglieder bei einer Einwohnerzahl von rund 644.000 Menschen, geht aus dem Schreiben hervor. Das entspricht 0,14 Hundertjährigen pro 1.000 Einwohner. Die Zahl der 100-Jährigen sei in den letzten Jahren stark gestiegen, heißt es weiter. So habe es 2001 etwa 20 Hundertjährige gegeben, 2011 waren es bereits 67.

(WiR)

Teilspernung der avenue de la Liberté

Ab kommendem Montag, dem 17. April, bis einschließlich Sonntag, dem 30. April, werden in der avenue de la Liberté zwischen der rue Jean Origer und der place de la Gare Bauarbeiten durchgeführt, infolge derer die avenue de la Liberté zwischen 22.00 und 5.00 Uhr für jeden Verkehr gesperrt sein wird. Der motorisierte Verkehr wird über die rue Jean Origer und die rue de Bonnevoie in Richtung der Rode de Bonnevoie und der Pénértrante Sud umgeleitet.



Alle Spenden sind willkommen

Beim traditionellen Spendenmonat im April geht es nicht um Blutspenden, wie wir gestern fälschlicherweise geschrieben haben. Diese werden natürlich gerne angenommen, doch Geldspenden stehen im Zentrum des Spendenmonats des Roten Kreuzes. Deswegen werden von der Organisation im April auch mehr als 2.000 Freiwillige mobilisiert, die an Türen klingeln oder Zettel verteilen, um die Bürger Luxemburgs um eine Spende zu bitten. Das Geld wird für Hilfsleistungen in Luxemburg und im Ausland verwendet. Wer sich beteiligen möchte, kann eine Spende per Banküberweisung auf das Konto IBAN LU52 1111 0000 1111 0000 mit dem Verwendungszweck „Mois du Don 2023“ tätigen.

Esch: 152 Kandidaten für 19 Gemeinderatssitze

Philip Michel

Acht Parteien stellen sich den Wählern bei den Gemeindewahlen am 11. Juni in Esch. Erstmals sind die Piraten mit einer kompletten Liste vertreten. 2017 waren sie noch mit 14 Kandidaten angetreten. Zu vergeben sind 19 Sitze im Gemeinderat, der sich momentan aus fünf Parteien zusammensetzt und von einer schwarz-grün-blauen Mehrheit unter Bürgermeister Georges Mischo (CSV) angeführt wird. Schrammte die LSAP bei den Kommunalwahlen 2011 noch mit neun Sitzen knapp an der absoluten Mehrheit im Rathaus vorbei, kam es 2017 zum Erdrutsch. Erstmals in ihrer Geschichte bekam die Stadt einen konservativen Bürgermeister. Die LSAP war vom Wähler abgestraft worden, verlor im Vergleich zu 2011 rund 10 Prozent ihrer Stimmen und somit drei Sitze im Gemeinderat. Die CSV legte rund 11 Prozentpunkte und zwei Sitze zu. „Königsmacher“ waren erneut die Grünen, die sich genau wie die DP um ein Prozent verbesserten und vom bisherigen Koalitionspartner LSAP abwandten, sodass eine rot-grün-rote Koalition nicht mehr möglich war. Das Wahlresultat 2017: CSV 30,87% (6 Sitze), LSAP 27,86% (6), „déi gréng“ 13,54% (3), „déi Lénk“ 9,53% (2), DP 9,11% (2), KPL 4,14% (-), ADR 3,29% (-), Piraten 1,66% (-). Nachdem alle Wahllisten für den 11. Juni deponiert sind, fand auch bereits am Friedensgericht die Auslosung der Listenplätze ab Platz 5 statt. Demnach gehen die Parteien auf folgenden Positionen ins Wahlrennen: 1 LSAP, 2 DP, 3 „déi gréng“, 4 CSV, 5 KPL, 6 Piraten, 7 „déi Lénk“, 8 ADR.



1 LSAP

Steve Faltz (Ingenieur)
Enesa Agovic (Lehrerin)
Aldin Avdic (administrativer Verwalter)
Stéphane Biwer (Beamter)
Liz Braz (Juristin)
Anna Correia (Neuorientierung)
Danielle de la Gardelle (Rentnerin)
Nelly Fraton (Rentnerin)
Ben Funck (Account Manager)
Mike Hansen (Angestellter)
Emanuel Kamura (Jurist)
Joëlle Pizzaferr (Personalberaterin)
Sacha Pulli (Lehrer)
Pierre Rauchs (Regierungsberater)
Linda Ripinger (Sonderlehrerin)
Nathalie Schweich (Beamtin)
Georges Sold (parlamentarischer Mitarbeiter)
Jean Tonnar (Anwalt)
Laura Valli (politische Beraterin)

2 DEMOKRATESCH PARTEI

Pim Knaff (Anwalt)
Daliah Scholl (Musikerin)
Michael Agostini (Bauingenieur)
Jean-Marc Assa (Jurist)
Maria Cardoso (Privatbeamtin)
Melissa De Araujo Dias (Anwältin)
Vital Fernandes (Rentner)
Bob Grethen (Bankbeamter)
Christian Klein (Informatiker)
Michel Kmiotek (Unternehmer)
Bridi Quintus (Rentner)
Carmen Rasquin (Kinesiotherapeutin)
Claudine Schmitt (Unternehmerin)
Marie-Alix Schumacher (Rentnerin)
Amela Skenderovic (Lehrerin)
Alain Spies (Gemeindebeamter)
Simon Thackeray (Informatiker)
Renée Wagner ép. Zinnen (Rentnerin)
Pascal Welter (Privatbeamter)

3 déi gréng

Meris Sehovic (Politologe)
Mandy Ragni (Erzieherin)
Martin Kox (Rentner)
Cathy Pastoret (Staatsbeamtin)
Katja Battin (Hebamme)
Andy Bausch (Ingenieur)
Armand Biver (Kinderarzt)
Sébastien Cayotte (Lehrer)
Daniel De Macedo (Zollbeamter)
Karine Fernandes (Immobilienmaklerin)
Sonia Teresa Ferraria Fialho (Erzieherin)
Claudia Fetz (Juristin)
Raphael Fiegen (Abenteurer)
Joana Jesus (Privatbeamtin)
Elvis Ledinic (Unternehmer)
Marjorie Lefort (Logistik-Expertin)
Jean-Luc Ripinger (Ingenieur)
Mats Roloff (Student)
Amra Sabotic (Gemeindebeamtin)

4 CSV

Georges Mischo (Lehrer)
Pascal Bermes (Schuldirektor)
Bruno Cavaleiro (Berater)
Cindy Denuit (Optikerin)
Paul-Marc Dreis (Staatsangestellter)
Bob Kirsch (Lehrer)
Sarah Moreira (Studentin)
Jacques Muller (Rentner)
Dejvid Ramdedovic (Unternehmer)
Manon Schmit (Sozialhelferin)
Catarina Simões (Lehrerin)
Aaliyah Soares (Studentin)
Sindy Stautemas ép. Wolf (Neuorientierung)
Annick Thil ép. Pica (Lehrbeauftragte)
Nathalie Torres (Gemeindebeamtin)
Christian Weis (Sozialarbeiter)
Max Weisgerber (CGDIS-Angestellter)
Joy Weyrich (Frauenärztin)
André Zwally (Rentner)

5 KPL

Marceline Waringo (Verkäuferin)
Nicole Schweich (Krankenpflegerin)
Marco Barberi (Rentner)
Yolanda Bensoni (Rentnerin)
Ulrich Brockmeyer (Journalist)
Manuel Casanova Silva (Rentner)
Stephane Correia (Postangestellter)
Marisa Fonseca (Verkäuferin)
Michel Ginsbach (Grafiker)
Jérôme Marx (Gärtner)
Jessica Nunes Lobo (Moderatorin/Sängerin)
Anne Peiffer (Rentnerin)
Carlo Raach (Rentner)
Esada Ramdedovic (Reinigungskraft)
Senad Ramdedovic (Handwerker)
Mehdi Rezayan (Taxifahrer)
Emilie Schweich (Rentnerin)
Rita Tralcio (Verkäuferin)
Alphonse Walers (Rentner)

6 piratepartei

Tammy Broers (Gärtnerin)
Sam Vagnarelli (Informatiker)
Jeanne Jacoby (Arbeiterin)
Libor Chmelik (Elektrikermeister)
Annick Molling (Hausfrau)
Sam Wegner (Student)
Danielle Vagnarelli (Angestellte)
André Thill (Rentner)
Marigold Broers (Sekretärin)
Marino Negosanti (Rentner)
Jeanette Zieser (Rentnerin)
Jérôme Cattani (Rentner)
Sven Kugel (Auszubildender)
Robert Patrick Kimmes (Rentner)
Jeremy Paulus (Schreiner)
Stéphane Majerus (Gemeindearbeiter)
Marie-Louise Regener (Arbeiterin)
Antonio Turcarelli (Krautfahrer)
Henri Schiltz (Arbeiter)

7 déi Lénk

Line Wies (parlamentarische Mitarbeiterin)
Samuel Baum (Sozialhelfer)
Marc Baum (Schauspieler)
Laurent Biltgen (Lehrer)
Nina Biren (Koordinatorin Ehrenamt)
Mateusz Buraczyk (PR-Beauftragter)
Fabio da Re (Lehrbeauftragter)
Geneviève Jadoul (Lehrbeauftragte)
Tun Jost (Rentner)
Sandra Laborier (Sozialpädagogin)
Stéphanie Lanners (Sozialpädagogin)
Sarah Mandres (Sozialhelferin)
Mike Monteiro-Gaubig (Unternehmer)
Malcom Nawatamo (Volontär)
Linda Ortolani (Lehrerin)
Jeanne Pletsch (Lehrerin)
Valérie Reitz (Sozialhelferin)
Marinella Rinaldis (Erzieherin)
Kevin Sousa (Student)

8 adr-

Bernard Schmit (Lehrbeauftragter)
Kevin Serafini (Krankenpfleger)
Rosalba Melis (Hausfrau)
René Marx (Rentner)
Jessica Felix Candal (Krankenschwester)
Raymond Bofferding (Rentner)
Alexi Hoffmann (Rentner)
Roland Mathias Houtsch (Rentner)
Gilles Stahl (Lagerverwalter)
Johan Esteves (Informatiker)
Kevin Schmit (Dispatcher)
Albert Nimax (Rentner)
Romain Olsem (Rentner)
Romain Cwiek (Verkäufer)
Alex Rasquin (Sekretär)
Laurentino Teixeira (Reinigungskraft)
Marcia Figueira (Haushälterin)
Laurence Emmering (Rentnerin)
Sandra Fisch (Hausfrau)

Mietwohnungen, Mini-Wälder und ein Freibad

GEMEINDE-
WAHLEN
2023

LUXEMBURG-STADT Vorschläge der LSAP für eine sozialere Gemeinde

Claude Molinaro

Mit Vorschlägen wie 2.000 kommunale Mietwohnungen bis 2030, eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 km/h in Wohnvierteln und einem öffentlichen Freibad auf dem Kirchberg, wollen die Sozialisten die Wähler überzeugen. Am Freitag stellten die Spitzenkandidaten Maxime Miltgen und Gabriel Boisante das LSAP-Wahlprogramm für die Hauptstadt vor.

Wenig überraschend ist das Wohnungsproblem das Hauptthema der „Stater Sozialisten“ in diesem Wahlkampf. Bis 2030 würden sie – falls sie denn in die Verantwortung gewählt werden – den Bestand an sozialen Mietwohnungen mehr als verdreifachen wollen, von derzeit 620 auf 2.000 Einheiten. Damit jeder eine bezahlbare Wohnung findet, müsse die Gemeinde auf dem Mietwohnungsmarkt aktiver werden. Die LSAP will jedes Jahr 100 Millionen Euro in konkrete soziale Wohnungsbauprojekte investieren, nicht nur im Haushalt festlegen, sondern effektiv dafür ausgeben.

Die Wohnungsproblematik ist eines von neun Themenbereichen des LSAP-Programms, das am Freitagmorgen von den beiden Spitzenkandidaten Gabriel Boisante und Maxime Miltgen vorgestellt wurde. Viel zu lange sei in der Hauptstadt Politik nach dem Motto „alles soll beim Alten bleiben“ gemacht worden. Mit konkreten Vorschlägen will die LSAP dies ändern. „Et ass Zäit fir eng staark sozial Stad!“, lautet ihr Wahlkampfmotto.

Aufwertung aller Viertel

Was das Soziale angeht, so wiederholte Boisante die Ablehnung seiner Partei des kürzlich beschlossenen Bettelverbots. Vor allem wehre man sich gegen



Das Spitzenduo der „Stater Sozialisten“, Maxime Miltgen und Gabriel Boisante

die ständige Vermischung von Unsicherheit und Obdachlosigkeit. In der Öffentlichkeit sei so ein künstliches Unsicherheitsgefühl erzeugt worden. Statt auf Repression, setze die Partei auf eine Verstärkung der sozialen Dienste. Um die Polizei zu entlasten, müsse die Anzahl der „agents municipaux“ verdoppelt werden. Diese hätten zwar keine polizeilichen Aufgaben, würden aber eine wichtige Präsenz in der Öffentlichkeit zeigen und damit zur Steigerung des Sicherheitsgefühls beitragen.

Es reiche aber nicht, mit zusätzlichen Wohnungen Platz zu schaffen, auch müsse die Stadt at-

traktiver gestaltet werden. Viel zu viel sei der Fokus bis dato auf einige wenige Viertel gelegt worden. Alle Viertel sollen lebendiger gestaltet werden, u. a. durch ein vergrößertes Angebot an kleinen Geschäften. Dies will die LSAP dadurch unterstützen, dass sie leerstehende Geschäftslokale anmietet. Attraktiver und auch klimafreundlicher und gesünder soll der öffentliche Raum durch „Miniwälder“ werden, wobei die Definition eines solchen Miniwalds für die LSAP sehr weit gestreckt ist: von einigen wenigen bis zu mehreren hundert Quadratmetern Grünflächen.

Mobilität spielt in einer Großstadt eine besondere Rolle. In diesem Bereich müsse mehr in sichere Radwege investiert werden. Es könne nicht sein, dass, wenn man mit dem Rad von einem Viertel ins nächste fahre, man sich mehrmals in Lebensgefahr begeben müsse. Es brauche einen kohärenten Verkehrsplan, mit einem Netz an gesicherten Radwegen, die alle Viertel der Hauptstadt verbinden. Die Geschwindigkeit für den Autoverkehr würde die LSAP in allen Wohnvierteln auf 30 km/h begrenzen.

Große öffentliche Projekte möchte die LSAP im Einklang mit

den Bürgern beschließen. Um die demokratische Bürgerbeteiligung zu fördern, schlägt die Partei nicht nur einen Bürgerrat vor, sondern auch gleich eigene Finanzmittel. Jedes Jahr soll dieser Rat über einen Haushalt von fünf Millionen Euro verfügen.

Kinderbetreuung wird in einer sozialen Stadt nicht vergessen. Die LSAP würde jedes Jahr eine öffentliche Kindertagesstätte eröffnen; ebenso würde sie das öffentliche Sport- und Kulturangebot verbessern, wie z.B. durch ein Freibad auf dem Kirchberg und den Ausbau der Aufnahmekapazitäten im städtischen Konservatorium.

Die Kandidaten der ADR in der Hauptstadt

Am Freitag gab die ADR ihre Kandidatenliste für die Gemeinde Luxemburg bekannt. Spitzenkandidaten sind Dr. Tom Weidig und Alex Penning. Des Weiteren stellen sich folgende Kandidaten am 11. Juni dem Wähler: William Abundes, Andrea Bellanima, Marc Ben Fatma, Ramon Biermann, Yves Boden, Alphonse Conrardy, Semou Diouf Khady, André Faber, Marie-Andrée Faber, Eliane Alice Federspiel, Marie-Thérèse Fuchs, Manuela Sabrina Georg, Alain Glesener, Davide Guedese Cardoso, Yvette Kahlen, Jean Kucharzyck, Domenico Mazzone, Jelena Marinkovic, Ingrid Müllenheim-Staub, Nadejda Müller-Trotsenko, Ulrike Peter, Conny Reuter, Goulнора Soutanova, Annette Weberschmit und Georges Weibel.

Die Bartringer Liste der LSAP

In der Gemeinde Bartringen treten die Sozialisten mit folgenden Kandidaten bei den kommenden Gemeindewahlen an: Jelena Agapova, Laila Agouni, Andrée Cloos-Conte, Acacio De Ramos Pinheiro, Paul Hammelmann, Joëlle Goldschmit, Daniel Kirsch, Romain Nati, Snaida Pereira Silva, Gil Pinheiro, Yolande Schuster, Laurent Simoncini und Jacqui Wennmacher-Weber.

Bürgermeister und beide Schöffinnen streichen die Segel

COLMAR-BERG 13 Kandidaten für neun Posten

Roger Infalt

Der gesamte Schöffenrat der Gemeinde Colmar-Berg tritt nicht mehr bei den kommenden Wahlen an. Somit ist ein Führungswechsel vorprogrammiert.

Es hatte sich bereits seit längerer Zeit angedeutet, dass der jetzige Bürgermeister der Gemeinde Colmar-Berg, Christian Miny, nicht mehr für eine zweite Mandatsperiode kandidieren will. Zudem gab es immer wieder Gerüchte, dass auch die Zweite Schöffin, Georgette Weber, sich aus der Lokalpolitik zurückziehen möchte. Spätestens nach Bekanntgabe der Kandidatenliste am Mittwoch ist es nun offiziell: Weder Miny noch Weber gehen am 11. Juni ins Rennen.

Was eher selten vorkommt, passierte nun in Colmar-Berg, denn neben den beiden Genannten streicht auch die Erste Schöffin, Malou Kasel-Schmit, die Segel. Somit kandidiert der gesamte heutige Schöffenrat nicht mehr, was in der Bevölkerung natürlich so manche Fragen aufwirft. Auch die erneute Kandidatur von Laurent Berchem, der erst im Laufe der nun ablaufenden Mandatsperiode aus, wie es damals hieß, privaten Gründen aus dem Gemeinderat demissioniert hatte, lässt die Gerichtsküche brodeln.

Die restlichen sechs Mitglieder des jetzigen Gemeinderates (Mandy Arendt, Patrick Berens, Fernand Diederich, Jacqueline Majeres, Fernand Weiler und Isabelle Wickler) buhlen noch einmal um die Gunst der Wähler. Unter den 13 Kandidaten für die

anstehenden Gemeindewahlen findet man zudem sechs neue Namen: Daniel Dallo, François Hedin, Yann Pellé, Joé Peter, Daniel Rocha und Virginie Schwinn-Torres.



Foto: Editpress-Archiv

„Cosplay ist für jedes Alter“

FREIZEIT Eine Tierpflegerin und ein NATO-Mitarbeiter erzählen von ihrer Leidenschaft

Laura Giacomini

Am Wochenende findet das Fantasy- und Science-Fiction-Festival Luxcon statt. Mit von der Partie sind zahlreiche Autoren, Zeichner, Leseratten ... und natürlich auch Cosplayer. Beim Cosplay geht es darum, in die Rolle eines fiktionalen oder existierenden Charakters zu schlüpfen. Wer diesem

Hobby nachgeht, kleidet sich nicht nur wie die gewählte Figur, sondern posiert auch so. Manche üben Auftritte ein und spielen beispielsweise Szenen aus Filmen oder Serien nach. Wer allerdings glaubt, dies sei nur ein Zeitvertreib für sehr junge Menschen, irrt. Das Tageblatt hat zwei Cosplayer getroffen, die klar sagen: „Cosplay kennt keine Altersgrenze!“

MEHR

Wer sich von weiteren kreativen Seelen inspirieren lassen möchte, kann auf der Facebook-Seite [fb.com/cosplayover40](https://www.facebook.com/cosplayover40) vorbeischaun.



Mona liebt es, sich kreativ auszutoben

Foto: Peter Zell

Mona (33): „Traut euch und habt Spaß!“

Im Alltag arbeitet Mona Vollzeit als Tierpflegerin. In ihrer Freizeit jedoch wird sie zur Mondprinzessin oder zur Wikinger-Kriegerin. Dann schlüpft sie in die teils sehr aufwendigen Kostüme, zieht die passende Perücke an und trägt kunstvolles Make-up auf.

Die 33-Jährige ist schon immer sehr kreativ gewesen. „Ich zeichne unheimlich gerne, schreibe und bastele viel“, erzählt die Saarländerin gegenüber dem *Tageblatt*. Ihre Leidenschaft gilt Serien, Filmen, Spielen. „Das reicht von ‚Game of Thrones‘ über ‚John Wick‘ bis hin zu ‚Pokémon‘ – einfach alles, was das Nerd-Herz begehrt“, sagt sie lachend.

Auf das Thema Cosplay ist sie durch die Mittelalter-Szene gestoßen. Sowohl in Luxemburg als auch in Deutschland finden Mittelalter-Märkte statt, bei denen manche Besucher sich entsprechend kleiden und bestimmte Rollen wie Händler oder Schmied einnehmen. Auch Mona kommt ursprünglich aus diesem Bereich. Sie nahm beispielsweise öfters am Fantasie- und Rollenspiel-Konvent FaRK teil.

2017 hat sie das Cosplay-Fieber zum ersten Mal gepackt. Seitdem hat sie bereits viele Charaktere dargestellt und an zahlreichen Conventions teilgenommen. Morticia Addams aus der „Addams Family“, John Snow aus „Game of Thrones“, Eddie Munson aus „Stranger Things“ und Trinity aus „Matrix“ sind nur einige der Figuren, in deren Rolle sie bereits geschlüpft ist. „Ende März habe ich zum ersten Mal an einem Cosplay-Wettbewerb teilgenommen“, erzählt sie. Dort trat sie als Prinzessin Serenity aus „Sailor Moon“ auf. „Ich mache so viel selber, wie ich kann, arbeite aber auch gerne mit Secondhand-Kleidungsstücken, die ich dann umnähe oder verziere“, sagt die begeisterte Cosplayerin, die sich das Nähen selber beigebracht hat. „Das bereitet mir am meisten Spaß: Details hinzufügen, hier und da eine Perle draufnähen, aber auch Waffen aus Worbla (thermoelastischer Kunststoff, der sich mittels Hitze verformen lässt, Anm. d. Red.) herstellen.“

In voller Cosplay-Montur trifft man Mona auf Conventions, aber auch auf Fotoshootings an, die sie häufig mit Gleichgesinnten veranstaltet. In ihrem Freundeskreis finden sich Menschen aus

allen Altersklassen und Berufszweigen wieder. „Bei Gruppen-Shootings werden wir oft von anderen gefragt, wo wir denn hingehen würden und warum wir so gekleidet sind. Ich erkläre es dann gerne. Allgemein reagieren die Leute sehr positiv auf Cosplay, finde ich“, sagt Mona. „Mittlerweile schauen die Menschen in meinem Umkreis gespannt darauf, was ich als Nächstes mache, und verfolgen meine Arbeit mit. Darüber freue ich mich sehr.“

Für sie ist Cosplay ein Hobby, mit dem man „mal abschalten und den Alltag hinter sich lassen kann“. Interessierten Menschen rät sie, sich einfach mal zu trauen und Spaß zu haben. „Ich sehe es oft auf Conventions. Am ersten Tag erscheinen Personen in zivil, am zweiten Tag fügen sie ein paar Accessoires hinzu. Es muss gar nicht viel sein. Cosplay ist für jeden geeignet.“

Mittlerweile hat sich Cosplay professionalisiert. Dies geht auch mit einer Tendenz einher, dass Cosplayer strengerer Kritik ausgesetzt sind und von ihnen erwartet wird, dass sie ein perfektes Ebenbild des dargestellten Charakters sind. „Dann heißt es zum Beispiel: ‚Dieses Detail ist aber nicht korrekt.‘ Ich finde, von solchen Kommentaren sollte man sich nicht abbringen lassen“, sagt Mona. „Ob man 20 Stunden oder eine Stunde in sein Cosplay gesteckt hat, ist egal: Geht einfach raus und habt Spaß!“

Monas Cosplay-Arbeiten sind auch auf Instagram unter dem Namen (LouAnn Crimoriam) zu finden.



Foto: privat

Mona mit ihrem selbst gemachten Wikingerschild

Raytan (über 40): „Kunst ist mein Leben“

Er ist Vater von zwei Kindern und arbeitet als Militär-Übersetzer bei Shape (Supreme Headquarters Allied Powers Europe), dem Hauptquartier eines der beiden strategischen Militärkommandos der NATO. Raytan wohnt in der Nähe von Mons in Belgien und ist leidenschaftlicher Cosplayer. Er spricht sechs Sprachen und ist in vielen verschiedenen Ländern aufgewachsen. Aufgrund der Arbeit seiner Mutter, die aus Spanien kommt, und seines Vaters, eines Offiziers aus England und Schottland, musste er oft den Wohnort wechseln. Er hat unter anderem in der Schweiz, in Spanien und Deutschland gelebt.

Raytan ist Künstler mit Leib und Seele. Als Kind und Jugendlicher spielte er im Theater, später absolvierte er ein Studium im Dolmetschen. Die Liebe zum Film und zur Musik begleitet ihn schon ein Leben lang – und über diese Bereiche ist er auch auf das Thema Cosplay gestoßen. Raytan macht Musik, hauptsächlich im Rock- und Metal-Bereich, und stand bereits sowohl als Schauspieler vor als auch als Produzent hinter der Kamera. „Ich habe unter anderem Ptolemaios I., einen der Generäle Alexanders des Großen, gespielt“, erzählt er gegenüber dem *Tageblatt*. „Aber auch die Welt der Science-Fiction hat es mir angetan, vor allem Star Wars.“

Von da war es eigentlich nur noch ein

Katzensprung zum Cosplay. Als das *Tageblatt* Raytan trifft, trägt er ein Kostüm, das Elemente aus „Herr der Ringe“ und dem Spiel „Monster Hunter“ miteinander verbindet. Teile davon hat er selber gefärbt, einige Details wurden per Hand hinzugenäht. Am Cosplay-Universum schätzt er vor allem die Freude daran, die Kostüme zu tragen und seine Leidenschaft mit Gleichgesinnten zu teilen.

Doch der Weg dahin war nicht immer leicht. „Am Anfang wurde ich oft gefragt, was das eigentlich soll“, blickt Raytan zurück. „Das war vor allem damals, als Cosplay noch nicht so beliebt war. Dann hieß es von einigen: Warum verschwendest du deine Zeit damit? Das ist doch absurd!“

Wie in allen Bereichen seines Lebens ließ sich Raytan jedoch nicht von Kritikern abbringen. Er zog sein Ding durch. Mittlerweile hat er mehrere Bekannte aus dem Cosplay-Bereich, mit denen er sich auf Conventions trifft. Besonders mag er die kleineren Events.

Neben den zahlreichen kreativen Tätigkeiten ist Raytan auch in den Bereichen Menschenrechte und Tierschutz aktiv. Ungerechtigkeiten kann der sensible Familienvater nicht ausstehen. „Oft sagt man mir, ich könne nicht die ganze Welt retten“, sagt er. „Dessen bin ich mir bewusst. Doch ich kann Leben retten und das ist schon ein guter Schritt.“



Foto: privat

Militär-Übersetzer, Musiker, Schauspieler, Cosplayer ... Tausendsassa Raytan hat mehrere Eisen im Feuer

Das tägliche **HOROSKOP**

Widder 21.3.-20.4.
Wenn Sie Geld übrig haben, könnten Sie es dazu nutzen, eine kostspielige Kulturveranstaltung zu besuchen, beispielsweise einen Opernabend oder eine Museumsreise.

Stier 21.4.-20.5.
Sorgen Sie dafür, dass sich beide Seiten als Gewinner fühlen können und kein ungutes Gefühl zurückbleibt. Die Freundschaft, um die es geht, ist sehr wertvoll.

Zwillinge 21.5.-21.6.
Ihre Verslossenheit ist Ihnen manchmal selbst gar nicht bewusst. Sie sollten nicht davon ausgehen, dass sich das Meiste „von selbst erklärt“. Reden Sie mehr!

Krebs 22.6.-22.7.
Trainieren Sie regelmäßig Ihre Fitness! Wählen Sie eine Ausdauersportart, die Ihnen Freude macht. Suchen Sie sich Gleichgesinnte oder treten Sie einem Verein bei!

Löwe 23.7.-23.8.
Beruflich ist eine Phase der Gleichförmigkeit zu bewältigen. Das schaffen Sie problemlos, denn Sie besitzen einen langen Atem. Aufregung haben Sie privat genug.

Jungfrau 24.8.-23.9.
Es ist völlig legitim, mit Leuten, die Sie kaum kennen oder von deren Unzuverlässigkeit Sie wissen, einfach Smalltalk zu machen und keine Herzensdinge zu berühren.

Waage 24.9.-23.10.
Manchmal lassen Sie sich wirklich zu lange auf der Nase herumtanzen. Irgendwann wird es dann schwierig, zu diesem Zeitpunkt überhaupt noch Kritik zu äußern.

Skorpion 24.10.-22.11.
Ist es nicht merkwürdig, dass gerade Sie selbst sich am wenigsten leiden können? Versuchen Sie, Ihre überflüssigen Selbstzweifel zum Verstummen zu bringen.

Schütze 23.11.-21.12.
Besinnen Sie sich auf das Glück, das im Genuss des Augenblickes liegt. Es gibt immer und überall etwas Schönes zu entdecken. Schließen Sie Ihr Herz weit auf!

Steinbock 22.12.-20.1.
Über Ihre Herzensdinge sind Sie niemandem Rechenschaft schuldig. Daran sollten Sie denken, wenn Sie nun bedrängt werden. Halten Sie also besser sicheren Abstand.

Wassermann 21.1.-19.2.
Veranstalten Sie doch wieder einmal einen netten Spieleabend. Bestimmt gibt es ein Spiel, das allen Vergnügen macht. Unbekannte Regeln sind schnell erlernt.

Fische 20.2.-20.3.
Sie lassen sich häufig die Initiative aus der Hand nehmen. Andere setzen Ihre zündenden Ideen um und ernten die Lorbeeren. Das ist Ihnen schon zu oft passiert!

Die täglichen **RÄTSEL**

Mensch ohne Kunst-sinn	▽	per-sische Teppich-art	▽	Symbol des Juden-tums	▽	Kose-wort für Groß-mutter	▽	seem.: starke Winde	▽	engl. Kose-wort für Vater	▽
Salmiak-geist-lösung	▷										
keiner	▷									Frau von Jupiter	▽
	▷										
möbliert (franz.)		Einbaum	▽			Stadt im Süden Kasach-stans	▷				
reden	▷										
	▷										
„Bett“ in der Kinder-sprache		europä-ische Volks-gruppe	▽	franz. Chan-sonnier, † 1978	▷						Süd-süd-west (Abk.)
griech. Philo-soph der Antike	▷										
	▷										
Firmen-zeichen				Eiweiß-substanz	▷			englisch: nähen	▷		
unrund laufen		ehem. Münze in Finnland	▷								männ-licher Ange-höriger
	▷										
Beglei-ter des Iason		Fremd-wortteil: von außen	▷	ein Cocktail	▷						
	▷										
dt. „Heide-dichter“, † 1914	▷									Titel-figur bei Milne (Bär)	▷
Männer-kurz-name	▷					Schwüre	▷			Initialen der Allende	▷
	▷									Internet-kürzel für Deutsch-land	▷
unfein, vulgär	▷										

Impressum **Tageblatt**

Belval Plaza 1
7, avenue du Rock 'n' Roll
L-4361 Esch-sur-Alzette
Tel.: +352 54 71 31-1
E-mail: redaktion@tageblatt.lu

Editor: Editpress Luxembourg S.A.
Chefredakteur (ff): Armand Back
Redaktionskomitee: Christelle Diederich, Dan Elvinger, Philip Michel, Tobias Senzig, Sidney Wiltgen
Redaktionsmanager: Eric Hamus

Kundenservice:
kundenservice@tageblatt.lu
Tel.: (+352) 54 71 31-407
Mo. bis Fr. 8.00-18.00 Uhr

Abo (Print, Web und E-Paper):
monatlich: 33,90 €
vierteljährlich: 101,70 €
jährlich: 339,00 €
----> abo.tageblatt.lu

Printausgabe Leserschaft:
30.300 Leser/Tag
54.000 Leser/Woche

Webseite Leserschaft:
48.800 Leser/Woche
TNS Plurimedia 2022.II

CIM-zertifizierte Auflage:
9.674 Exemplare



© 2023 - Editpress Luxembourg sa
Toute reproduction est interdite -
Tous droits réservés - Des licences
d'utilisation de droits d'auteur peuvent
être obtenues auprès de Luxorr a.s.b.l.
(Luxembourg Organisation For
Reproduction Rights) - www.luxorr.lu.

Die Auflösung des Rätsels
der vorigen Ausgabe



SPIELREGELN:

Füllen Sie die fehlenden Felder nach dem Prinzip der Springerbewegung (Pferd) im Schach aus. So ergibt sich die Zahlenreihenfolge von 1 bis 64. Der Zug des Springers (Pferd) erfolgt von seinem Ausgangsfeld immer zwei Felder geradeaus und dann ein Feld nach links oder rechts. Haben Sie keinen Fehler begangen, dann muss die Matrix in der Springerbewegung von 1 bis 64 zu durchlaufen sein.

Samstag, 15. April 2023 – Nr. 42 – schwer

	11	26	31		13	24	
	30		12	25		63	14
10	43		61		59	20	
	40			49			58
	9				19	54	1
		45			34	57	
	51		37		55		35
5	38	7	52		36		

Fragen und Kommentare zum Spiel:
chessuku@tageblatt.lu

Erhältlich als App im App-Store (iPhone)
und im Play-Store (Android) unter „Chessuku“.

Informatik: contact@chessuku.fr

Freitag, 14. April 2023 – Nr. 41 – schwer

35	30	21	6	25	2	19	4
22	7	36	29	20	5	26	1
37	34	31	24	45	28	3	18
8	23	56	61	32	51	44	27
57	38	33	46	55	60	17	50
12	9	64	59	62	47	52	43
39	58	11	14	41	54	49	16
10	13	40	63	48	15	42	53

SUDOKU

SPIELREGELN:

Füllen Sie die Matrix mit Zahlen von 1 bis 9. In jeder der neun Spalten und Zeilen darf jede Ziffer nur einmal vorkommen. Zudem muss jede Zahl in jedem der 3x3-Felder vorkommen. Dopplungen sind nicht erlaubt.

Fragen und Kommentare zum Spiel: sudoku@tageblatt.lu

Lösungen und Tipps gibt es auf: www.sudoku.com.

Samstag, 15. April 2023 – Nr. 26 – schwer

5		9			4		2
			3	9			1
	1					6	
			1				5
2			5		7		1
7					3		
		8					7
	9			3	6		
	2		7			4	6

Freitag, 14. April 2023 – Nr. 25 – schwer

6	8	4	5	9	1	7	3	2
3	9	5	6	2	7	1	4	8
2	1	7	4	3	8	9	6	5
8	7	2	9	6	4	3	5	1
5	3	6	7	1	2	8	9	4
9	4	1	3	8	5	6	2	7
4	5	3	1	7	9	2	8	6
1	2	9	8	5	6	4	7	3
7	6	8	2	4	3	5	1	9

su
do
ku

Das tägliche **GEWINNSPIEL**
macht eine kleine Pause ...

Frühlingstiere erobern den
Tierpark Hagenbeck Hamburg

Zum Abschluss unserer kleinen Pause und in Zusammen-
arbeit mit den Verantwortlichen des Tierparks Hagen-
beck Hamburg erwähnen wir heute neben den Frühling-
tieren und Neugeburten natürlich auch gerne die etwas äl-
teren Jungtiere, wie z.B. die drei kleinen Nordchinesischen
Leoparden. Neben dem wahren Babyboom bei Hagenbeck
sind auch sie nach wie vor lebhaft auf und in ihren
Anlagen unterwegs.

Heute: Gleich im Dreierpack!

„Wir waren besorgt, dass der erste Wurf eventuell nicht
überleben könnte. Dies kommt bei Großkatzen relativ
häufig vor“, so Dr. Michal Flügger, Zootierarzt bei Ha-
genbeck. „Junge Raubkatzenmütter sind meist noch un-
erfahren und zu nervös, um sich vollumfänglich um ihre
Jungtiere zu kümmern. Doch wir sind glücklich, dass
die vierjährige Naoli sich von der ersten Minute an vor-
bildlich um die Kleinen kümmert.“ Klasse: Säugetiere.
Vorkommen: Nordchina. Lebensraum: Laubwälder. Nah-
rung: Säugetiere, Reptilien, Vögel. Größe: 60-70 cm.
Gewicht: 30-90 kg. Tragezeit: 90-105 Tage. Wird wegen
seines wunderschönen Fells gefährdet und gejagt.

Denny Dura/Foto: Lutz Schnier



GARDES

HÔPITAUX

Luxembourg:
Centre hospitalier de Luxembourg (CHL)
tél.: 44 11 11, 24/24 h

Esch:
Centre hospitalier Emile Mayrisch (CHEM)
tél.: 57 11-1, 24/24 h

Dudelange: Polyclinique non-programmée
tél.: 57 11-1
lu.-ve.: 8.00-16.00 h
(attention: fermée pendant les vacances scolaires)

Nieder Korn: Polyclinique non-programmée
tél.: 57 11-1
lu.-ve.: 8.00-20.00 h

Centre hospitalier du Nord - site Ettelbruck (urgences)
tél.: 81 66-1, 7/7 j, 24/24 h

Centre hospitalier du Nord - site Wiltz (service policlinique)
tél.: 81 66-9
lu.-ve.: 8.00-20.00 h
sa., di., jours fériés: 10.00-18.00 h

PÉDIATRIE

Luxembourg-ville: Hôpital Kirchberg
tous les jours 8.00-20.00 h
tél.: 24 68-1, 24 68 21 21, 24 68 55 40

CHL, Kannerklinik
tél.: 44 11 31 48, 44 11 31 33, 44 11 11 (24/24 h)

Esch, CHEM
tél.: 57 11-1 (24/24 h)

Ettelbruck, CHdN
tél.: 81 66-1
sa./di./jours fériés: 10.00-12.00 h

PHARMACIES

SAMEDI Luxembourg
Pharmacie Hübscher
50, rue de Mühlenbach
tél.: 43 16 09

DIMANCHE Luxembourg
Pharmacie du Cygne
11, av. de la Porte-Neuve
tél.: 22 23 14

SAMEDI & DIMANCHE Esch/Alzette
Pharmacie Fleur de Vie
29, rue de Moeding
tél.: 54 92 88

Schiffange
Pharmacie du Soleil
2a, rue Denis Netgen
tél.: 26 53 58-1

Pétange
Pharmacie de Pétange
10, avenue de la Gare
tél.: 50 70 41

Walferdange
Pharmacie de Walferdange
16, route de Diekirch
tél.: 33 71 20

Ingeldorf
Pharmacie Nordstad
8, route d'Ettelbruck
tél.: 26 30 23 63

Niederanven
Pharmacie de Niederanven
77, rue Laach
tél.: 34 87 48

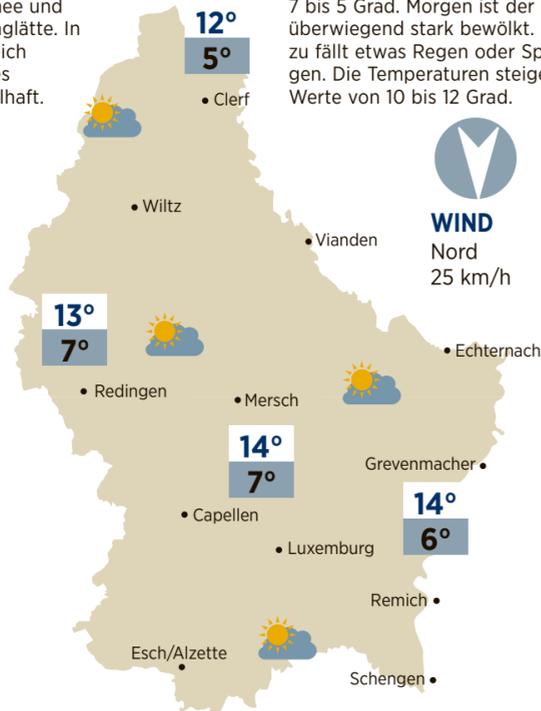
Beaufort
Pharmacie de Beaufort
84, Grand-rue
tél.: 26 87 66 60

Wiltz
Pharmacie Grotenrath
25, rue des Tondeurs
tél.: 95 70 76

Wetterlage + Vorhersage

Ein Tief über Ostdeutschland sorgt in Mitteleuropa gebietsweise für graue Wolken und Dauerregen. In weiten Teilen Deutschlands scheint die Sonne neben vielen Regenfällen kaum. Auch auf der Alpennordseite dauert der Regen an, ab 900 bis 1300 Metern Höhe gibt es Schnee und Straßenglätte. In Frankreich bleibt es wechselhaft.

Anfangs wechseln sich bei uns Sonnenschein und Wolken ab. Im Laufe des Tages ziehen immer mehr Wolken heran. Es bleibt aber weitgehend trocken. Die Höchsttemperaturen liegen zwischen 12 und 14 Grad. Der Wind weht mäßig aus Nord. Nachts sinken die Temperaturen auf 7 bis 5 Grad. Morgen ist der Himmel überwiegend stark bewölkt. Ab und zu fällt etwas Regen oder Sprühregen. Die Temperaturen steigen auf Werte von 10 bis 12 Grad.



WIND
Nord
25 km/h

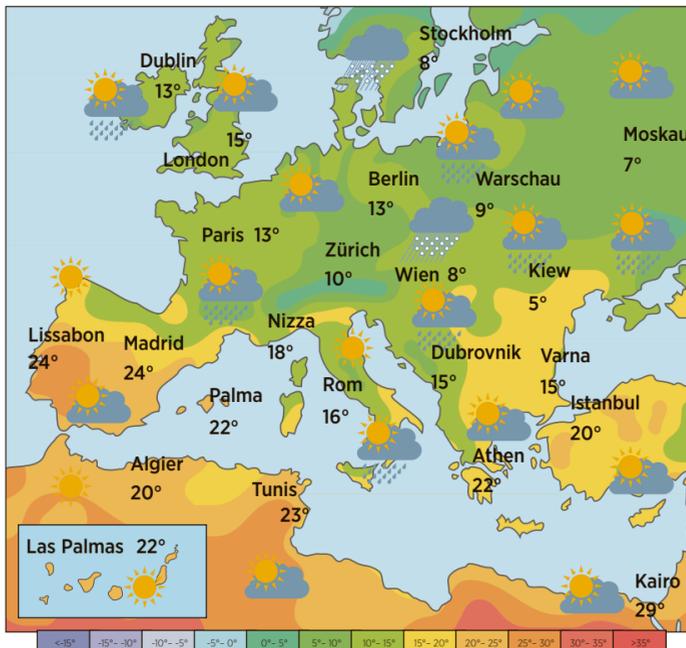
Voraussichtliche Sonnenstunden* heute: 6 h

Niederschlags-wahrscheinlichkeit* heute: 50%

* = bezogen auf Luxemburg-Stadt

Die nächsten 5 Tage

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
12° 	14° 	14° 	16° 	18°
5°	5°	5°	7°	8°



Sonne + Mond

Sonnenaufgang 06:44
 Sonnenuntergang 20:28

Mondaufgang 05:15
 Monduntergang 14:20

20.04. 05.05.

27.04. 12.05.

Bauernregel

Am 15. April der Kuckuck singen soll, und müsste er singen aus einem hohlen Baum.

Gestern 14.00 Uhr

Lufttemperatur: 10° C
Luftdruck: 1009 hPa
sonnig

Letztes Jahr

Lufttemperatur: 18° C
Luftdruck: 1026 hPa
wolkig

WASSER

Nordsee	6-8 Grad
Ostsee	6-8 Grad
Biskaya	11-14 Grad
Bretagne	9-12 Grad
Côte d'Azur	13-14 Grad
Algarve	17-18 Grad
Kanaren	19-21 Grad
Balearen	15-17 Grad
Adria	13-15 Grad
Ägäis	14-16 Grad
Tunesien	16-17 Grad

Biowetter

Personen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen sollten sich vorsichtshalber schonen. Rheumatische Beschwerden werden zurzeit verstärkt. Außerdem machen sich Operationsnarben wieder bemerkbar. Birkenpollen fliegen zum Teil mäßig bis stark

Gartentipp

Scheinhasel: Die Scheinhasel bringt im Frühjahr duftende gelbe Blüten hervor. Sie hat hängende Blütenähren mit blasgelben Blüten im April.

Weltweit

Agadir	sonnig	25°	Mallorca	wolkig	22°
Algarve	heiter	26°	New York	Regenschauer	20°
Amsterdam	wolkig	14°	Nizza	Regenschauer	18°
Antalya	wolkig	20°	Ostende	wolkig	12°
Athen	wolkig	22°	Paris	Regenschauer	13°
Barcelona	wolkig	20°	Prag	bedeckt	10°
Bordeaux	wolkig	15°	Reykjavik	wolkig	9°
Budapest	Regen	10°	Rhodos	wolkig	20°
Frankfurt	Regen	11°	Rio de Janeiro	Regenschauer	27°
Hamburg	Regen	13°	Rom	Regenschauer	16°
Helsinki	wolkig	6°	Stockholm	heiter	8°
Jerusalem	wolkig	22°	Tokio	Regen	15°
Kopenhagen	wolkig	14°	Venedig	bedeckt	14°
London	Regenschauer	15°	Warschau	Regen	9°
Mailand	wolkig	17°	Wien	Regen	8°
Malaga	sonnig	28°	Zürich	Regen	10°

SIE HABEN FRAGEN?



Unseren Abo-Service erreichen Sie hier:

Montag-Freitag: 8-18 Uhr

Tel.: 54 71 31 - 407

Samstag: 7-12 Uhr

Tel.: 40 88 77 88

VÉTÉRINAIRES

SAMEDI Bereldange (24-8 h)
Clinique vétérinaire
tél.: 33 40 33-1

Munsbach (8-16 h)
Proment
tél.: 26 70 12 72

Bofferdange (8-16 h)
El-Khoury/Ventujol/Démarche
tél.: 27 91 84 89

Remich (16-24 h)
Gitzinger/Raven
tél.: 621 522 428

Eischen (16-24 h)
Cabinet vétérinaire
tél.: 691 485 111

DIMANCHE Bettembourg (24-8 h)
Clinique vétérinaire
tél.: 52 13 13

Dudelange (8-16 h)
Aernout/Depalma
tél.: 621 411 017

Diekirch (Fridhaff) (8-16 h)
Cabinet vétérinaire
tél.: 26 80 07 95

Esch/Alzette (16-24 h)
Cabinet vétérinaire
tél.: 26 55 06 67

Mersch (16-24 h)
Cabinet vétérinaire
tél.: 32 83 23

PROTRANSPLANT LU
ASBL reconnue d'utilité publique depuis 2016

L'entraide nous rend plus forts
sous le Haut Patronage de LL, AA, RR, le Grand-Duc et la Grande-Duchesse

Infoline (+352) 691 53 53 53
LU06 0019 3755 0395 4000
Plus d'infos sur: www.protransplant.lu

MAISONS MÉDICALES

Du lundi au vendredi: de 20.00 à 7.00 h
Samedi, dimanche, jours fériés: de 8.00 à 7.00 h du lendemain - tél.: 20 333 111

Luxembourg-ville
23, Val Fleuri
L-1526 Luxembourg

Belval
3-5, avenue du Swing
L-4367 Belvaux

Ettelbruck
110, av. Lucien Salentyng
L-9080 Ettelbruck



DÉCÈS



„Tu n'es plus là, où tu étais, mais tu es partout là où je suis“
Victor Hugo

C'est avec une immense tristesse que nous annonçons le décès de

Madame
Elise NEUENS-LÜCK

6.7.1944 - 8.4.2023

épouse d'Othon NEUENS

Elle est décédée le 8 avril 2023 à l'hôpital du Kirchberg.

Elle laisse Othon, son mari depuis plus de 50 ans, ses fils Tom et Bob, sa belle-fille Rose, ses petits-enfants Aurélie et Mathis dans la plus grande tristesse.

L'inhumation aura lieu dans l'intimité familiale. Une cérémonie d'hommage sera organisée à la mémoire d'Elise le 17 avril 2023 à 11.30 heures au Crématoire de Hamm.

De la part de:

Othon Neuens, son époux
Tom et Rose Neuens-Wiltgen, leurs enfants Aurélie et Mathis
Bob Neuens
Annette Lück, sa soeur, et son époux Robert Goebbels
son neveu Gil Goebbels et son épouse Sarah Groh,
leurs enfants Sebastien et Lilah
sa nièce Joanne Goebbels et ses enfants Ben et Charlie
son beau-frère Armand Neuens et son épouse Micheline Goedert
son neveu Alain Neuens et ses nièces Pascale Neuens et Martine Neuens
et des familles parentes ou alliées.

Luxembourg, le 15 avril 2023

Les amis et connaissances désireux de témoigner leur affection à Elise pourront le faire en versant un don à Fondation Cancer, CCPLULL LU92 1111 0002 8288 0000, avec la mention „Don Elise Neuens-Lück“.

283252



„Tu n'es plus là où tu étais, mais tu es partout là où je suis.“
Victor Hugo

Mat onendlicher Traurigkeit deele mir Eech den Doud voan eisem allerbeste Mann, Papp, Schwéierpapp, Bopi a Cousin mat.

Théo BERG

30.04.1940 - 08.04.2023

Heen ass friddlich, no langer Krankheet, ëmgi voa senger Famill doheem verstoarwen. Op Woonsch voam Théo ass d'Begreefnis an dee lesten Äddi am enkste Familljen- a Frëndeskrees.

Et war nik einfach him Äddi ze soen an nach méi schwéier, heen nik méi an eiser Mëtt ze hoan.

Et vermessen heen:

Seng Fra: Renée Berg-Berchem
Seng Kanner an Enkelkanner:
Tessy Berg a Philippe Casterman
Julie Lafleur mam Piero
Elodie Lafleur mam William
Vincent Lafleur mam Ewa
Jo an Noëlla Berg-Girs
Nicolas Berg
Clément Berg
Bérénice Casterman mam Antoine
Florent Casterman
an d'ganz Famill, Frënn a Bekannten.

E besonnische Merci geet oan d'Dr Girs an oan d'Personal voam Päiperléck voan Dol, déi heen esou léif a professionell wärend där ganzer Zäit begleet hoan.

Wooltz, Donkels a Wanseler, Abrëll 2023.

283291



MERCI Papp fir alles wats du fir eis gemaach hues.

No engem laangen an erfëllte Liewen huet eise Papp, Schwéierpapp, Bopa, Urbopa, Brudder, Schwoer, den

Här

Gusti MUNHOVEN

24.05.1931 - 07.04.2023

Wittmann vun der Madame Jeanne FONCK

sech am Alter vun 91 Joer op säi leschte Wee gemaach.

D'Cérémonie d'adieu ass um Bëschkierfecht zu Esch/Uelzecht um Gaalgebierg, en Dënschden den 18. Abrëll 2023 um 14 Auer.

Et trauern ëm hien:

D'ganz Familljen, Frënn a Bekannten.

Ee grouse Merci un Personal aus dem Maredoc Schlass vun Heeschdref, déi eise Papp gutt versuert hunn. Och e grouse Merci un de Jang an Lorscheen.

Esch/Uelzecht, Nidderfeelen an Houschent, de 15. Abrëll 2023.

Déi Leit, déi besonnesch un de Gusti wëlle gedenken, kënnen dat maache mat engem Don un d'„Fondatioun Kriibskrank Kanner“ op de Kont LU17 0028 1408 4840 0000, BIC: BILLULL mam Vermierk „Don Gusti Munhoven“.

283265



FONDATION
KRAIZBERG

De Verwaltungsrot, d'Direktioun
vun der Fondatioun Kräizberg,
esou wéi all d'Bewunner a Mataarbechter
vum Foyer La Ceresaie zu Duelem,

hunn déi traureg Flicht den Doud vun der

Madame

Catherine SIMON

matzedeelen.

All eis Gedanken an eist Matgefill si bei der Famill an dësem schwéieren Abléck.

283290

**Marbrerie
HARY** Succ.

ZËNTER 1918



. Kreatioun, Pose vun Grafsteng

. Bauen vun Caveauen

innerhalb vun 24 Stonnen

. Gratis Ausschaffen

vun Projeeen an Devien

. Grouss Ausstellung

Foetz tél. 55 20 02-1

www.hary.lu



Stëll an onopfälleg, wéi s du gelieft hues,
bass du vun eis gaangen.
Mir wäerten dech ni vergiessen
an ëmmer an eisen Häerzer behalen.

Mat schwéierem Häerz soe mir Äddi eiser léiwier Mamm,
Schwéiermamm, Demma an Urdemma, der

Madame

Rolande EISCHEN-LOUIS

15.9.1935 - 7.4.2023

Wittfra vun Victor EISCHEN *2.9.1987

Si ass friddlech entschlouf am Centre Hospitalier de Luxembourg de 7. Abrëll 2023.

D'Begriefnes war am enkste Familljekrees.

Et trauern ëm si:

hir Kanner: Jos a Lilly Schmit-Eischen
Roby a Mireille Eischen-Grède
Tom an Dani Eischen-Flohr
Tuni Eischen (†)

hir Enkelkanner
an hir Urenkelin: Denis Schmit a Pia Baum mam Millie
Vicky Schmit a Patrick Franck
Christophe an Emma Eischen
Hannah, Sarah a Ben Eischen
an d'ganz Famill, Frënn a Bekannten.

E spezielle Merci un d'Personal vun 4te Stack am Centre Hospitalier fir hiert Engagement an hir Sensibilitéit. E grouse Merci och der Ekipp vun Hospice Civil Pafendall, déi sech an de leschte Méint esou engagéiert ëm si gekëmmert hunn.

Lëtzebuerg, Jonglënster a Rued-Sir, de 15. Abrëll 2023.

Déi Leit, déi besonnesch un eis léif Versterwen wëllen denken, kënnen dat maache mat engem Don un „Omega 90“, BCEELULL LU25 0019 1055 9409 0000 oder un de „Rotary Bascharage Kordall“, BCEELULL LU73 0019 1300 2752 7000 mam Vermierk „Don Rolande Eischen-Louis“.

283232

POMPES FUNÈBRES
BRANDENBURGER

Esch-sur-Alzette et Bettembourg

Tél. 54 02 93 - feuerbestattung.lu

24/24hrs



DEELT ERËNNERUNGEN AN EMOTIOUNEN

De Site zu Lëtzebuerg
fir Doudesannoncen
a Kondoleenzen



DÉCÈS



*Wann d'Kraaft bis zu Ëm geet,
ass den Doud eng Erléisung.
Du bass zwar net méi do wouhin mir ginn
awer iwwerall dobäi wou mir sinn.*

Mat schwéierem Häerzen deele mir den Doud mat vun onsem
léiwen an onvergiesslechen Mann, Papp, a Bopa

Här
Henri Angel MELONE

2.5.1939 - 11.4.2023

Mann vum Monique DELHALT

Vill ze fréi ass den Heng vun eis gaang.
Hien ass den Dönschden, den 11. Abrëll 2023 am Spidol zu Nidderkuer friddlech entschlouf.

D'Bäisetzung gëtt gehalen um Bëschkierfecht zu Schëffleng en Dönschden, den 18. Abrëll
2023 em 14.30 Auer.

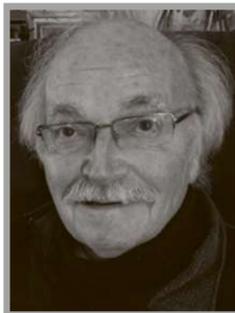
Et trauern em hien:

seng Fra a Kanner
Mme MELONE-DELHALT Monique
Famill MELONE-STEICHEN Patrick, seng Fra Diane
an de Fabrice
Famill MELONE-HUNNEWALD Pascal, seng Fra Conny
an de Sam an de Mike
Famill MELONE-THILL Daniel, seng Fra Danièle
an de Kim an d'Laura
Famill MELONE-HAGEDORN Sascha, seng Fra Meike
an den Alexander
Famill MELONE-HEINEN Marc a seng Fra Steffi
an d'ganz Famill, Frënn a Bekannten

Schëffleng, de 15. Abrëll 2023

Wien onsem léiwe Verstuerwenen wëll gedenken, kann dat gären mat engem Don op de
Kont vun der Stëftung „Hëllef Doheim“ maachen, CCPL LU31 1111 1557 5570 0000, mam
Vermierk „Don Henri Melone“.

283312



Mat schwéierem Häerz, awer mat vill schéinen Erënnungen,
soe mir Äddi eisem léiwe Mann, Papp, Schwéierpapp a Bopa,
dem

Fernand MEYER

05.05.1946 - 31.03.2023

D'Begriefnes ass am enksten Familljekrees zu San Gimignano.

Et trauern em hien:

seng Fra Ineke Meyer,
säi Bouf Moogy a seng Fra Soledad,
säi Bouf Cedric a seng Partnerin Christine,
seng Enkelen Bastian an Emilio,
seng Frënn a seng Bekannten.

*„Let my love open the door to your heart“
(P.Townshend)*

283323



AVIS DE L'ÉTAT

Ministère de la Sécurité intérieure
Police Grand-Ducale

Avis de marché

Procédure: accord-cadre
Type de marché: Services
Modalités d'ouverture des offres:
Date: 16/05/2023 Heure: 12:00

SECTION II: OBJET DU MARCHÉ
Intitulé attribué au marché: Prolongation de la maintenance matériel et licences d'IBM, de LENOVO et leur support sur site

Description succincte du marché: Prolongation de la maintenance matériel et licences d'IBM, de LENOVO et leur support sur site

Lot 1: Lot 1
- Description succincte : Mise à disposition de la Police grand-ducale d'un „Administrateur système“ sénior sur site pour son infrastructure IBM et LENOVO

Lot 2: Lot 2
- Description succincte: L'offre d'un service de maintenance opérationnel sous forme d'astreinte et d'intervention en cas de nécessité, aux conditions spécifiées dans ce documents

Lot 3: Lot 3
- Description succincte: L'offre d'une prolongation de la maintenance de matériel et de souscription de licences IBM et LENOVO

SECTION IV: PROCÉDURE
Conditions d'obtention du cahier des charges:
Le dossier de soumission est téléchargeable sur le Portail des Marchés publics (PMP).

SECTION VI: RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES
Autres informations:
Modalités visite des lieux/réunion d'information: Une réunion d'information se tiendra en date du 19 avril 2023 à 10:00 heures à l'adresse indiquée au cahier des charges. La participation à cette réunion est obligatoire sous peine d'être exclu du marché.

Réception des offres: Les offres doivent être remises électroniquement par le biais du Portail des Marchés publics avant la date et heure prévues dans le cahier des charges.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.: 13/04/2023
La version intégrale de l'avis no 2300773 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

283288

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics
Administration des bâtiments publics

Avis de marché

Procédure: européenne ouverte
Type de marché: Travaux
Modalités d'ouverture des offres:
Date: 24/05/2023 Heure: 10:00

SECTION II: OBJET DU MARCHÉ
Intitulé attribué au marché: Travaux de démolition à exécuter dans l'intérêt de la Police Grand-Ducale et d'un bâtiment administratif à Rédange

Description succincte du marché: Les travaux de démolition comprennent le démantèlement, l'enlèvement des revêtements métalliques, le démontage soigné du système porteur (poutres, colonnes, pannes, contreventements) du hall métallique prévu à une réutilisation, la démolition de la structure massive du bâtiment principal ainsi que la démolition complète du hangar.

La durée des travaux est de 50 jours ouvrables, à débuter en décembre 2023.

Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

SECTION IV: PROCÉDURE
Conditions d'obtention du cahier des charges:
Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

SECTION VI: RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES
Autres informations:
Conditions de participation: Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumissions.

Réception des offres: Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.: 13/04/2023
La version intégrale de l'avis no 2300752 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

283285



Société Nationale des Chemins de Fer Luxembourgeois
Service Gestion Infrastructure

Appel de candidatures

Procédure: secteurs spéciaux - européenne restreinte
Type de marché: Travaux
Réception des demandes de participation:
Date limite: 15/05/2023 Heure: 10:00
Lieu: via le Portail des Marchés Publics

Intitulé attribué au marché: Ligne 5 Luxembourg - Kleinbettingen. Renouvellement des appareils de voie à Mamer.

Description succincte du marché: Dans le cadre du projet, il est prévu de réaliser les travaux suivants:
renouvellement des appareils de voie N° 410, 411, 412 et 413 avec voie encadrante entre les P.K. 10.4 - 10.7 avec modernisation des différents composants, comprenant notamment la mise en oeuvre de traverses en béton mono-bloc B 70 W avec fixation élastique des rails et mise en oeuvre de rails UIC60.

La phase principale (période de barrage complet de la ligne ferroviaire) des travaux de renouvellement de voie a lieu du samedi 28.10.2023 jusqu'au lundi 06.11.2023 (02h00). Les travaux préparatoires peuvent débuter 3 semaines avant la période de barrage de voie et les travaux de finition doivent être achevés pour fin novembre 2023.

Autres informations:
voir publication JOUE

La version intégrale de l'avis no 2300790 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

283284



Avis de marché

Procédure: européenne ouverte
Type de marché: Travaux
Modalités d'ouverture des offres:
Date: 19/05/2023 Heure: 10:00

SECTION II: OBJET DU MARCHÉ
Intitulé attribué au marché: Soumission relative aux travaux de chapes à exécuter dans l'intérêt de la construction des Archives nationales à Esch-Belval.

Description succincte du marché: Travaux de chapes.

SECTION IV: PROCÉDURE
Conditions d'obtention du cahier des charges:

Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le Portail des marchés publics (www.pmp.lu).

SECTION VI: RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES
Autres informations:
Conditions de participation: Les conditions de participation sont précisées dans les documents de soumission.

Réception des offres: La remise électronique des offres sur le Portail des marchés publics (www.pmp.lu) est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.: 13/04/2023
La version intégrale de l'avis no 2300787 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

283272

Ministère de l'Education nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse
Lycée Aline Mayrisch

Avis de marché

Procédure: européenne ouverte
Type de marché: Services
Modalités d'ouverture des offres:
Date: 25/05/2023 Heure: 14:30
Lieu: L'ouverture des offres se fera au Lycée Aline Mayrisch le 25 mai 2023 à 14h30 précises.

SECTION II: OBJET DU MARCHÉ
Intitulé attribué au marché: Services de Nettoyage au Lycée Aline Mayrisch - Luxembourg

Description succincte du marché: Soumission publique 2023 relative aux travaux de nettoyage du Lycée Aline Mayrisch à Luxembourg.

SECTION IV: PROCÉDURE
Conditions d'obtention du cahier des charges:
Le retrait se fera d'office et exclusivement via le portail des marchés publics: www.pmp.lu

SECTION VI: RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES
Autres informations:
Modalités visite des lieux/réunion d'information: Une séance d'information sera organisée le 25 avril 2023 à 14h30 précises au Lycée Aline Mayrisch - 38, boulevard Pierre Dupong - L-1430 Luxembourg.

Deux personnes au maximum sont admises par société. Les noms et fonctions des personnes doivent être communiqués par email à comptabilite@laml.lu au plus tard la veille de la visite.

Réception des offres: Les offres sont à déposer électroniquement sur le portail des marchés publics pour le 25 mai 2023 à 14h30 au plus tard.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.: 13/04/2023
La version intégrale de l'avis no 2300610 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

283286

Ministère de l'Economie
Direction Industrie, Nouvelles Technologies, Recherche

Avis de marché

Procédure: ouverte
Type de marché: Travaux
Ouverture le 24/05/2023 à 10:00. Lieu d'ouverture: Ministère de l'Economie (Direction générale Industrie, nouvelles technologies et recherche, Business Parks, 19-21, Boulevard Royal, L-2449 Luxembourg)

Intitulé: Déviation ruisseau Ausselbach Z.I. Wolser à Dudelange-Bettembourg

Description: Début des travaux: prévu 04.09.2023
Durée des travaux: 60 jours ouvrables

Conditions de participation:
- Effectif minimum en personnel de l'opérateur économique occupé dans le métier concerné: 25 personnes
- Nombre minimal des références pour des marchés (objets) de nature, de complexité et d'envergure similaire: 3 références.

Modalités visite des lieux/réunion d'information: La visite des lieux est obligatoire et aura lieu le 26.04.2023 à 14:00

Conditions d'obtention du dossier de soumission: Pour être considérés comme candidats à l'exécution du présent marché, les opérateurs économiques doivent préalablement s'inscrire comme tels sur le portail des marchés publics (www.pmp.lu). Le dossier de soumission et ses annexes sont ensuite à télécharger sur ledit site. Il ne sera pas procédé à des envois de bordereaux papier.

Réception des offres: Les offres, conformes à la législation et à la réglementation en vigueur, sont à remettre avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date de publication de l'avis 2300792 sur www.marches-publics.lu: 13/04/2023

283299

AVIS COMMUNAL

Administration communale de Schieren

Avis au public

Enquête de commodo et incommodo

En application de la loi modifiée du 10 juin 1999 relative aux établissements classés, il est porté à la connaissance du public que

l'établissement SéQ S.à.r.l a demandé l'autorisation (n° du dossier 1/23/0100) relative à l'installation de production de froid et de stockage de substances et mélanges classés à Ettelbruck (Zone artisanale et Commerciale 3).

Le dossier s'y rapportant est déposé au Service Technique de la commune de Schieren pour y être consulté par tous les intéressés pendant la période du 15 avril 2023 au 2 mai 2023 inclusivement. Des

objections sont à adresser par écrit au collège des bourgmestre et échevins jusqu'au 2 mai 2023. Le bourgmestre de la commune de Schieren ou son délégué entendra tous les intéressés qui se présenteront le vendredi, 28 avril 2023 entre 11.00 et 12.00 au secrétariat communal.

Schieren, le 15 avril 2023

Le collège des bourgmestres et échevins

283276



L'entraide nous rend plus forts
sous le Haut Patronage de LL.AA.RR. le Grand-Duc et la Grande-Duchesse

www.protransplant.lu

Infoline (+352)
691 53 53 53

ASBL reconnue d'utilité publique depuis 2016

LU06 0019 3755 0395 4000

AVIS COMMUNAUX



Avis de marché

Procédure: européenne ouverte
Type de marché: Travaux
Modalités d'ouverture des offres:
Date: 17/05/2023 Heure: 10:00
SECTION II: OBJET DU MARCHÉ
Intitulé attribué au marché: Transformation PIKO - Piscine Kordall Rodange - Travaux de parachèvements
Description succincte du marché: Plafonnage, faux-plafonds, menuiseries intérieures, peinture.

SECTION IV: PROCÉDURE
Conditions d'obtention du cahier des charges:
Le dossier de soumission ainsi que le document unique de marché européen (DUME) peuvent être téléchargés gratuitement sur le site des marchés publics: www.pmp.lu.

SECTION VI: RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES
Autres informations:
Envergure des travaux:
• Enduit ciment ca 1430 m²
• Enduit rénovation ca 450 m²
• Faux-plafonds ca 500 m²
• Portes intérieures RF 15 pce
• Portes intérieures 20 pce
• Mobilier encastré
• Peinture murs ca 3900 m²
• Peinture plafonds ca 170 m²
• Peinture sur bois ca 1500 m²
Début des travaux: juillet 2023
Durée des travaux: 120 jours ouvrables

Modalités visite des lieux/réunion d'information: La visite des lieux est obligatoire. Prenez rendez-vous au Bureau BENG avec Monsieur Chenot (tél.: 00352 54 94 30).

Réception des offres: Les offres sont à remettre électroniquement via le portail des marchés publics, prévu pour l'ouverture de la soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture. Les offres établies sur des bordereaux qui n'ont pas été téléchargés du portail des marchés publics ne seront pas prises en considération. Une remise électronique des dossiers, sous peine d'exclusion, est obligatoire. L'utilisation du portail des marchés publics (www.pmp.lu) est exigée à cette fin et de manière exclusive.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.: 13/04/2023
La version intégrale de l'avis no 2300797 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Le collège des bourgmestre et échevins
Pierre MELLINA, le bourgmestre,
Jean-Marie HALSDORF, échevin,
Raymonde CONTER-KLEIN, échevine,
Romain MERTZIG, échevin.

283294



Avis de marché

Procédure: européenne ouverte
Type de marché: Travaux
Modalités d'ouverture des offres:
Date: 22/05/2023 Heure: 10:00
SECTION II: OBJET DU MARCHÉ
Intitulé attribué au marché: Centre sportif d'Oberkorn - Electricité
Description succincte du marché: Installations électriques
- USV - 10 kVA
- 1 tableau TGBT + 17 tableaux TS
- installation mise en équipotentiel

- installation protection contre foudre interne et extérieure
- env. 1.470 m chemins à câbles
- env. 48.000 m câbles et conduites
- env. 700 interrupteurs et prises
- installation KNX
- 1.220 luminaires (éclairage intérieur - extérieur - secours)
- installation détection incendie
- installation désenfumage
- installation intrusion
- installation téléphones
- installation réseau informatique passif
- installation WIFI
- installation contrôle d'accès
- installation vidéo-parlophone
- installation Tableau d'affichage de la salle de sport
- installation Sonorisation

- installation coupe-feu
SECTION IV: PROCÉDURE
Conditions d'obtention du cahier des charges:
Les dossiers doivent être téléchargés du portail sur les marchés publics.
SECTION VI: RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES
Autres informations:
Le début des travaux est prévu pour le 01/09/2023
Conditions de participation: Effectif minimum en personnel de l'opérateur économique occupé dans les métiers concernés: 45 personnes cumulées dont les métiers sont répartis suivant la clé de répartition des métiers (sections des positions) dans la somme des coûts des travaux.
Chiffre d'affaire annuel: 4 millions EUR cumulés, répartis suivant

la clé de répartition des métiers (sections des positions) dans la somme des coûts des travaux.
Réception des offres: Les offres doivent être remis sous forme électronique par le biais du portail des marchés publics.
Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.: 13/04/2023
La version intégrale de l'avis no 2300760 peut être consultée sur www.marches-publics.lu
Le collège des bourgmestre et échevins
Christiane BRASSEL-RAUSCH, bourgmestre
Tom ULVELING, échevin
Laura PREGNO, échevin
Robert MANGEN, échevin
Paulo AGUIAR, échevin

283280



Avis de marché

Procédure: européenne ouverte
Type de marché: Travaux
Modalités d'ouverture des offres:
Date: 22/05/2023 Heure: 10:00
SECTION II: OBJET DU MARCHÉ
Intitulé attribué au marché: Centre sportif d'Oberkorn - chauffage, ventilation et sanitaires
Description succincte du marché: Installations de chauffage, ventila-

tion et sanitaires
- Raccordement de chauffage existant 490 kW
- 2.500 mètre Tuyauterie chauffage avec isolation
- 340 mètre Panneau radiant de plafond
- 44 St. Radiateurs de chauffage
- 3 St. system froid-multi-split
- 2 groupe de ventilation 15300 m³/h & 17.000 m³/h avec installations de ventilation
- 6 St. Chauffage eau avec système échangeur décentralisé
- env. 140 appareils sanitaires
- conduites (1.900 m distribution + 900 m eaux usées)
- Système eau pluvial de récupération

- 3 St. Pompe de relevage
SECTION IV: PROCÉDURE
Conditions d'obtention du cahier des charges:
Les dossiers doivent être téléchargés du portail sur les marchés publics.
SECTION VI: RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES
Autres informations:
Conditions de participation: Chiffre d'affaires: 4 million €/an
Nombre de personnes: min. 50 personnes
Nombre de références: 3
Réception des offres: Les offres doivent être remis électroniquement par le biais du portail des

marchés publics avant la date et l'heure d'ouverture de la soumission.
Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.: 13/04/2023
La version intégrale de l'avis no 2300762 peut être consultée sur www.marches-publics.lu
Le collège des bourgmestre et échevins
Christiane BRASSEL-RAUSCH, bourgmestre
Tom ULVELING, échevin
Laura PREGNO, échevin
Robert MANGEN, échevin
Paulo AGUIAR, échevin

283282

ACHATS

ANKAUF und AUKTIONEN FAMILIE GROSS ZAHLT BAR'ES FÜR WAHRES

Wir kaufen zu fairen Preisen auch seltene und kostbare Waren

Antiquitäten und Sammlungen
Ölgemälde, Bronzefiguren, Krokotaschen, Teppiche, Piano, Flügel, Tafelsilber, Zeitmesser, Porzellan, Kristall, Weine, Cognacs, Möbel, Wand-/Stand-/Tischuhren, Musikdosen, alter Modeschmuck, Puppen, Schallplatten, Zinn, Musikinstrum., Näh-/Schreibmaschinen & Schreibutensilien, Münzen, Briefmarken, Bücher, Orden, Militaria, Reisegepäck

Schmuck & Edelmetalle
alles aus Gold & Silber (auch beschädigt), Goldschmuck, Platin, Schmuck von namhaften Hersteller, Diamanten, Perlen, Münzen, Barren, Bernstein, auch Altgold jeglicher Art, Zahngold und Dental

Armband- & Taschenuhren
Omega, Breitling, Lange und Söhne, Glashütte, Rolex, TAG Heuer, IWC, Patek Philippe, Audemars Piguet, Cartier, Chopart, Tudor, Jaeger-LeCoultre, Baume&Mercier, Breguet, Blancpain, Geneve und vieles mehr...

Pelze, Bekleidung & Accessoires
Pelzbekleidung, Mäntel, Jacken, Swinger usw. Krokotaschen, alles von Hermès, Louis Vuitton, Gucci, Chanel, Armani & Handtaschen, Reisekoffer, Schreibmaterialien...

Fahrzeuge
Oldtimer, Youngtimer, Boote, Wohnmobile, Luxusautos, mit und ohne Schäden

→ Bitte alles von A bis Z anbieten
→ Gerne mit Vorlage meines Personalausweises
→ 3 Tage Preisgarantie
→ Abwicklung seriös, fair & diskret
Wir freuen uns auf Ihren Anruf
MfG Gross
Tel. + WhatsApp 621 649 191
www.auktionen-gross.com

Kleine Schatztruhe kauft Pelze, alte Persertepp., Ölgemälde, Antiquitäten, Kleinkunst, Luxus-Taschen, Porzellan, Bronzefiguren, Bleikristalle, Silberbesteck, Tafelsilber, Zinn, Schreibmaschinen, Musikinstrumente, Koralle u. Bernstein, Schmuck, Münzen, Uhren, usw. www.kleineschatztruhe.com
Tel. 661 317 528 282694

Kafen or 7/7 cash 661250265

CONTACT

Rencontre

Nadine, Anfang 50, mädchenhaft schlank mit Kurven an den richtigen Stellen, verführerisch weiblich, gefühlvoll u. zärtlich, ist trotz ihres tollen Aussehens sehr natürlich u. unkompliziert. Nach e. Enttäuschung sehne ich mich wieder nach e. Mann, bei dem ich mich anuscheln kann, mit dem ich abends einschlafe u. morgens aufwache. Tel. 24 87 33 78, www.pv-ensemble.lu

Der Frühling u. ich warten auf Dich! Léonie, Anf. 60, hübsch u. schlank, Natur u. tierliebend, humorvoll, häuslich u. ungebunden. Ich suche e. Mann zum Lachen u. Reden, für schöne Unternehmungen u. e. gemeinsame, liebevolle Zukunft. Ich brauche keinen Adonis, sondern e. bodenständigen, ehrlichen Mann. Tel. 24 87 33 78, www.pv-ensemble.lu

Herzliche Witwe, Anf. 70, bescheiden, mit Herzenswärme. Ich liebe es, mein gemütliches Heim in Ordnung zu halten u. im Garten zu arbeiten. Nach langer Trauer suche ich e. lieben Mann, den ich umsorgen kann u. mit dem ich noch einmal Zweisamkeit genießen darf. Tel. 24 87 33 78, www.pv-ensemble.lu

AUTOS

Divers



Kaufe alle Oldtimer/Youngtimer. Auch restaurierungsbedürftig. Zahle sofort. Tel. 621 649 191



Kaufe alle Wohnmobile. Zahle sofort. Tel: 621 649 191



Kaufe alle Armbanduhren und Taschenuhren, z.B.: Rolex, Patrick Philipp, Audemars, Omega, Heuer und so vieles mehr. Zahle sofort. Tel. 621 649 191 seriöse Abwickl.

EMPLOIS

Divers

CAD-Konstrukteur (49) aus Deutschland sucht Arbeitsstelle im Raum Luxemburg. Fundierte Kenntnisse in den CAD-Programmen MicroStation V8i und TRICAD, sowie langjährige Erfahrungen in Projekten verschiedener Bereiche sind vorhanden. Schr. an „T“ unter Nr. 283223

Ech renovéieren Haiser, strächen un, tapezéieren, maachen Zementputz an Gips, Plättercher, Isolatiounen, Fassaden, Pavé. Dir kënnt lech bei mir mellen: Tel. 621 641 365

SERVICE DE PLACEMENT FAMILIAL
Votre famille Une chance pour un enfant?
Tél.: 545 545

AVIS DE SOCIÉTÉ

KA FINANZ AG

KA Finanz AG Announcement

According to the Terms of EUR 75,000,000 Kommunalkredit Covered Bonds (KACB) Index Linked Notes due 2035 of Kommunalkredit Austria AG, ISIN XS0236776877, DIP No. 414 (the „Notes“), issued by former Kommunalkredit Austria AG, now KA Finanz AG (the „Issuer“), we hereby inform of total repurchase of the Notes by the Issuer. There is no outstanding nominal amount of the Notes with effect as of 18 April 2023.

Vienna, April 2023



FONDATION KRIBSKRANK KANNER
www.fondation.lu
BILLULULL | LU17 0028 1408 4840 0000

AVIS JURIDIQUES OU NOTARIAUX

Licitation immobilière

au „Restaurant-Brasserie Poiré“
sis à L-2633 Senningerberg,
91, Route de Trèves

JEUDI, LE 27 AVRIL 2023
à 15.00 HEURES

il sera procédé par le ministère de Maître Edouard DELOSCH, notaire de résidence à Luxembourg, à ce commis, à la vente publique au plus offrant, des biens immobiliers ci-après désignés, savoir:

Une maison d'habitation avec toutes ses appartenances et dépendances, ainsi que la moitié (1/2) indivise d'un sentier

sis à L-1319 Luxembourg,
44 et 44A, rue Cents.

DÉSIGNATION DE L'IMMEUBLE:

Une maison d'habitation, inscrit au cadastre comme suit:

Ville de Luxembourg, section HaA de HAMM:

- Numéro 368/4385, lieu-dit „Rue Cents“, place (occupée), bâtiment à habitation, d'une contenance de 4 ares 70 centiares,

- Numéro 368/4386, lieu-dit „Rue Cents“, place (occupée), bâtiment à habitation, d'une contenance de 4 ares 67 centiares,

La moitié (1/2) indivise du sentier inscrit au cadastre comme suit:

Ville de Luxembourg, section HaA de HAMM:

Numéro 368/2675, lieu-dit „Rue Cents“, sentier, d'une contenance

de 1 are 36 centiares;

Au rez-de-chaussée: 2 chambres à coucher, salon, cuisine, salle de bains, avec possibilité d'aménager une pièce supplémentaire en chambre et accès au grenier;

Au premier étage: 2 chambres à coucher, salon, cuisine, salle de bains, WC séparé;

Au sous-sol: buanderie, chaufferie, deux garages, deux caves.

Etant ici précisé qu'il existe un droit de passage grevant la parcelle n° 368/2675 en faveur des maisons voisines sises aux 46 et 48, rue Cents.

Visites: le samedi 22 avril 2023, de 14.30 heures à 15.30 heures, et le jeudi 27 avril 2023 de 9.30 heures à 10.30 heures.

La licitation a lieu en exécution d'un arrêt civil rendu par la Cour d'appel, première chambre, en

date du 13 juillet 2022, numéro 165/22 ayant partiellement réformé un jugement civil rendu par le Tribunal d'arrondissement de et à Luxembourg, quatrième chambre, siégeant en matière civile, en date du 4 mars 2021, numéro 2021TALCH04/00008, aux clauses et conditions d'un cahier des charges dressé par le notaire commis en date du 20 mars 2023, dont toute personne pourra prendre communication en l'étude dudit notaire.

Tous ceux du chef desquels inscription pourrait être prise pour raison d'hypothèque légale devront requérir cette inscription avant la transcription du procès-verbal d'adjudication.

Toute personne capable d'enchérir pourra, dans les huit jours qui suivront l'adjudication, faire

une surenchère, pourvu qu'elle soit du sixième (1/6) au moins du prix, outre les frais, en respectant les formalités prévues par les dispositions légales afférentes, en particulier les articles 845 et 846 du Nouveau Code de Procédure Civile.

Les amateurs voudront impérativement se munir d'une garantie bancaire.

Pour tous renseignements supplémentaires, prière de s'adresser à:

Étude du Notaire
Edouard DELOSCH
L-1311 Luxembourg
27, Boulevard Marcel Cahen
Tél.: 27 18 07 - Fax. 27 18 07 90
Email:

secretariat@notaire-delosch.lu

282756

Adjudication immobilière

à L-1261 Luxembourg,
101, rue de Bonnevoie au
Restaurant „LA BONNE AUBERGE“

Le mercredi, 3 mai 2023 à 15.00 heures, il sera procédé par le ministère de Maître Pierre METZLER, notaire de résidence à Luxembourg, à ce commis, conformément à l'article 879 du Nouveau Code de Procédure Civile, à la vente aux enchères publiques au plus offrant et dernier enchérisseur agréé, des éléments immobiliers ci-après désignés, à savoir:

UN STUDIO avec CAVE

sis dans un immeuble en copropriété à Luxembourg, 16, rue de la Fonderie, inscrit au cadastre comme suit:

Ville de Luxembourg, section HoA de Hollerich

Numéro 447/7009, lieu-dit «rue de la Fonderie», place (occupée), bâtiment à habitation, contenant

6 ares 30 centiares,

a.- en propriété privative et exclusive:

- le studio à gauche avec cuisine équipée au premier étage, façade postérieure, faisant 401/10.000es

- la cave numéro 7 au sous-sol, faisant 53/10.000es

b.- en copropriété et indivision forcée, correspondant à ces éléments privatifs, une quotité dans les choses communes de QUATRE CENT CINQUANTE-QUATRE DIX-MILLIEMES (454/10.000es), y compris le sol ou terrain.

Entrée en jouissance:
Le jour où l'adjudication sera devenue définitive

Pour tous renseignements s'adresser au notaire soussigné. L'adjudication aura lieu:

A la requête de la BANQUE INTERNATIONALE A LUXEMBOURG, en abrégé „BIL“, société anonyme, établie et ayant son siège social à L-2953 Luxembourg, 69, route d'Esch, immatriculée au registre de commerce et des sociétés Luxembourg sous le numéro B 6307.

Contre la société civile immobilière „SCI INVEST A1“, établie et ayant son siège social à L-1531 Luxembourg, 16, rue de la Fonderie, immatriculée au registre de commerce et des sociétés Luxembourg sous le numéro E 4540.

En vertu

1.- de la première Grosse en forme exécutoire d'un acte d'ouverture de crédit reçu par Maître Tom METZLER, alors notaire de résidence à Luxembourg, en date du 14 juillet 2011, sur base duquel acte inscription fut prise au premier bureau des hypothèques à Luxembourg, le 14 juin 2021, volume 1483, numéro 164, en renouvellement de celle prise au premier bureau des hypothèques à Luxembourg, le 21 juillet 2011, volume 1111, numéro 220.

2.- d'un commandement resté infructueux signifié par exploit de l'huissier de justice Monsieur Geoffrey GALLÉ, demeurant à L-2538 Luxembourg, 1, rue Nicolas Simmer en date du 13 décembre 2022.

Aux clauses et conditions d'un Cahier des Charges dressé par le soussigné notaire en date du 12

avril 2023, dont toute personne pourra prendre communication en l'Etude.

Tous ceux du chef desquels inscription pourrait être prise pour raison d'hypothèque légale, devront requérir cette inscription avant la transcription du procès-verbal d'adjudication.

Toute personne capable d'enchérir pourra, dans les huit jours qui suivront l'adjudication, faire une surenchère, pourvu qu'elle soit du sixième au moins du prix, outre les frais, en respectant les formalités prévues par les dispositions légales afférentes, en particulier les articles 845 et 846 du Nouveau Code de Procédure Civile.

Les amateurs devront se munir d'une garantie bancaire irrévocable couvrant les prix et frais de l'adjudication.

Le notaire commis:
Maître Pierre METZLER
101, rue de Bonnevoie
L-1261 LUXEMBOURG
Tél.: 49 36 36 / Fax: 48 85 15
E-mail:
ventepublique@pmetzler.lu

283234

AVIS COMMUNAL

Administration communale
de Beckerich

Avis de marché

Procédure: européenne ouverte

Type de marché: Travaux

Modalités d'ouverture des offres:

Date: 26/06/2023 Heure: 11:00

SECTION II: OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché:

Construction d'un campus scolaire à Beckerich - Autorisation ministérielle D/62/2021

Description succincte du marché: Charpente en bois et acier, travaux de clos couvert

SECTION IV: PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges:

Les entreprises intéressées sont priées de télécharger les documents sur le site du portail des marchés publics (www.pmp.lu). Il ne sera procédé à aucun envoi de documents.

SECTION VI: RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations:

Début des études: 01/09/2023

Début des travaux: 01/03/2024

Durée des travaux: 220 jours ouvrables

Conditions de participation: Chiffre d'affaires annuel minimum: 2.000.000 €

Effectif minimum en personnel: 20 personnes

Nombre minimal de références pour des ouvrages analogues et de même nature: 3 références

Modalités visite des lieux/réunion d'information: La visite des lieux est laissée à l'appréciation du soumissionnaire

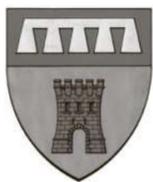
Réception des offres: Les offres doivent se trouver sur le portail des marchés publics conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant la date et heure fixées pour l'ouverture. Suivant la loi sur les marchés publics du 8 avril 2018, la remise électronique des offres est obligatoire et aucune version papier ne sera acceptée.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E.: 13/04/2023

La version intégrale de l'avis no 2300770 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

283278

AVIS COMMUNAUX



Administration communale
de Beaufort

Avis de marché

Procédure: ouverte

Type de marché: Travaux

Ouverture le 23/05/2023 à 11:00.
Lieu d'ouverture: 23/05/2023 à 11h00 au bureau de l'Administration communale de Beaufort

Intitulé: Distillerie à Beaufort

Description: Transformation et rénovation de l'ancienne Distillerie à Beaufort en un restaurant et centre culturel

Travaux de gros-œuvre et des aménagements extérieurs

Conditions de participation: Voir cahier des charges.

Modalités visite des lieux/réunion d'information: La visite des lieux est obligatoire et aura lieu le 24 avril à 14h00 sur place.

La non participation du soumissionnaire à cette visite entraînera

283275

le rejet de son offre.

Conditions d'obtention du dossier de soumission: Le dossier est à retirer sur le site internet «portail des marchés publics»: <https://pmp.b2g.etat.lu/>

Réception des offres: Les offres sont à déposer sur le portail des marchés publics.

Informations complémentaires: Démolition remise existante: 330m³

Démolition toiture: 275m²

Démolition planchers: 175m²

Démolition maçonnerie: 61m³

Démolition dallage: 350m²

Terrassement: 510m³

Remblais: 210m²

Béton: 300m³

Coffrage: 760m²

Armatures: 31.000 kg

Maçonnerie: 77m³

Construction métallique: 4.000 kg

Infrastructures et revêtements: 170m²

Le Collège des Bourgmestre

et Echevins:

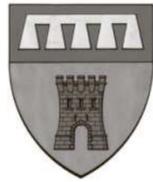
M. Camille HOFFMANN,

Bourgmestre

M. Jean-Luc NOSBUSCH,

Echevin

M. Emile WIES, Echevin



Administration communale
de Beaufort

Avis de marché

Procédure: ouverte

Type de marché: Travaux

Ouverture le 23/05/2023 à 10:30. Lieu d'ouverture: Bureau de l'Administration communale de Beaufort, 9 Rue de l'Eglise L-6315 BEAUFORT

Intitulé: Maison n°10, Montée du Château à Beaufort

Description: Travaux de démolition, transformation, gros-œuvre et infrastructures

Conditions de participation: Voir cahier des charges. Entre autres: effectif minimum requis de l'entreprise: 25 personnes. CA annuel minimum dans le métier concerné: 1.500.000 €. Nombre minimal de références pour des ouvrages analogues et de même nature: 5 références

Modalités visite des lieux/réunion d'information: La visite des lieux est laissée à l'appréciation du soumissionnaire.

Conditions d'obtention du dossier de soumission: Le dossier de soumission et ses annexes sont à télécharger sur le site internet: <https://pmp.b2g.etat.lu/>

Réception des offres: Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu) avant la date et heure fixée pour l'ouverture. Aucune version papier ne sera acceptée.

Informations complémentaires: Envergure travaux:

- Démolition maçonnerie: 42m³

- Démolition béton: 36m³

- Démolition planchers en bois: 160m²

- Enlèvement toiture: 130m²

- Béton: 90m³

- Coffrage: 295m²

- Armatures: 12000kg

- Maçonnerie: 61m³

- Infrastructures et revêtement: 55m²

Le Collège des Bourgmestre

et Echevins:

M. Camille HOFFMANN,

Bourgmestre

M. Jean-Luc NOSBUSCH,

Echevin

M. Emile WIES, Echevin

283274



Foto: Editpress/Jeff Lahr

Dejvid Sinani will auch am Sonntag jubeln

„Wir wollen Revanche nehmen“

DEJVID SINANI Der F91-Spielmacher im Interview vor dem Spitzenspiel gegen Swift

Dan Elvinger

16 Tore und 15 Vorlagen: Dejvid Sinani ist das Herz des Döderinger Offensivspiels. Am Sonntag will er mit dem F91 gegen Hesperingen Revanche für die deftige Niederlage aus dem Hinspiel nehmen und die Titelhoffnungen am Leben halten.

Tageblatt: Sechs Spieltage vor Saisonende beträgt der Rückstand des F91 auf Leader Hesperingen drei Punkte. Ist das Duell am Sonntag eine Do-or-die-Situation?

Dejvid Sinani: Ja, so kann man es schon sehen. Der Swift hat drei Punkte Vorsprung auf uns und das bessere Torverhältnis. Diese Partie könnte also schon entscheidend in der Titelfrage sein. Aber auch wenn wir verlieren sollten, werden wir weiterhin an unsere Chance glauben, denn es kommen danach immerhin noch fünf Spiele bis Saisonende. Wenn wir gewinnen, sind wir punktgleich und verbessern unser Torverhältnis.

In diesem Fall wäre auch Ihr leichteres Restprogramm von Vorteil.

Das sieht vielleicht auf dem Papier so aus. Gegen Mann-

schaften zu spielen, die mit dem Rücken zur Wand stehen und unbedingt gewinnen müssen, um nicht abzustiegen, ist eine sehr schwere Aufgabe. In solchen Spielen ist es für uns schwerer, Tore zu schießen, weil diese Teams oft sehr tief stehen.

Wie wichtig war der Sieg gegen Pétingen im Pokal am vergangenen Mittwoch?

Wir haben in der ersten Hälfte unser Spiel sehr gut durchgezogen. Danach haben wir uns zurückgezogen und auf Konterangriffe gewartet. Kurz vor unserem Platzverweis hätte auch ein Pétinger Rot sehen können. Dass wir dann über eine halbe Stunde in Unterzahl spielen mussten, hat Kraft gekostet. Zudem wird uns João Magno am Sonntag gegen Hesperingen fehlen.

Nach der kleinen Schwächephase Anfang des Jahres scheint sich der F91 erholt zu haben. Was musste zu diesem Zeitpunkt zurechtgebogen werden?

In den ersten Spielen der Rückrunde waren wir offensiv wie defensiv nicht konzentriert. Wir haben eigentlich gut gespielt, aber vorne die Tore nicht gemacht und hinten vermeidbare Tore kassiert.

Wir haben darüber gesprochen und befinden uns jetzt wieder auf einem guten Weg. Die fünf gewonnenen Spiele in Serie sind gut für die Moral.

Das Hinspiel gegen Hesperingen ging 0:4 verloren. Ist diese Niederlage noch in Ihren Köpfen präsent?

Die ersten Tage nach diesem Spiel waren sehr schwer. Es war unsere erste Meisterschaftsniederlage und zudem fiel sie auch noch zu hoch aus. Auch steckt dieses Spiel noch in den Hinterköpfen. Am Sonntag wollen wir dieses Duell gewinnen und unsere Revanche nehmen.

Hatten Sie an diesem Tag das Gefühl, dem Gegner machtlos ausgeliefert zu sein?

Wir hatten an diesem Tag nicht viele Torchancen. Hesperingen war effizient und hat aus sehr wenigen Chancen vier Tore gemacht. An dem Tag konnten wir unser Spiel nicht umsetzen. Und wenn das der Fall ist, dann geht es ab und zu sehr schnell.

Was müssen Sie am Sonntag anders machen?

Wir werden am Samstag den Gegner noch einmal im Detail ana-

lysierten. Insgesamt werden wir versuchen, unser Spiel durchzuziehen und uns nicht zu sehr darauf zu konzentrieren, wie Hesperingen agieren wird.

Ist es möglich, das Swift-Sturmduo Philippe/Stolz komplett aus dem Spiel zu nehmen?

Das ist eine schwere Mission, aber es ist möglich. Wenn sie einen schlechten Tag erwischen und wir uns an die taktischen Vorgaben des Trainers halten, ist es auch möglich, ein solch gefährliches Duo unter Kontrolle zu bekommen. Das Hinspiel hat jedoch bewiesen, dass es noch ganz andere Gefahrenherde gibt. Clément Couturier war an diesem Tag der überragende Mann und auch andere Spieler waren an den Toren beteiligt.

Trainer Carlos Figueiro ist bekannt dafür, seine Spieler ans Limit zu bringen. Wie waren die vergangenen Tage im Training?

Wir befinden uns in einer englischen Woche, deshalb war es nicht einfach, sich komplett auf dieses Spiel zu konzentrieren. Die Regeneration stand im Mittelpunkt. Der Trainer findet immer die richtigen Worte, um uns vorzubereiten, und das wird auch am Sonntag so sein.

Sie stehen kurz davor, einen persönlichen Rekord an Toren und Vorlagen zu erzielen. Wie wichtig ist Ihnen das?

Es ist mir wichtig. Ich will mich in jedem Jahr verbessern und werde alles tun, um den Rekord aus dem Vorjahr zu brechen.

Mit 30 Jahren sind Sie auch seit kurzem fester Bestandteil der Nationalmannschaft. Welche Rolle spielt das für Sie?

Bei der letzten Kader-nominierung waren nur zwei Spieler aus der BGL Ligue dabei: Ralph Schon und ich. Es bedeutet mir viel, dass ich dabei sein kann. Ich weiß aber auch, dass ich Topleistungen bringen muss, um nominiert zu werden. Da ich Offensivspieler bin, muss ich mit Toren und Vorlagen auf mich aufmerksam machen, deshalb sind meine statistischen Werte auch wichtig für mich. Für mich wird es nicht einfach, Spielzeit in der Nationalmannschaft zu bekommen, da das zentrale Mittelfeld extrem gut besetzt ist, aber für mich ist eine Ehre, als Nicht-Profi für Luxemburg spielen zu können. Ich werde nicht aufgeben und hoffe darauf, irgendwann wieder meine Chance zu bekommen.



Monnerich: Da Silva, Husovic – Alunni, Amadei, Babacic, Bekhaled, Bernard, Bourtal, Cruz (?), C. De Sousa, D. De Sousa, El Amraoui, Kaylesiz, Kerstenne, Khayat, M'Barki, Mendes, Myre, Sahraoui, Semedo, Senakuku, Soares

Es fehlen: Caracciolo (Knie), Engolo, Macedo (beide Saisonaus), Fall (gesperrt), Laterza (gesperrt), Konté (Adduktoren), Mokrani (Knie) Rodrigues (gesperrt)

RFCUL: Le Roy, Ruffier – Amijekori, Amiri, Ahmetxhekaj, Buch, Crillon, Françoise, Garos, Hennetier, Ikene, Kada, Kehli, Laurienté, Muratovic, Nakache, N'Goma, Pokar, Schaus, J. Simon, P. Simon

Es fehlen: Dewalque (Aufbau), Skenderovic (Saisonaus)

Schiedsrichter: Becker – Mantero, Melo



Strassen: Martins, Özcan – A. Agovic, D. Agovic, Andreas, Bacconnier, Baillet, Baiverlin, Bernardelli, Camilo, Fonrose, Kerger, Loichot (?), Mastrangelo, Perez, Pimentel, Ragnell, Rouffignac, Schnell, Siebenaler, Stulin, Tibor

Es fehlen: Babit (gesperrt), Moding (Weisheitszähne)

Hostert: Grub, Sebastiani, Tchenga – Tshiabuyi, Meddour, Coulibaly, Benz, Bernardy, Moroz, Ewert, Borges, Ferreira, Meddour, Maquart, Zilli, Steinmetz, Agovic, Hoffmann, Basha, Eliot, Dedenon, Amehi, Touré, Gashi

Es fehlen: Bonet, Rybinski, Bidon, Grun

Schiedsrichter: D'Angelo – da Silva, Lopes



Petingen: Giovanardi, Wolf, Barrella – Abreu (?), Bouaraba, Gomes, Gonçalves, Labata, Lazaar, Mahi, Perkovic, S. Sarr, Steinmetz, Stumpf, Ouhatti, Tekiela, Yans, Preljevic, Vitris, Laukart, Heil, Mawatu, Teixeira, M. Sarr

Es fehlen: Carnevalli (Kreuzbandriss/Saisonaus), Merk (Innenband), Schneider (Muskelfaserriss)

Nieder Korn: Flauss, Latik – Azong, Bah, Bastos, Bijelic (?), de Almeida, Filet, Guett Guett, Heng, Karayer, Klapp, Luisi, Mazure, Muratovic, Peugeot, Sacras, Soares, Vogel (?)

Es fehlen: Amofa, Karamoko, Mersch (alle gesperrt), Boussong (Kreuzbandriss, Saisonaus), Turpel (im Aufbau)

Schiedsrichter: Muller – Dias, Teixeira



Hesperingen: Czekanowicz, Dupire – Akhalaia, Avdusinovic, Belameiri, Corral, Couturier, Deville, Drif, Malget, Marques, Morabet, Novier, Ostrowski, Philippe, Pierrard, Premepeh, Sacras, Seydi, Stolz, Terki, Teixeira, Zeghdane, Ekofo, Mendes

Es fehlen: Hemkemeier (Hüftoperation), Delgado (Bänderriss)

F91: Fox, Margato, Joubert – Antunes, Agovic, Decker, Da Cruz, Diouf, Bojic, Englaro, Freire, Hadji, Kirch, Mendes, Morren, Ouassiero, Sinani, Stumpf, Skenderovic, Tallarico, Thomas

Es fehlen: Moussaki (Muskelfaserriss), Vova (Zerrung), Sidibé (Zerrung), Magno (gesperrt)

Schiedsrichter: Trio des westdeutschen Fußballbundes



Die Bomber der Liga: Dominik Stolz und sein Sturmpartner Rayane Philippe

Foto: Editpress/Gerry Schmit

„Der F91 steht unter Druck“

DOMINIK STOLZ Der Swift-Angreifer im Interview vor dem Spitzenspiel gegen den F91

Dan Elvinger

Dominik Stolz gewann mit dem F91 Düdelingen alles, was es zu gewinnen gibt. Mit Hesperingen will er im dritten Anlauf endlich Meister werden.

Tageblatt: Sind Spiele gegen den F91 für Sie noch immer mit einem speziellen Gefühl verbunden?

Dominik Stolz: Es ist immer etwas Spezielles, gegen den alten Arbeitgeber zu spielen. Ich habe noch viele Freunde und Bekannte in Düdelingen, die ich gerne wiedersehe. Es ist auch etwas Besonderes, weil die Duelle gegen den F91 immer Spitzenspiele sind.

Am Mittwoch gab es im Pokal gegen Differdingen eine überraschende Niederlage. Ein Weckruf zum richtigen Zeitpunkt oder ein Schlag für die Moral?

Ich würde es so einordnen, dass es zur rechten Zeit ein Weckruf war. Wir haben wieder einmal gesehen, dass jeder Gegner uns schlagen kann, wenn wir nicht bei 100 Prozent sind. Nach solchen Niederlagen muss jeder sich infrage stellen. Aber eigentlich spielt dieses Resultat im Hinblick auf das Spiel am Sonntag keine Rolle. Gegen Düdelingen geht es um sehr viel und jeder ist bis in die Haarspitzen motiviert.

In der Rückrunde ist die Souveränität ein bisschen abhandengekommen. Es gab Niederlagen gegen Petingen und Differdingen sowie ein Unentschieden gegen die Etzella. Eine Frage der Konzentration?

Seit dem Auftakt der Rückrunde hat man gespürt, dass der eine oder andere ab und zu etwas weniger Gas gegeben hat. Es darf

uns nicht passieren, dass wir Punkte gegen Ettelbrück liegen lassen. Aber in allen Topligen verlieren die Topmannschaften auch mal gegen den Letzten oder Vorletzten. Man kann nicht an jedem Wochenende eine Topleistung abliefern, aber man sollte dafür sorgen, dass solche Aussetzer nicht zu oft vorkommen.

Das Hinspiel haben Sie 4:0 gegen Düdelingen gewonnen. Gehen Sie deshalb mit einem psychologischen Vorteil in ein solches Spiel?

Düdelingen weiß seit dem Spiel, was passieren kann, wenn wir unsere Topleistung abrufen. Der F91 weiß aber auch, dass wir schlagbar sind, wenn wir mal nicht unsere Bestleistung erbringen können. Aus diesem Grund sollten wir es vermeiden, darüber nachzudenken, dass wir einen psychologischen Vorteil haben.

Ist die Meisterschaft bei einem Hesperinger Sieg so gut wie entschieden?

Wir können einen Riesenschritt machen und nähern uns der Ziellinie. Von einer Entscheidung würde ich jedoch noch nicht sprechen. Vergangenes Jahr war die Ausgangslage vor diesem Duell anders. Wir mussten gewinnen. Diesmal stehen wir nicht in der Pflicht, drei Punkte zu holen. Wenn wir nicht gewinnen, haben wir trotzdem noch immer alles in den eigenen Händen.

Liegt der Druck aufgrund der aktuellen Tabellenkonstellation dann doch eher beim F91?

Ich denke schon, dass sich der Druck auf Düdelinger Seite befindet. Verlieren sie, wächst der Rückstand auf uns fünf Spitzenspiele vor Schluss auf sechs Punkte. Aber auch wir haben Druck. Jeder Spieler will solche Duell

gewinnen und zeigen, wer der Beste ist.

Kann der Swift in diesem Duell etwas abwartender agieren?

Nein, das glaube ich nicht. Wir werden uns nicht verstellen, unsere Chancen suchen und versuchen, die Partie zu entscheiden.

Sie sind auf dem besten Weg, ihre persönlichen Rekorde zu brechen. Welche Rolle spielt das?

Ich muss sagen, dass es eigentlich gar keine Rolle spielt. Mein Ziel ist es, endlich im dritten Anlauf mit Hesperingen Meister zu werden. Ich will meinen Teil zur ersten Meisterschaft des Vereins beitragen.

Zusammen mit Sturmpartner Rayane Philippe bilden Sie ein kongeniales Duo. Wie erklären Sie dieses gute Zusammenspiel?

Mit Rayane macht es einfach mega viel Spaß. Er kommt über die linke Seite und legt einige Bälle quer. Mit ihm kann man auch tiefe Bälle spielen. Genau wie ich kommt er durch seine Schnelligkeit schnell hinter die Abwehrkette. Selten habe ich mit einem Sturmpartner zusammengespielt, mit dem es so gut geklappt hat. Ich hoffe, dass es in der Endphase der Meisterschaft so bleibt.

Sie sind nun bereits seit sieben Jahren in Luxemburg, sind verheiratet mit einer Luxemburgerin und kürzlich auch Vater geworden. Ist die Nationalmannschaft noch ein Thema für Sie?

Wenn Interesse bestanden hätte, dann hätte sich die FLF wohl früher bei mir gemeldet. Und dann hätte ich auch schneller die Staatsangehörigkeit beantragen können. Für mich hatten jetzt meine zwei Fernstudien Priorität.

Nächstes Jahr werde ich aber die Sprachentests machen und dann relativ schnell Luxemburger sein. Ich mache mir keine Gedanken über die Nationalmannschaft, aber wenn Interesse bestehen würde, kann man sich mal unterhalten. Ich fühle mich noch fit und kann wahrscheinlich noch drei bis vier Jahre auf diesem Niveau spielen.

BGL Ligue

25. Spieltag Morgen um 16.00 Uhr:

Monnerich - RFCUL
Strassen - Hostert
Petingen - Nieder Korn
Etzella - Jeunesse
Fola - Wiltz
Déifferdeng 03 - Rosport
Mondorf - Käerjeng
Swift - F91

Die Tabelle	Sp.	G.	U.	V.	Tore	P.
1. Swift	24	20	3	1	76:21	63
2. F91	24	20	0	4	70:26	60
3. Progrès	24	17	3	4	53:28	54
4. Petingen	24	15	4	5	52:29	49
5. RFCUL	24	10	7	7	38:33	37
6. Mondorf	24	11	1	12	40:47	34
7. Déifferdeng 03	24	10	3	11	52:38	33
8. Jeunesse	24	9	6	9	34:30	33
9. Wiltz	24	9	5	10	42:43	32
10. Strassen	24	9	2	13	29:40	29
11. Rosport	24	7	7	10	42:43	28
12. Fola	24	7	1	16	32:60	22
13. Monnerich	24	5	6	13	32:45	21
14. Käerjeng	24	3	8	13	22:52	17
15. Hostert	24	4	5	15	17:53	17
16. Etzella	24	4	3	17	19:62	15

So geht's weiter:

26. Spieltag

Am 23.4. um 16.00 Uhr:

F91 - Monnerich
Käerjeng - Swift
Rosport - Mondorf
Wiltz - Déifferdeng 03
Jeunesse - Fola
Progrès - Etzella
Hostert - Petingen
RFCUL - Strassen



Fola: Cabral, Da Costa, Sheiko, Martins - Ahmetxhekaj, Almada, Bernard, Klein, Orville, Diallo, L. Correia, B. Correia, Djabo, Ekeberg, Martins, Freitas, Ferreira, Embalo, Bartoletti, Domingos, Jeridi, Camara, Lahrach, Lima, El Alami, Costa, H. Monteiro, Paulus, Colonato, Silva, Augoyat, Quinol, Tawaba

Es fehlt: keiner

Wiltz: Mabile, Schon - Biver, Boulbrachène, Brito, Burkic, G. Delgado, K. Delgado, Giargiana (?), Guinari, Jaithe, Kovacevic, Lusala, Napoleone, Ngwisani, Nzanga, Philipps, A. Rodrigues, Romeyns (?), Schroeder, Timmermans, Vaccaro

Es fehlen: Burkic (Knöchel), Humblet (muskuläre Probleme), Jasarevic (Knöchel), Reding (Fußbruch, Saisonaus)

Schiedsrichter: Torres - Malena, Ascençao



D03: Amodio, Cappa, Mafoumbi Pereira - Almeida, Bedouret, Brusco, Castro (?), D'Anzico, Franzoni, Gulluni, Huskic, Kocan, Lopes, Monteiro, Neves, Naïfi, Pami, Pomponi, Shuki, Silva, Simões, Tamba, Topka, Trani, Oliveira, Lempereur

Es fehlt: Bei (gesperrt)

Rosport: Bürger, Jiang - Amidon, Bechtold, Bouché, Brandenburger, Carratala, Crowther, Feltes, A. Ferreira, R. Ferreira, Gaspar, Jimenez, Habimana, Neves, Rodrigues, Spruds, Steinbach, Tawiah, Tchanchou, Van Lingen, Zoundi, Trombini,

Es fehlen: Schilz (Bein), Paulos (Auge), Popovic (Kreuzbandriss), Marques (gesperrt)

Schiedsrichter: Ferreira - Ries, Brito



Mondorf: Agovic, M. De Cillia, Machado, Rodrigues - Abdelkados, Baradj, Benamra, Benhemine, Bekkouche, Bourigeaud, Costa, Couto, D'Alessandro, T. De Cillia, Eren, Fernandes, Fofou, Hansen, Holter, Keita, Kuete, Matias, Mendes, Rocha, Schmit, Soares, Taarimte, Yao

Es fehlt: keiner

UNK: Frising, Jorge, Scheidweiler, Weiland - Albanese, L. Alverdi, S. Alverdi, Barbaro, Belesi, Bettmer, Biagui, Borges, De Oliveira, Dias, Etoundi, Ewert, Fernandes, Fostier, Jänisch, Klein, Leroux, Lopes, Masombo, Musolli, Mura, Muric, Schroeder, Sousa, Titizian, Zaki

Es fehlen: Mossi (gesperrt)

Schiedsrichter: Bourgnon - Hansen, Civovic



Etzella: Barrella, Englaro, Galea - Curic, Da Mota, Fernandes, Figueiredo, Fortes, Graf, Hermandung, Kalisa, Kyereh, Mabouba, Moreira, N'Gbin, Nicolay, Rapaille, Silva, Sery, Varela

Es fehlen: Berisha, Monteiro (beide krank), A. Nwanne (Adduktoren), Kramaric (Fuß), Schlessler (Knie-OP), De Sousa, Herr, K. Schwitz (alle nicht mehr im Kader)

Jeunesse: Silvestre, Sommer - Arénate, Bernard, Besch, Boury, De Taddeo, Deidda, Deruffe, Dervisevic, Duriatti, Klica, Lapierre, Meireles, Mogni, Seck, Soares

Es fehlen: Todorovic (Zerrung), Larrière, Latic (beide gesperrt), Mendes (krank), Kack (Saisonaus)

Schiedsrichter: Sgura - Omerovic, Kehonjic

Für eine bessere Zukunft

WORLD BOXING Neu gegründeter Weltverband will olympisches Boxen wiederbeleben

Im Kampf um die Zukunft des olympischen Boxens haben mehrere nationale Verbände den neuen internationalen Verband World Boxing gegründet.

Der Donnerschlag im Amateur-Boxen hatte sich abgezeichnet – und nun ist er da. Mehrere Nationalverbände preschen voran und gründen den internationalen Verband „World Boxing“, der der skandalträchtigen und aktuell herrschenden International Boxing Association (IBA) den K.o. verpassen soll.

„Der Verlust des olympischen Status stellt eine existenzielle Bedrohung für den Boxsport dar, die negative Auswirkungen auf den Sport auf allen Ebenen haben wird. World Boxing hat sich zum Ziel gesetzt, dies zu verhindern“, sagte Tyson Lee, Präsident des US-Verbandes.

Für die IBA ist die Gründung des neuen Verbandes ein Schlag ins Gesicht – auch wenn dieser abzusehen war. Der Amateur-Weltverband unter der Führung des russischen Präsidenten Umar Kremlew hängt seit Jahren in den Seilen, immer mehr Gegner des vor Skandalen tiefenden Verbandes hatten sich mobilisiert. World Boxing bittet nun zum Vereinigungskampf.

Der neue Verband mit Sitz in der Schweiz, dem unter anderem die USA, Großbritannien,



Foto: AFP/Arun Sankar

Die IBA steht unter anderem durch die uneingeschränkte Start-erlaubnis von russischen und belarussischen Athletinnen bei der WM in der Kritik

Deutschland und die Niederlande angehören, wurde als „Reaktion auf die anhaltenden Probleme im Zusammenhang mit dem bestehenden internationalen Dachverband des olympischen Boxsports gegründet“, so World Boxing, das „dessen Versäumnis, die langjährigen Bedenken des IOC in Bezug auf sportliche Integrität, Führung, Transparenz und Finanzmanagement auszuräumen“ möchte.

Und der einzige Weg führt über einen neuen Verband, der nun um die Anerkennung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) kämpft. Denn das olympische Boxen liegt am Boden, die IBA ist seit 2019 vom IOC wegen „mangelnder finanzieller Transparenz“ und

„fehlender Integrität der Schiedsprozesse“ suspendiert, den Technischen K.o. für die Spiele 2028 in Los Angeles hat das Boxen bereits kassiert.

Die IBA will den neuen Verband nicht auf sich sitzen lassen – und kündigte Maßnahmen an, um ihre „Autonomie als offizieller weltweiter Dachverband und globale Heimat des Boxsports zu schützen“. Diese globale Heimat gewährte zuletzt russischen und belarussischen Athletinnen bei der WM in Indien eine uneingeschränkte Starterlaubnis – mit Flagge, mit Hymne.

Gleiches ist für die anstehende Männer-WM im usbekischen Taschkent (1. bis 14. Mai) geplant. Zahlreiche Nationen planen deshalb erneut einen Boykott. (SID)

Richtungsweisende Wochen

EHREN PROMOTION 25. Spieltag

Den 25. Spieltag in der Ehrenpromotion läutet der neue Tabellenführer Schiffingen am heutigen Abend gegen Bissen ein. Erst nach einer Stunde Spielzeit am vergangenen Mittwoch in Schieren nahm der Motor von Schiffingen Fahrt auf und wandelte ein 0:2 zur Pause in einen 4:2-Auswärtssieg um. Doppeltorschütze Gauthier Caron war maßgeblich an diesem Sieg beteiligt.

Der Tabellenzweite Bettemburg empfängt den Tabellensechsten aus Steinsel, derweil der Dritte Mersch (45 Punkte) auswärts zum Topspiel beim Vierten Rodange (44 Punkte) antritt. Bettemburg will den Ausrutscher vom vergangenen Wochenende wieder wettmachen. Mersch hat sich unter der Woche im Pokal gegen den FC Luxembourg City warmgeschossen und will die Torausbeute ausbauen. Mit einem Heimsieg würde Rodange Mersch in der Tabelle überholen. Die Motivation dürfte somit in beiden Lagern riesengroß sein.

Der FC Mamer reist nach Schieren. Die Niederlage im Nachholspiel gegen Schiffingen besiegelte den Abstieg der Jeunesse aus der Ehrenpromotion. Trotzdem darf Mamer den Gegner nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Die Leistungskurve der Jeunesse Canach bekam am vergangenen Wochenende einen Knacks. Gegen den Tabellennachbarn Rümelingen will man alles versuchen, um die Niederlage vergessen zu machen.

Berburg konnte am ver-

gangenen Wochenende endlich wieder einmal gewinnen und will, trotz der englischen Woche mit dem Pokalspiel gegen den RFCUL, gegen Weiler bestätigen. Der Gegner steht auf einem Relegationsplatz und wird versuchen, mit allen Mitteln dagegenzuhalten.

Im Abstiegskampf stecken ebenfalls der FC Luxembourg City und Grevenmacher. City könnte von der BGL Ligue bis in die 1. Division durchgereicht werden. Bei einem Sieg der Hauptstädter würden man den Abstand auf den CSG verringern und dessen Sorgen vergrößern. Aufgrund der bitteren Pokalniederlage sind die Vorzeichen bei City alles andere als positiv.

Ebenso prekär ist die Situation für die Jeunesse Junglinster. Erstmals seit dem siebten Spieltag steht man über einem Relegationsplatz. Trotzdem besteht die Ab-

stiegsgefahr weiter. Punkte gegen Medernach sind also mehr als willkommen. (pad)

Ehrenpromotion

25. Spieltag, heute um 20.00 Uhr: Bissen - Schiffingen
Morgen um 16.00 Uhr: Schieren - Mamer
Berburg - Weiler
Rümelingen - Canach
Bettemburg - Steinsel
Junglinster - Medernach
Luxembourg City - Grevenmacher
Rodange - Mersch

Die Tabelle	Sp.	G.	U.	V.	Tore	P.
1. Schiffingen	24	15	4	5	45:29	49
2. Bettemburg	24	14	6	4	61:36	48
3. Mersch	24	13	6	5	45:31	45
4. Rodange	24	13	5	6	53:37	44
5. Mamer	24	10	7	7	51:36	37
6. Steinsel	24	10	7	7	36:32	37
7. Canach	24	11	3	10	43:38	36
8. Rümelingen	24	10	5	9	40:40	35
9. Berburg	24	10	4	10	36:36	34
10. Medernach	24	10	3	11	33:33	33
11. Grevenmacher	24	9	4	11	44:46	31
12. Junglinster	24	8	5	11	29:40	29
13. Weiler	24	8	4	12	42:44	28
14. Luxembourg City	24	7	6	11	31:40	27
15. Bissen	24	4	4	16	27:60	16
16. Schieren	24	2	3	19	28:66	9

So geht's weiter:
26. Spieltag:
Am 23.4. um 16.00 Uhr:
Mersch - Schieren
Grevenmacher - Rodange
Medernach - Luxembourg City
Steinsel - Junglinster
Canach - Bettemburg
Weiler - Rümelingen
Schiffingen - Berburg
Mamer - Bissen

1. Division

1. Bezirk
25. Spieltag, heute um 18.00 Uhr:
Lorentzweiler - Pratzenthal/R.
Morgen um 16.00 Uhr:
FF Norden - Lintgen
Äischdall - Bastendorf
Kehlen - Berdorf/Consdorf
Feulen - Beggen
Erpeldingen - Hosingen
Diekirch - Colmar-Berg
Am Montag um 20.00 Uhr:
Useldingen - Mertzig

Die Tabelle	Sp.	G.	U.	V.	Tore	P.
1. Lorentzweiler	24	23	0	1	92:15	69
2. Beggen	24	17	1	6	55:27	52
3. Bastendorf	24	15	3	6	45:29	48
4. Feulen	24	15	2	7	62:34	47
5. Diekirch	24	15	2	7	64:38	47
6. Kehlen	24	15	0	9	69:44	45
7. FF Norden O2	24	13	2	9	52:38	41
8. Mertzig	24	10	3	11	39:45	33
9. Erpeldingen	24	10	1	13	37:56	31
10. Useldingen	24	9	3	12	48:53	30
11. Berdorf/C.	24	8	3	13	45:49	27
12. Hosingen	24	8	1	15	46:56	25
13. Äischdall	24	6	3	15	31:70	21
14. Colmar-Berg	24	5	3	16	29:80	18
15. Lintgen	24	4	4	16	33:67	16
16. Pratzenthal/R.	24	2	3	19	29:75	9

1. Division

2. Bezirk
25. Spieltag, morgen um 16.00 Uhr:
Sandweiler - Sanem
Bartringen - CeBra
Wormeldingen - Kayl/Tetingen
Paffenthal/W. - Remich/Bous
US Esch - Walferdingen
Mensdorf - Itzig
Schengen - Mertert/Wasserbillig
Beles - Merl/Belair

Die Tabelle	Sp.	G.	U.	V.	Tore	P.
1. Walferdingen	24	19	1	4	66:33	58
2. Beles	24	15	4	5	62:37	49
3. Kayl/Tetingen	24	15	2	7	58:42	47
4. Mensdorf	24	15	2	7	51:35	47
5. Schengen	24	14	4	6	52:42	46
6. Wormeldingen	24	14	3	7	54:31	45
7. Sandweiler	24	14	1	9	52:38	43
8. CeBra	24	11	4	9	51:50	37
9. Paffenthal/W.	24	9	5	10	41:44	32
10. Merl/Belair	24	8	6	10	42:45	30
11. Itzig	24	9	3	12	31:42	30
12. Remich/Bous	24	8	4	12	43:45	28
13. Sanem	24	5	3	16	29:50	18
14. US Esch	24	3	5	16	24:51	14
15. Bartringen	24	3	4	17	36:62	13
16. Mertert/W.	24	2	5	17	35:80	11

2. Division

1. Bezirk
21. Spieltag, morgen um 16.00 Uhr:
Fels - Echternach
Gilsdorf - Ell
Heiderscheid/Eschdorf - Bourscheid
Vianden - Reisdorf
Böwigen - Christnach/Waldbillig
Wintger - Folschette
Rambrouch - Harlingen/Tarchamps

Die Tabelle	Sp.	G.	U.	V.	Tore	P.
1. Echternach	20	16	0	4	56:29	48
2. Wintger	20	14	2	4	44:21	46
3. Fels	20	14	2	4	59:26	44
4. Vianden	20	12	3	5	49:37	39
5. Gilsdorf	19	11	2	6	49:28	35
6. Harlingen/T.	20	10	3	7	43:39	33
7. Böwigen	20	9	4	7	30:31	31
8. Folschette	20	9	2	9	32:31	29
9. Christnach/W.	20	6	3	11	32:43	21
10. Rambrouch	20	6	2	12	29:51	20
11. Ell	20	5	1	14	30:60	16
12. Reisdorf	19	4	3	12	27:44	15
13. Bourscheid	20	4	2	14	30:45	14
14. Heiderscheid/E.	20	2	3	15	25:50	9

2. Division

2. Bezirk
21. Spieltag, morgen um 16.00 Uhr:
CS Oberkorn - Ehleringen
Schouweiler - Biver
Nörtzingen - Kopstal
Gasperich - Küntzig
Koerich - Luna Oberkorn
Münsbach - Lasauvage
AS Luxembourg - Steinfort

Die Tabelle	Sp.	G.	U.	V.	Tore	P.
1. Luna Oberkorn	20	13	5	2	45:27	44
2. Münsbach	20	12	6	2	43:21	42
3. Kopstal	20	10	4	6	42:34	34
4. Steinfort	20	10	3	7	39:27	33
5. AS Luxembourg	20	10	3	7	41:31	33
6. Koerich	20	8	8	4	36:24	32
7. Ehleringen	20	8	5	7	46:32	29
8. Nörtzingen	19	6	7	6	41:39	25
9. Biver	20	8	1	11	39:41	25
10. Küntzig	19	8	1	10	43:47	25
11. CS Oberkorn	20	6	4	10	35:47	22
12. Gasperich	20	4	7	9	37:50	19
13. Lasauvage	20	4	3	13	27:55	15
14. Schouweiler	20	2	3	15	20:59	9

„Bin mental und körperlich einfach müde“

KEVIN MOURA Der Düdeler beendet mit 29 Jahren seine aktive Karriere

Jenny Zeyen

Nach der 57:79-Niederlage im Entscheidungsspiel gegen den Basket Esch war nicht nur für den T71 Düdelingen die Saison beendet, sondern Kapitän Kevin Moura gab auch noch sein Karriereende bekannt. Mit dem *Tageblatt* sprach der 29-Jährige über diese Entscheidung, die Highlights in seiner aktiven Laufbahn und darüber, was er nun machen möchte.

Tageblatt: Die Nachricht über Ihr Karriereende mit 29 Jahren kam am Donnerstag für viele sehr überraschend. Können Sie die Entscheidung ein wenig erklären?

Kevin Moura: Ich hatte das für mich eigentlich schon im Dezember entschieden. Wenn man nicht mehr zu hundert Prozent bei seinem Sport dabei ist, dieser Biss fehlt, ist einfach der Moment gekommen, um aufzuhören. Auch körperlich war es für mich inzwischen sehr anstrengend. Man darf nicht vergessen, dass ich nun schon 14 Jahre am Stück in der ersten Mannschaft gespielt habe. Mit der Nationalmannschaft hatte man dann auch nie wirklich eine Pause. Nach meinen Corona-Infektionen hatte ich auch große Probleme, wieder zurückzukommen. Mental und körperlich bin ich einfach müde. Wenn man merkt, dass der Spaß nicht mehr so da ist, hat es keinen Sinn mehr.

Dabei war Ihre Form in den letzten Wochen wirklich bemerkenswert, man dachte, es war fast die beste Verfassung Ihrer Karriere ...

Auch wenn ich schon länger mit diesem Gedanken gespielt habe, habe ich mir gleichzeitig auch gesagt, dass ich mir nichts anmerken lassen möchte und weiter Vollgas gebe. Zu Beginn der Saison war ich auch nicht wirklich drin, Richtung Winter kam ich dann wieder besser in Form. Ich wollte nicht mit einem schlechten Gewissen aufhören, sondern im Wissen, dass ich alles gegeben habe. Jetzt ist für mich der richtige Zeitpunkt gekommen, so lange ich noch gesund bin und noch andere Sachen machen kann. Man ist halt kein Profi, hat noch einen Vollzeitjob. Wenn man abends bis 22 Uhr in der Halle ist, am nächsten Tag um sechs aufstehen muss, um wieder rechtzeitig zu Hause sein zu können, um sich vor dem Training noch etwas auszuruhen, ist das schon sauer, vor allem über eine lange Zeit und das dann während 14 Jahren.



Die Play-off-Spiele gegen die Sparta und Esch waren die letzten in der Karriere von Kevin Moura (in Weiß)

Foto: Editpress/Gerry Schmit

Sind Sie nicht enttäuscht, dass Sie nicht doch noch einmal mit einem Finale aufhören konnten?

Es ist schade, aber dieses Mal hatten wir mental im dritten Spiel Probleme, weil wir die zweite Partie am Samstag auf einen Punkt verloren haben. Dies hing am Mittwoch noch in den Köpfen, wenn man denkt, dass es nur an einem Ballbesitz lag, sonst gewinnst du das Duell 2:0 und stehst im Finale. Im dritten Viertel in Esch haben wir uns dann ein wenig verloren und dann wird es schwer, wieder zurückzukommen.

Schauen wir einmal auf die letzten 14 Jahre zurück. Sie sind in Walferdingen groß geworden, welchen Stellenwert hat dieser Klub für Sie?

Sehr viel, in meinem Abschiedspost habe ich deshalb auch der Résidence gedankt, nicht nur Düdelingen. Es waren Jahre, in denen es hin und her, auf und ab ging. Von Abstieg, Aufstieg bis hin zum Pokalfinale war alles dabei. In all diesen Jahren habe ich sehr viel gelernt, vor allem in der Saison, als wir unter Amadeo Dias aufgestiegen sind.



Wenn man nicht mehr zu hundert Prozent bei seinem Sport dabei ist, dieser Biss fehlt, ist einfach der Moment gekommen, um aufzuhören

Kevin Moura

Ist es Ihnen 2019 dann nicht schwergefallen, Ihren Jugendverein Richtung Düdelingen zu verlassen?

Es war keine einfache Entscheidung, ich musste damals etwa auch Oli (Vujakovic) zurücklassen, in Walferdingen einer meiner besten Freunde. In diesem Moment habe ich mir aber auch gesagt, dass ich diesen Schritt machen muss, wenn ich einmal oben mitspielen und etwas gewinnen möchte und dann habe ich das 2019 halt gewagt. Und wenn man sieht, dass ich zwei Jahre später den Meistertitel feiern durfte, war es im Endeffekt der richtige Weg.

Wie würden Sie auf Ihre vier Jahre in Düdelingen zurückblicken?

Ich war sehr froh, mit Frank (Müller) und „Schumi“ zusammenspielen zu können. Diese Chance hatten nicht viele Spieler und dann auch noch Meister mit beiden werden zu können, das war super. Jetzt auch in den letzten bei-

den Jahren, als ich die Rolle des Kapitäns übernehmen durfte. Es waren auch die beiden, die nach ihrem Rücktritt zu mir kamen und mir gesagt haben, dass ich diese Mannschaft jetzt übernehmen müsse. Darauf war ich sehr stolz, dass gerade die beiden mir diese Aufgabe gegeben haben und es nicht direkt vom Klub kam. Ich hatte diese Erfahrung auch schon in Walferdingen machen dürfen, doch beim T71 war es noch einmal etwas anderes. Da hast du den ganzen Klub, diese ganzen Fans hinter dir. Das ist viel, was man als Kapitän tragen muss.

Sie haben auch eine Reihe Jahre im Nationalteam gespielt, 2019 bei den Spielen der kleinen Staaten in Montenegro Silber gewonnen. Wie sehen Sie diesen Aspekt Ihrer Karriere?

Das Nationalteam hat mir sehr geholfen, vor allem in der Zeit, als ich den Wechsel von Walferdingen nach Düdelingen gemacht habe. Damals war ich viel mit dem Nationalteam unterwegs, habe die Silbermedaille bei den JPEE gewonnen. Ich sage auch noch immer Trainer Ken (Diederich), dass ich einer der luxemburgischen Spieler bin, die eine der besten Bilanzen im Nationalteam haben, weil wir in dieser Phase viele Spiele gewonnen haben (lacht). Die Mannschaft hat einfach gepasst und diese Spiele haben mir zudem in der Hinsicht weitergeholfen, dass ich als Spieler, der schon lange in der Total League bzw. LBBL gespielt hat, den anderen auch helfen konnte. In Düdelingen habe ich ebenfalls hiervon profitiert, und dann war ja auch Ken hier noch unser Trainer.

Was war denn der schönste Moment Ihrer Karriere?

Der Meistertitel mit Düdelingen

Im Überblick

Kevin Moura:
Geboren am 9. Januar 1994
Größe: 1,78 Meter
Position: Guard
Vereine: Résidence Walferdingen (2010-2019), T71 Düdelingen (2019-2023)
Größte Erfolge: Meistertitel 2021 mit dem T71 Düdelingen, Silbermedaille mit den FLBB-Herren bei den JPEE 2019 in Montenegro

gen 2021 und der Aufstieg mit Walferdingen in die erste Liga. Nach dem Abstieg haben damals fast alle den Verein verlassen, Oli und ich sind geblieben und wir haben mit „Walfer Jungs“ dann den direkten Wiederaufstieg geschafft. Auch das Pokalfinale, das wir mit der Résidence als Zweitligist gegen Steinsel gewinnen konnten, war toll, doch die beiden anderen Sachen sind für mich nicht zu toppen.

Und die weniger schönen Momente?

Das war auch in Walferdingen, als wir immer unten waren und ganz oft das Play-down bestreiten mussten. Aber auch einen kleinen schweren Moment gab es letzte Saison mit Düdelingen, als am Anfang der Saison gar nichts lief. Da sind wir jedoch zum Glück besser rausgekommen, weil wir auch mehr Erfahrung hatten, und haben uns als Achter für die Play-offs qualifiziert und sind dann bis ins Finale gekommen.

Gibt es einen Spieler, den Sie in Ihrer Karriere als Lieblings-Teamkollegen bezeichnen würden?

In Walferdingen ganz klar Oliver Vujakovic, in Düdelingen Jo Hoeser und Joé Kalmes. Mit Oli bin ich in Walferdingen groß geworden, mit ihm habe ich dort quasi jede Saison gespielt und wir sind auch gemeinsam aufgestiegen. Im Nationalteam war ich unterdessen schon früh gemeinsam mit Jo unterwegs, wir haben hier viele Europameisterschaften in der Jugend gespielt. Mit Joé waren die letzten Jahre in Düdelingen einfach wahnsinnig cool.

Gibt es denn einen Spieler, gegen den Sie gar nicht gerne angetreten sind?

Da würde ich Bobby Melcher nennen. Bei ihm wusste man, dass es selten Matches gibt, in denen er nicht in seiner besten Form ist. Er ist schwer zu verteidigen, auch weil er größer ist als viele meinen.

Welche Trainer würden Sie in all diesen Jahren hervorheben?

Kevin Magdowski ganz am Anfang meiner Karriere. Kein anderer hätte mir so früh die Chance gegeben und mich in die erste Mannschaft genommen. Und dann noch Ken Diederich und Yves Defraigne. Ich habe Yves noch gesagt, dass ich es schade finde, dass ich jetzt nur ein Jahr mit ihm hatte. Basketballerisch weiß er einfach alles.

Wie geht es bei Ihnen denn jetzt weiter, wird man Sie weiterhin in der Halle sehen?

Ich habe den Jungs gesagt, dass ich ihre Spiele noch so lange verfolgen werde, wie sie spielen. In der Halle wird man mich auf jeden Fall noch sehen. Doch Trainer oder so etwas ist keine Option, dafür bin ich viel zu nervös (lacht). Sportlich gesehen habe ich mit Paddeltennis angefangen, doch vor allem möchte ich jetzt auch mehr reisen. Etwas, das ich mit Basketball nicht so viel tun konnte, weil einfach die Zeit fehlte. Da war man schon genervt, wenn man Ostermontag zum Training musste. Da müssen sich die Vereine in Zukunft auch etwas überlegen, damit die jungen Spieler am Ball bleiben und den Spaß nicht verlieren.

Foto: Editpress/Gerry Schmit



Die Karriere von Kevin Moura begann in Walferdingen, wo er von 2010 bis 2019 in der ersten Mannschaft spielte

Schwer einzuschätzen

LBBL Play-off-Finale, 1. Spiel: Amicale Steinsel - Basket Esch, heute 20.00 Uhr

Jenny Zeyen

Gerade einmal drei Tage nach dem letzten Halbfinalspiel beginnt am Samstag schon die Finalserie zwischen Titelverteidiger Steinsel und dem Basket Esch. Im Vorfeld hat sich das Tageblatt mit den Kapitänen Noah Medeot und Joé Bieber unterhalten.

Noah Medeot (Amicale Steinsel)

Der amtierende Meister ist durch die bisherigen Play-offs marschiert, setzte sich sowohl im Viertelfinale gegen Contern als auch im Halbfinale gegen Fels jeweils mit 2:0 durch. Eine Situation, die Kapitän Noah Medeot begrüßt: „Wir waren alle froh, dass wir gegen Fels nicht in ein drittes Spiel mussten. In dieser kurzen Zeit sind solche Duelle physisch schon sehr anstrengend und da macht eine Extra-Partie doch schon einen großen Unterschied.“ In Steinsel wurde während der Woche normal trainiert, einzig den Finalgegner kannte man bis Mittwochabend noch nicht. „Wir haben uns in den Trainingseinheiten dann auch vielmehr auf unsere Sachen konzentriert. Gegen Contern und Fels war nicht immer alles so sauber, wie man das gerne haben möchte, und so haben wir neben normalem Wurftraining auch an kleinen Details gearbeitet.“

Dass die Amicale in der Finalserie nun auf Esch und nicht wie im letzten Jahr auf den T71 Düdelingen trifft, spielt dabei keine große Rolle, denn einen Wunschgegner hatten Medeot und seine Teamkollegen nicht. „Egal, welcher Gegner es geworden wäre, es wäre kein leichter gewesen. Wenn man Meister werden möchte, muss man sowieso jedes Team schlagen können, da spielt es keine Rolle, ob das eine oder andere.“ Dass Esch jedoch sowohl im Viertelfinale gegen Walferdingen als auch im Halbfinale gegen den T71 über die volle Distanz von drei Spielen gehen musste, könnte nach Meinung des 23-Jährigen ein kleiner Vorteil für sein Team sein. „Es könnte uns vor allem im ersten Spiel am Samstag etwas in die Karten spielen, denn bei ihnen könnten die Beine noch schwer sein. Man kann es so ausdrücken, dass wir sicherlich nichts dagegen hatten, dass die andere Halbfinalserie in ein drittes Spiel ging.“

Wichtiger Ausfall

Dabei weist Noah Medeot gleichzeitig jedoch auch darauf hin, dass beim amtierenden Meister in den vergangenen Wochen ebenfalls nicht alles nach Wunsch lief. Mit Bobby Melcher hat sich zum Auftakt der Play-offs bekanntlich der Leader des Teams am Knöchel verletzt und konnte seither nicht mehr spielen. „Er ist bekanntlich unser Floor-General, wenn es mal nicht so gut läuft, dann nimmt er den Ball in die Hand und punktet.“ Dennoch hat die Amicale den Ausfall bisher souverän kompensiert. „Wir vertrauen uns gegenseitig noch etwas mehr. Gegen Fels haben so zum Beispiel viele Spieler gepunktet. Ich bin wirklich stolz darauf, wie wir das alles bisher gemeistert haben.“

Vor allem Tom Konen scheint nach seiner langen Verletzungspause pünktlich für die entscheidende Saisonphase seine beste Form zu finden, wie es auch

der Kapitän sieht. „Er setzt defensiv enorm wichtige Akzente und offensiv findet er nun auch seinen Rhythmus zurück.“ Doch auch Medeot selbst sowie besonders Jonas Theisen haben im Vergleich zur letzten Saison noch einmal einen bedeutenden Entwicklungssprung gemacht. „Für mich ist Jonas derzeit ganz klar der MVP, er hat sich wirklich am meisten verbessert. Ich glaube, es liegt vor allem am Selbstvertrauen bei uns. Wir trainieren jetzt seit ein paar Jahren mit Etienne Louvrier und konnten so auch Vertrauen aufbauen, verstehen unsere Rollen immer besser.“ Für den 23-Jährigen spielt in dieser Hinsicht auch der Meistertitel des letzten Jahres eine große Rolle: „Wir haben gesehen, dass es schlecht und dann plötzlich auch sehr, sehr gut laufen kann.“

Titel für den Trainer

Vor der Finalserie steht bekanntlich schon fest, dass es die letzten Spiele von Trainer Etienne Louvrier sein werden, der nach dieser Saison seine Trainerkarriere beenden wird. Eine Nachricht, die sein Team nur noch mehr motiviert hat. „Wir wollen die Meisterschaft für uns, aber vor allem auch für Etienne Louvrier. Wir wissen, dass er nur zu gerne mit einem Titel aufhören würde. Deshalb werden wir wirklich alles geben, auch für Bobby. Ich weiß nicht, ob das gesehen wurde, aber wir trugen schon T-Shirts mit seiner Nummer Acht.“

Doch dafür muss man in den kommenden, maximal fünf Spielen den Basket Esch besiegen: „Esch war am Anfang der Saison sicherlich der große Favorit. Sie bringen einfach eine gewisse Körpergröße mit und jeder Spieler ist imstande, seine 15 Punkte zu erzielen. Wir wissen, dass es schwer werden wird, doch auch, was wir können, und dass wir ebenfalls unsere Chancen haben werden.“

Wir wollen die Meisterschaft für uns, aber vor allem auch für Etienne Louvrier. Wir wissen, dass er nur zu gerne mit einem Titel aufhören würde.

Noah Medeot



Fotos: Fernand Konen



Joé Bieber (Basket Esch)

Während Steinsel durch die Play-offs durchmarschiert ist, sah dies für Joé Bieber und den Basket Esch ganz anders aus. Beide Serien gegen Walferdingen und Düdelingen gingen ins Entscheidungsspiel, womit sechs Begegnungen binnen gerade einmal zweieinhalb Wochen anstanden. Am letzten Wochenende ging es gegen den T71 bekanntlich auch noch in zwei Verlängerungen. „Das Pensum ist schon sehr hart, da bin ich persönlich froh, dass derzeit noch Schulferien sind“, erklärt der hauptberufliche Lehrer. Ob dies für die erste Finalpartie am Samstag jedoch ein großer Nachteil sein wird, dessen ist sich der Escher Spielführer nicht so sicher: „Wir sind im Rhythmus, vielleicht ist das gar nicht mal so schlecht. Wir hatten jetzt immer einen Tag Pause, einen Tag Vorbereitung und dann wieder ein Spiel. Zeit, groß nachzudenken, hatten wir jedenfalls nicht.“ Auch große Zeit, sich auf Finalgegner Steinsel vorzubereiten, blieb für die Escher nicht übrig. „Am Donnerstag waren wir nicht in der Halle, jeder hat das gemacht, was er für sich persönlich brauchte. Ich glaube, es war gut, sich auch mal einen Tag nicht zu sehen“, gibt der 33-Jährige mit einem Lachen zu.

Große Qualität

Wie man den amtierenden Meister derzeit einschätzen soll, das ist für Joé Bieber sowieso keine einfache Frage. Die beiden Spiele der regulären Saison sind für ihn nämlich überhaupt nicht aussagekräftig. „In der ersten Partie spielten sie ohne Jarvis Williams und Tom Konen, wir haben dann auch deutlich gewonnen. In Partie zwei fehlte bei uns Alex (Rodenbourg) und auch Clancy (Rugg) konnte nicht die komplette Begegnung spielen. Folglich hat dann Steinsel hoch gewonnen.“ Auch der Play-off-Parcours der Amicale

ist für den Escher Kapitän nur schwer zu beurteilen. „Mit Contern hatten sie den einzigen Play-off-Gegner, der doch ein gutes Stück schwächer war als alle anderen. Fels hat sich danach durch unnötige Aktionen selbst geschwächt. Klar, sie sind mit 2:0 durchmarschiert, doch wie war das Niveau? Zudem macht das Fehlen von Bobby einen riesengroßen Unterschied.“ Ob der Steinseler Leader nicht doch noch einmal während der Finalserie eingreifen könnte, ist eine weitere Frage, die sich im Escher Lager stellt.

Dennoch weiß der Meister 2020, dass man bei Steinsel auf Spieler mit großer Qualität treffen wird. „Jarvis ist der beste Scorer, auch der andere Profi-Spieler Reese ist extrem gut, spielt eine starke Saison. Man kennt natürlich auch Tom Konen, Scott Morton und Jonas Theisen, der eine Bomben-Saison erlebt. Sie werden zudem sehr gut gecoacht. Somit liegt es nun auch an unserer Konzentration.“ Und hier zeigt sich Joé Bieber über die Leistungen der letzten beiden Begegnungen erleichtert, denn davor lief es beim Basket Esch bekanntlich nicht immer rund, negativer Höhepunkt dürfte zweifelsohne der schwache Auftritt in der ersten Halbfinalpartie gegen den T71 gewesen sein (54:84). „Nach Weihnachten wusste ich wirklich nicht, was mit uns los war. Wir haben nicht wie gewohnt als Team agiert, nicht so hart verteidigt, was uns eigentlich ausmacht. Es gab viele schwache Spiele, wie etwa die Niederlage gegen den Gréngewald und leider auch das Pokalfinale. Und dann auch schlechte Spiele gegen Walferdingen und Düdelingen. Ich bin wirklich erleichtert über die letzten beiden Partien.“

Spannende Finalserie

In den letzten Jahren ist Esch bekanntlich oftmals zum Schluss der Saison die Puste ausgegangen, nun hat man es endlich wieder in ein Play-off-Finale geschafft. Zwar war Clancy Rugg aufgrund einer Lungenentzündung angeschlagen, erzielte am Mittwoch aber 35 Punkte. Sonst sind alle fit, was auch nicht immer so der Fall war: „Ich hoffe, das bleibt so. Viertel- und Halbfinale haben wir ja schon einmal geschafft. Auch wenn ich Verletzungen nie als Entschuldigung gelten lassen möchte.“ Dass sich die reguläre Saison in diesem Jahr jedoch ziemlich gestreckt hat und die Play-offs innerhalb kürzester Zeit durchgeboxt werden, bedauert der Escher Kapitän sehr. Dass eine spannende Finalserie warten wird, die nicht in drei Partien entschieden sein wird, dessen ist sich Joé Bieber jedoch sicher.

Wir sind im Rhythmus, vielleicht ist das gar nicht mal so schlecht

Joé Bieber

Im Überblick

Der direkte Vergleich:
Qualifikation, Hinspiel:
Esch - Steinsel 91:61
Rückspiel:
Steinsel - Esch 95:80

Programm

Play-off-Finale („best of five“):
1. Spiel, am Samstag:
20.00: Steinsel - Esch
2. Spiel, Mittwoch, 19. April:
20.15: Esch - Steinsel
3. Spiel, Samstag, 22. April:
20.15: Steinsel - Esch
4. Spiel, Samstag, 29. April (falls nötig):
20.00: Esch - Steinsel
5. Spiel, Montag, 8. Mai (falls nötig):
20.15: Steinsel - Esch

Erste Runde im Kampf um die Finaltickets

TISCHTENNIS Im Halbfinale der Audi League werden spannende Duelle erwartet

Mario Nothum

Nach einer längeren Pause wird am Sonntag die erste von maximal drei Runden im Kampf um den Einzug ins Finale der Tischtennis-Meisterschaft ausgetragen. Dabei ist Aufsteiger Reckingen zunächst in Koetschette beim amtierenden Landesmeister Hostert/Folschette zu Gast. Im zweiten Halbfinale bekommt es Pokalsieger Howald mit dem spielstarken Quartett aus Berburg zu tun.

Im Vorfeld der Saison schien Hostert/Folschette kaum von seinem zweiten Titelgewinn abzuhalten zu sein. Die letzten Monate haben jedoch gezeigt, dass der Topfavorit nicht unschlagbar ist. Im Pokal kam das Aus bereits im Viertelfinale gegen den späteren Cupsieger Howald. In den beiden bisherigen Vergleichen gegen Reckingen hatte der Titelverteidiger große Mühe, einer Niederlage zu entgehen. In beiden Partien, die nach dem gleichen Muster verliefen, stand es vor den Schlussdoppeln 4:4. Aufseiten von Reckingen gewann der immer noch ungeschlagene Spielertrainer Thomas Keinath seine beiden Einzel und im hinteren Paarkreuz konnten jeweils zwei Punkte gegen Kevin Kubica eingefahren werden.

Nach der 4:6-Niederlage und dem anschließenden 5:5-Remis will der Aufsteiger jetzt, im bislang wichtigsten Match, den ersten Sieg einfahren. Um einen Gewinner zu ermitteln, käme es in der Vorrundrunde beim Stand von 4:4 zum ent-



Foto: Guido Romaschewsky

Reckingens Thomas Keinath ist in dieser Saison noch ungeschlagen

scheidenden Doppel. Die Formation um Keinath geht jedenfalls selbstbewusst ins Halbfinale. „Wir haben uns alle sehr hart vorbereitet. Auch während Ostern war ich jeden Tag in der Halle. Meiner Meinung nach wird es ein 50:50-Spiel geben und auf jeden Fall sehr spannend. Wer die besseren Nerven und vielleicht etwas Glück hat, wird gewinnen“, so die Einschätzung des ehemaligen deutschen Nationalspielers.

Von vorentscheidender Bedeutung könnte auch das Nachwuchs-Duell zwischen Gene Wantz (Reckingen) und Maël Van Dessel (Hostert/Folschette) sein. In der Vorrunde hatte sich Letzterer zweimal im Entscheidungssatz durchsetzen können. Aufseiten von Hostert/Folschette darf man gespannt sein, welchen beiden, von seinen drei Gastspielern Mats Sandell, Zoltan Fejer-Konnerth und Gleb Shamruck, das Ver-

trauen geschenkt wird, um Thomas Keinath dessen erste und damit wahrscheinlich spielentscheidende Niederlage zuzufügen.

Das fast Unmögliche möglich machen

Mit seiner jungen Truppe hat sich Berburg mit durchgehend guten Leistungen für das Halbfinale

qualifiziert. Das Überraschungsteam ist auf dem „Holleschberg“ zu Gast, wo Michael Schwarz und Co. jetzt die Basis für den kaum für möglich gehaltenen Finaleinzug schaffen wollen. „Die Mannschaftsaufstellungen und die Zuschauer werden mitentscheidend sein“, so Schwarz, der auf die lautstarke Unterstützung der Berburger Anhänger zählen kann. Die Halbfinals werden die vorläufig letzten Auftritte von Eric Thillen sein, der Anfang des Jahres nach einer Kernspintomografie die schlechte Nachricht bekam, dass seine andauernden Hüftprobleme auf Abnutzungen im Hüftgelenk zurückzuführen sind. Aufgrund dessen bleibt dem 22-Jährigen nichts anderes übrig, als seinen Schläger nach der Saison auf unbestimmte Zeit an den Nagel zu hängen.

Die Mannschaft des Gastgebers Howald, um den jungen Tschechen Tomas Koldas, war holprig in die Saison gestartet, bekam in der Meisterschaft nach einem unverhofften Pokalsieg gerade noch rechtzeitig die Kurve und ist momentan vielleicht sogar die formstärkste Mannschaft der Liga. Der erste Vergleich war mit 6:1 überraschend deutlich zugunsten von Berburg ausgegangen. Im Rückspiel hatten beide Teams die Punkte geteilt. Die Zuschauer können sich demnach auf ein Duell auf Augenhöhe freuen.

Programm

Am Sonntag:
15.00: Howald - Berburg
18.00: Hostert/Folschette - Reckingen

Spannend wie lange nicht

PLAY-DOWN Viele Szenarien noch möglich

Jenny Zeyen

Wer muss aus der LBBL absteigen? Wer steigt aus der Nationale 2 auf? An diesem Wochenende könnten einige Entscheidungen fallen oder komplett auf den letzten Spieltag vertagt werden.

In der Abstiegsgruppe der LBBL geht es in dieser Saison richtig spannend zu. Die Musel Pikes vergaben am Mittwoch, mit der Niederlage gegen die bereits als Absteiger feststehende US Heffingen, ihre ausgezeichnete Ausgangsposition und müssen jetzt wieder hoffen, dass es nicht doch noch in die ungeliebte Relegation geht. Am Samstag treffen Jean Kox und Co. auf den Gréngewald, der mit einem Sieg mit seinem Gegner in der Tabelle gleichziehen könnte. Das Hinspiel entschieden die Moselaner mit 95:88 für sich, bei einem Erfolg auf acht oder mehr Punkte könnte sich Hostert sogar noch den direkten Vergleich sichern und in der Tabelle auf den ersten Rang springen.

Protest abwarten

Zolver könnte derweil am Sonntag rein theoretisch absteigen. Dies wenn der Gréngewald gewinnt oder man selbst gegen Heffingen verliert. Doch noch ist



Foto: Editpress/Gerry Schmitt

Die Musel Pikes um Jean Kox müssen nach der Niederlage gegen Heffingen noch einmal zittern

nicht über den Protest von Mittwoch entschieden, als das Team vom „Knapp“ durch einen Buzzer-Beater gegen Hostert verlor. Dieser Sonntagswurf von Aidoo erfolgte jedoch erst nach dem Er tönen der Schlusssirene, wie auf den Bildern des Livestreams zu

sehen ist, weshalb Zolver nun vors Verbandsgericht zieht. Ob dieser Protest jedoch von Erfolg gekrönt sein wird, bleibt abzuwarten. Bei einer ähnlichen Situation im Pokalachtelfinale zwischen Mamer und Walferdingen wurde auf Tatsachenent-

scheidung entschieden. Damals wurde die Uhr zu spät gestartet, womit Mamer für den letzten entscheidenden Wurf mehr als die eigentlich noch drei übrig gebliebenen Sekunden hatte.

Zwei Spieltage vor dem Ende der Saison liegt Mondorf in der Nationale 2 derweil einen Zähler vor Mamer. Beide Teams machen den letzten direkten Aufstiegsplatz unter sich aus. Mamer steht am Sonntag jedenfalls unter absolutem Erfolgswang, will man noch diesen Platz ergattern. Bei einer Niederlage gegen Bascharage und einem Sieg von Mondorf müssten McDaniel und Co. mit der Relegation vorliebnehmen. Sollten beide Teams gewinnen, wird der letzte Spieltag die Entscheidung bringen, denn kurioser-

weise hat sich keine Mannschaft den direkten Vergleich gesichert, da beide Begegnungen auf drei Punkte ausgingen – einmal für Mamer und einmal für Mondorf. Bei Gleichstand wird somit die Punktedifferenz in den Play-off-Spielen entscheiden.

Nat. 2 Herren

9. Spieltag, am Samstag:

18.30: Racing - Kordall
20.00: Mondorf - Mersch

Am Sonntag:
Mamer - Bascharage

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Kordall	24	44
2. Mondorf	24	40
3. Mamer	24	39
4. Racing	24	37
5. Mersch	24	36
6. Bascharage	24	36

Abstieg Damen

4. Spieltag, am Samstag:

18.00: Wiltz - Zolver

Am Sonntag:

15.15: Ettelbrück - Hesperingen

Spielfrei: Mersch

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Zolver	3	6
2. Wiltz	2	4
3. Mersch	3	4
4. Ettelbrück	2	2
5. Hesperingen	2	2

Abstieg Herren

5. Spieltag, am Samstag:

18.30: Musel Pikes - Hostert

Am Sonntag:

18.00: Zolver - Heffingen

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Musel Pikes	26	36
2. Hostert	26	35
3. Zolver	26	33
4. Heffingen	26	31

Im Profibereich Fuß gefasst

RADSPORT Arthur Kluckers entdeckt mit dem Amstel Gold Race die großen Ardennen-Klassiker

Pascal Gillen

Arthur Kluckers hat seine ersten Schritte im Profibereich vollzogen. Der 23-Jährige fuhr in den vergangenen Wochen schon große Rennen wie Tirreno-Adriatico oder Mailand-Sanremo. In seinem neuen Umfeld fühlt sich der Tudor-Profi wohl und sorgt mit seinem neuen Team für Aufsehen. Am Sonntag ist er neben Kevin Geniets (Groupama-FDJ) einer von zwei Luxemburgern, die beim Amstel Gold Race starten.

Arthur Kluckers feiert in diesem Jahr einige Premieren. Seit dieser Saison ist er Profi und ist inzwischen zwei WorldTour-Etappenrennen (UAE Tour und Tirreno-Adriatico) sowie ein „Monument“ (Mailand-Sanremo) gefahren. „Ich fühle mich sehr wohl in der Mannschaft“, sagt Kluckers, der zuvor bei Leopard Pro Cycling unter Vertrag stand. Im vergangenen August durfte er dann bereits Profi-Luft beim Team UAE als „Stagiaire“ schnuppern. „Ich mache meine ersten Schritte im Profibereich. Es macht echt Spaß, mit der Mannschaft unterwegs zu sein. Die Betreuung ist sehr professionell. Wir haben ambitionierte Ziele, an denen wir arbeiten.“

Das Team Tudor, das es unter diesem Namen erst seit dieser Saison gibt, feierte beim ältesten noch existierenden Rennen den ersten Sieg. Bei Mailand-Turin setzte sich Arvid de Klein im Sprint durch – Kluckers arbeitete an diesem Tag für das Team. „Es war ein cooles Erlebnis“, erklärt der 23-Jährige. „Es war unser erster Sieg – und das nicht mal bei einem kleinen Rennen.“ Kluckers erhält das Vertrauen der Verantwortlichen und wird bei großen Rennen eingesetzt – bei



Foto: SprintCycling

Arthur Kluckers schaffte es bei Tirreno-Adriatico auf der letzten Etappe in die Ausreißergruppe

der UAE-Tour, Tirreno-Adriatico, Mailand-Sanremo oder am Sonntag beim Amstel Gold Race. „Ich bin sehr zufrieden mit dem Rennprogramm, da waren schon einige große Rennen dabei.“

Bei Tirreno-Adriatico schaffte es Kluckers auf der letzten Etappe in die Ausreißergruppe, beim Pfeil von Brabant (1.Pro), der am vergangenen Mittwoch stattfand, fuhr er in die Top 30. „Solche Rennen wie der Pfeil von Brabant müssten mir in Zukunft liegen. Es ist jetzt schwer zu sagen, ob ich mich auf einwöchige

Etappenrennen konzentrieren will. Amstel ist auch ein Rennen, das mir liegen kann. Nicht in den nächsten ein oder zwei Jahren, aber später möchte ich da mal vorne mitfahren.“

Chancen auf gute Platzierung für Tudor

Die schwarzen Trikots mit dem roten Tudor-Logo fallen im Peloton auf. Oft versucht es das Schweizer Team in die Ausreißer-

gruppe, im Peloton scheut man die großen Teams keineswegs – so auch am Mittwoch beim Pfeil von Brabant. „Wir waren froh, das Rennen mitgestaltet zu haben. Am Ende waren wir in einer kleinen Gruppe noch zu viert aus dem Team. Nicht viele WorldTeams hatten am Ende noch so viele Fahrer dabei.“ Das Rennen gewann der Franzose Darian Godon (Ag2r-Citroën), der Däne Alexander Kamp sorgte mit Platz sechs für das beste Tudor-Ergebnis.

Kamp wird auch derjenige

sein, der am Sonntag beim Amstel Gold Race für ein Ergebnis sorgen soll. Der 29-Jährige fuhr zuletzt drei Jahre in der World-Tour für Trek-Segafredo, bei der letzten Ausgabe des Ardennen-Klassikers fuhr er auf Platz fünf. „Er ist seit ein oder zwei Wochen in Topform“, sagt Kluckers. „Wenn wir ihn richtig unterstützen, dann kann er ein gutes Resultat rausfahren.“ Für Kluckers wird es die Premiere beim Amstel Gold Race sein. Das vergangene Wochenende verbrachte er in Valkenburg, um sich die Strecke anzuschauen. „Ich wollte ein Minimum an Punkten haben, an denen ich mich orientieren kann. Das Rennen zu fahren, ist dann aber nochmal was ganz anderes.“

Kluckers denkt, dass es 40 Kilometer vor dem Ziel mit dem Finale anfängt. „Der Parcours ist sehr technisch, es geht den ganzen Tag links und rechts. In den Dörfern muss man mit den ganzen Verkehrsinseln aufpassen. Es gibt viele kleine Hügel, die teilweise sehr steil sind. Am Ende musst du aber einfach die Beine haben, um vorne mitzufahren.“ Zu den ganz großen Favoriten gehört sein Team am Sonntag nicht. Diese Rolle nehmen unter anderem UAE um Tadej Pogacar, Ag2r-Citroën um Benoît Cosnefroy, Tiesj Benoots Jumbo-Visma oder Ineos Grenadiers um Michal Kwiatkowski, der das Rennen schon zwei Mal gewann, ein. „Pogacar ist schlagbar“, sagt Kluckers. „Er ist der Topfavorit. Wenn man das taktisch jedoch gut ausspielt, gibt es eine Möglichkeit, ihn zu schlagen.“ Nicht zu unterschätzen ist auch die Mannschaft von David Gaudu, Groupama-FDJ, die sich auf die Helferdienste von Kevin Geniets verlassen kann, der am Sonntag als zweiter Luxemburger an den Start gehen wird.

Landesmeister Heiderscheid will sich zeigen

RADSPORT Grand Prix de la Commune de Schengen am Samstag

Mario Nothum

Am Samstag organisiert der Radsportverein VC Schengen den „Grand Prix de la Commune de Schengen“ mit Rennen in sämtlichen Altersklassen. Der erste Startschuss fällt um 9.15 Uhr, wenn die Cadets auf die Strecke geschickt werden. Im Hauptrennen der Elite- und Espoirs-Fahrer wird ab 15.30 Uhr der Nachfolger von Mats Wenzel (Leopard TOGT) gesucht.

Am Samstagmorgen ermitteln die Minimes, Cadets und Débutants ihre Klassenbesten im Rahmen des dritten Laufs des Dauner Youth Cup. Gefahren wird auf einem 5,8 km langen Rundkurs. Diesen müssen die Junioren, die um 13.00 Uhr bei der „Ecole centrale Elvange“ (rue Pierre Diederich) zusammen mit den Masters starten, insgesamt zwölfmal absolvieren.

Anschließend nehmen 31 Elitefahrer und 22 Espoirs 93 Kilometer in Angriff. Zu den Favoriten auf den Tagessieg zählt Colin Heiderscheid, der als einziger Fahrer der Kontinentalformation Leopard TOGT an

den Start geht. Seine Hauptkonkurrenten werden Ken Conter, Jan Petelin (beide Snooze-VSD), Charel Meyers (VCU Schwenheim), Pol Breser (Materiel-Velo.com) sowie der Deutsche Allrounder Sascha Weber (Trek Freiburg) sein.

Zur Erinnerung: Zum Auftakt der einheimischen Straßensaison Ende März in Bech hatte sich Mathieu Kockelmann (Lotto Kern-Haus), der Junioren-Europameister im Zeitfahren, im Sprint vor Charel Meyers und Arno Wallenborn (Snooze-VSD) durchsetzen können. Vor Jahresfrist in Schengen hatte sich Letzterer erst auf der Zielgeraden Mats Wenzel geschlagen geben müssen. Das Podium hatte der Bulgare Spas Gyurov (Snooze-VSD) vervollständigt.

Programm

Am Samstag:
9.15: Cadets/Cadettes (29 km)
9.17: Minimes (23 km)
10.40: Débutants/Débutantes/
Damen (58 km)
13.00: Masters/Junioren (70 km)
15.30: Elite/Espoirs (93 km)



Foto: Editpress/Luis Mangorrinha

Colin Heiderscheid (im Landesmeistertrikot) zählt in Schengen zu den Favoriten

SPORT-SEKUNDE

Leverkusen Foto: AFP/Ina Fassbender



Nationaltorhüter Anthony Moris darf weiter vom Halbfinaleinzug in der Europa League träumen. Nachdem er am Donnerstagabend im Viertelfinal-Hinspiel mit Union Saint-Gilloise gegen Bayer Leverkusen 1:1 gespielt hat, ist vor dem Rückspiel am kommenden Donnerstag (21 Uhr) noch alles offen.

KURZ UND KNAPP

Holland bleibt, Feyder verlängert

SPARTA BARTRINGEN

Bei der Sparta Bartringen laufen die Planungen für die kommende Saison auf Hochtouren. Nachdem der Vertrag mit Herren-Trainer Christophe Flammang bereits verlängert wurde, hat nun auch Profi-Spieler Lavone Holland für die kommende Saison zugesagt. Der 28-Jährige, der bereits in der Saison 2021/22 für die Sparta auflief, stieß im vergangenen November wieder zum Team hinzu und half dabei, die Mannschaft noch auf den sechsten Rang und damit in die Play-offs zu führen. Bei den Damen hat nach Profi-Spielerin Martha Burse nun auch Trainer Mike Feyder für die nächste Spielzeit unterschrieben. Unter dem Luxemburger ist die Sparta in diesem Jahr zur dritten Kraft der Liga avanciert und stand zudem im Pokalfinale. (J.Z.)

FLH-Frauen in Lostopf vier

EM-QUALIFIKATION

Gespannt dürfen Luxemburgs Handballerinnen am kommenden Donnerstag nach Zürich blicken, wo die Auslosung der Qualifikationsgruppen zur Europameisterschaft 2024 stattfinden wird. Die 31 beteiligten Mannschaften sind in vier Lostöpfe aufgeteilt. Luxemburg, das erstmals an dieser Phase der Qualifikation teilnimmt, ist in Topf vier, wie der europäische Verband EHF gestern bekannt gab. Mögliche Gegner der FLH-Frauen sind Topmannschaften wie Vize-Weltmeister und Olympiasieger Frankreich, Vize-Europameister Dänemark oder auch Deutschland. Von den 31 Teams werden sich 20 für die Teilnahme an der EM qualifizieren, die vom 8. November bis zum 15. Dezember 2024 in Ungarn, Österreich und der Schweiz ausgetragen wird. (jw)

Die Lostöpfe

Lostopf 1: Frankreich, Dänemark, Deutschland, Niederlande, Schweden, Spanien, Montenegro, Kroatien

Lostopf 2: Rumänien, Slowenien, Serbien, Polen, Tschechien, Nordmazedonien, Slowakei, Island

Lostopf 3: Portugal, Ukraine, Türkei, Italien, Färöer Inseln, Litauen, Griechenland, Kosovo

Lostopf 4: Israel, Finnland, Luxemburg, Bosnien-Herzegowina, Lettland, Aserbaidschan, Bulgarien

Rallyepilot Breen stirbt bei Testfahrt

MOTORSPORT

Der Motorsport trauert um den irischen Rallye-Fahrer Craig Breen. Der Pilot vom Hyundai-Werksteam ist am Donnerstag bei einer Testfahrt in Kroatien ums Leben gekommen, wie sein Team mitteilte. Der Ire wurde nur 33 Jahre alt, sein Beifahrer James Fulton überstand den Unfall unverletzt. Breen bereitete sich in Kroatien auf die bevorstehende Rallye vor.

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

NBA: Die wichtigsten Fragen und Antworten vor den Play-offs

Was steht an?

Heute starten die Play-offs in der nordamerikanischen Basketball-Profiliga NBA. Spätestens am 18. Juni, wenn Spiel sieben der Finals steigen würde, fällt eine Entscheidung in der Meister-Frage.

Wie sieht der Modus aus?

Vier Runden, jeweils im Modus „Best of seven“. Die 16 Teams starten innerhalb ihrer Conference in die erste Play-off-Runde, die einem Achtelfinale gleichkommt. Anschließend spielen sie sich durch die K.o.-Phase, bis nur noch zwei Mannschaften übrig bleiben. In den Finals ermitteln die beiden Top-Teams aus Ost und West den Champion.

Wie lauten die Paarungen der ersten Runde?

Im Osten fordern die Boston Celtics die Atlanta Hawks, die Philadelphia 76ers die Brooklyn Nets und die New York Knicks treffen auf die Cleveland Cavaliers. Im Westen bekommen es Titelverteidiger Golden State Warriors und Starspieler Stephen Curry mit den Sacramento Kings zu tun und die Phoenix Suns um Kevin Durant spielen gegen die Los Angeles Clippers. Für die Los Angeles Lakers um Superstar LeBron James geht es gegen die Memphis Grizzlies. Die Milwaukee Bucks und die Denver Nuggets, die topgesetzten

Teams beider Conferences um die Superstars Giannis Antetokounmpo und Nikola Jokic, mussten gestern derweil noch auf ihre Gegner warten, die erst in der letzten Play-in-Runde in der Nacht zum Samstag ausgespielt wurde (nach Redaktionsschluss). Während die Bucks die Chicago Bulls oder die Miami Heat erwarten, kommen auf Denver entweder die Timberwolves oder die Oklahoma City Thunder zu.

Wer sind die Favoriten?

Als bestes Team der Hauptrunde dürften Antetokounmpo und die Bucks auch als Top-Favorit auf den Titel gelten, dicht gefolgt von den Celtics und den

Nuggets. Sollten Devin Booker und Neuzugang Durant bei den Suns gesund sein, ist auch hier ein tiefer Play-off-Lauf nicht auszuschließen. Für Altmeister LeBron James und die Lakers wird der Titel immer das Ziel sein – dafür muss aber alles zusammenpassen.

Wo kann man die NBA sehen?

Neben dem NBA League Pass, mit dem Fans alle Spiele live sehen können, bietet sich ein DAZN-Abo an. Die Streaming-Plattform hat die Rechte für zahlreiche NBA-Partien, zeigt in den Play-offs ausgewählte Spiele und alle Matches der Finalserie. (SID)

Rassismus-Vorwurf: Ermittlungen gegen PSG-Coach Galtier

Nach Rassismus-Vorwürfen gegen Trainer Christophe Galtier vom französischen Fußball-Meister Paris Saint-Germain hat die Justiz Ermittlungen eingeleitet. Geprüft werde eine mögliche Diskriminierung, teilte Staatsanwalt Xavier Bonhomme am Freitag in Nice mit. Aktuell liefen Durchsuchungen beim Klub OGC Nice. Die Vorwürfe waren durch eine geleakte Mail öffentlich geworden, die sich auf einen Vorfall während Galtiers Zeit beim OGC Nice in der Vorsaison bezieht.

In der Mail hatte der damalige OGCN-Sportdirektor Julien Fournier den Coach beschuldigt, gesagt zu haben, dass zu viele schwarze und muslimische Spieler im Kader der Südfranzosen

stünden. In einer von Galtiers Anwalt veröffentlichten Erklärung sagte der Coach, er sei „fassungslos, von dem beleidigenden und verleumderischen“ Bericht zu erfahren.

„Ich habe Anzeige erstattet und vertraue in die Justiz“, sagte Galtier am Freitag während einer Pressekonferenz. Über die Anschuldigungen sei er zutiefst schockiert. Er sei in einer gemischten Gesellschaft in den Hochhaus-siedlungen aufgewachsen, mit den Werten des Teilens und des Respekts für den anderen, wer immer er sein mag. Seit Bekanntwerden der Anschuldigungen habe er viele unangenehme Nachrichten erhalten, aber auch viel Rückhalt von anderen Trainern und Spielern. (dpa)

Luc Wirtgen in der Fluchtgruppe

Mit einem Sieg auf der vierten Etappe des Giro di Sicilia (2.1) hat der Kasache Alexey Lutsenko vom Team Astana Qazaqstan gestern die Führung der Gesamtwertung übernommen. Lutsenko setzte sich nach 216 km im Alleingang vor dem Südafrikaner Louis Meintjes (Intermarché-Circus-Wanty) durch. Luc Wirtgen, der einzige Luxemburger im Feld (Tudor Pro Cycling) hatte gestern den Sprung in die Fluchtgruppe geschafft, musste allerdings bei der zweitletzten Schwierigkeit des Tages loslassen und überquerte die Ziellinie schließlich als 34. mit 12:21 Minuten Rückstand. Vor der letzten Etappe liegt er in der Gesamtwertung auf Rang 32 (+13:04 Minuten). Beim französischen Eintagesrennen Classic Grand Besançon Doubs (1.1) feierte der Franzose Victor Lafay (Cofidis) gestern

einen Heimsieg. Nach 169,9 km setzte er sich vor seinem Landsmann Lenny Martinez (Grupama-FDJ) durch. Michel Ries (Arkéa Samsic) kam als bester Luxemburger auf Rang 25 ins Ziel (+1:28 Minuten). Larry Val-savori (Nice Métropole Côte d'Azur) wurde 55. (+6:39 Minuten), Cédric Pries (Leopard TOGT Pro Cycling) 89. (+18:23 Minuten).

Ehe die Elite am 23. April Liège-Bastogne-Liège bestreiten wird, wird an diesem Samstag schon die U23-Version des Klassikers ausgetragen. Mit dabei sind neun Luxemburger. Für die Nationalmannschaft starteten Mathieu Kockelmann, Arno Wallenborn, Rafael Marques, Noé Ury, Alexandre Kess und Tim Karier. Das Trio Mats Wenzel, Tom Paquet und Mil Morang startet im Trikot von Leopard TOGT. (jw)